Nr. 84.

Die Presse.

29. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung

(Thorner Presse)

Anzeiger für Stadt und Land

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — Bezugspreis für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Sonnabend den 8. April 1911.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Die „konstitutionelle Fabrik“ und die Sozialdemokratie.

Es ist gut, wenn gelegentlich die Praxis selber zeigt, wie die menschenfreundlichsten, den Arbeitern oder vielmehr der Sozialdemokratie weitest entgegenkommenden sozialen Absichten und Einrichtungen an der Maßlosigkeit der Herren Sozialdemokraten scheitern, die ja grundsätzlich nirgends Frieden brauchen können und ihn nirgends ehrlich wollen, weil dann ihr eins und alles, der **Klassenkampf**, in die Brüche ginge. In Jena haben die bekannten Zeiß-Werke, deren verstorbener Leiter Professor Abbé unter die fortgeschrittensten Sozialpolitiker zählte, trotz aller Zugeständnisse wiederholt Konflikte mit ihren Arbeitern gehabt. Stellten doch letztere u. a., nicht zufrieden mit der Gewinnbeteiligung, die Prätention auf, aus dem Gewinn des Unternehmens dürften keine Beiträge zu wissenschaftlichen Instituten und Forschungen der Universität geleistet werden; das beeinträchtige sie, sie wollten alles haben.

Wegen der von ihm theoretisch verteidigten und praktisch in seiner Berliner **Jalousiefabrik eingeführten** Gewinnbeteiligung der Arbeiter und einer Art Vorspiel der „konstitutionellen Fabrik“ ist seit langem Herr Heinrich Freese bekannt. An seinem ehrlichen und freundlichen Willen und an seiner Opferwilligkeit ist nach den durch viele Jahre gehenden Erfahrungen nicht zu zweifeln. Und das Ende? Er konnte mit allem seinem Entgegenkommen gegen seine Arbeiter nicht ans Ziel gelangen, er muß **umkehren**, er wird geächtet! Der „Vorwärts“ höhnt in einem Artikel über die „Konstitution des Herrn Freese“, das vielgerühmte **konstitutionelle Fabriksystem“** habe sich als ein reaktionäres, selbstherrliches Regiment entpuppt; die Konstitution des Herrn Freese sei eine recht gelinde **Scharfmacherkonstitution!** Die Vorgänge, welche zu dem jetzigen Konflikt in der Freeseschen Fabrik führten, werden von beiden Seiten verschieden dargestellt. Die sozialdemokratisch organisierten Arbeiter des Herrn Freese bezw. ihrer Hintermänner wagen sogar den so arbeiterfreundlichen Unternehmer eines ganz unwürdigen Verhaltens zu zeihen. In einer Versammlung der im Holzarbeiterverbande organisierten Jalousiearbeiter wurde behauptet, ein früherer Bursche des in Offiziersstellung befindlichen Sohnes des Herrn Freese sei in der Fabrik und als Vertrauensmann, vielleicht auch als Spitzel Freeses, in den Holzarbeiterverband eingetreten. Dieser Mann, namens Malon, habe alles, was in den Versammlungen besprochen wurde, brühwarm Herrn Freese hinterbracht, und sei als Stütze des „konstitutionellen Systems“ kürzlich in den Hirsch-Dunckerschen Gewerkverein übertragen. Herr Freese befolge nach seiner eigenen Angabe die Taktik, seine christlichen und Hirsch-Dunckerschen Konstitutionellen von den sozialdemokratischen Verbandsmitgliedern erst anlernen zu lassen, und diese dann hinauszuwerfen. Nur aus diesem Grunde hätten sich die letzteren geweigert, mit Malon zusammen zu arbeiten. Nach einer Darstellung von Freesescher Seite, welche mehr Glauben verdient, hat sich die sozialdemokratische Organisation geradezu terroristisch benommen. Jedenfalls hat sie Herrn Freese ein Ultimatum gestellt; er sollte eine genau vom Transportarbeiterverband vorgeschriebene Erklärung unterzeichnen, wonach er in alle Zukunft seinen diesem Verbande angehörigen Arbeitern keinerlei Schwierigkeiten bereiten werde. Dieser starken Zumutung widerstand Herr Freese, und darauf traten die Herren sozialdemokratisch Organisierten in den Streik. Nun werden seine Wohlfahrts- und sozialpolitischen Einrichtungen erst recht mit Schmutz beworfen, wie er selbst. In einer Fabrikversammlung soll er geäußert haben: er habe nur Verachtung für die Sozialdemokraten; er hasse diese; es würde ihm nur recht sein, wenn dieselben je früher desto besser seinen Betrieb verlassen würden. Das wird nun wohl verwirklicht. Wie arg muß aber einem Manne mitgespielt worden sein, wenn er sozusagen sein Ideal selbst zerschlägt, die „konstitutionelle Fabrik“ aufgibt, und zur Verachtung der Sozialdemokratie **kommt**, welcher doch ein großer Teil seiner Arbeiter angehörte! Und wie schmerzlich wird dieser Fall für die unentwegten Sozialschwärmer und -Theoretiker von der Art der „Sozialen Praxis“ sein! Herrn Freese werde sie freilich nicht ganz zu verleugnen wagen. Was sie allerdings nicht hindern wird, über reaktionäres Scharfmachertum zu klagen, wenn ein bisher ihrem Herzen weniger nahe stehender Unternehmer dasselbe tun würde, was jetzt Herr Freese getan: das Koalitionsrecht insoweit mißachten, daß man sozialdemokratisch Organisierte aus dem Betriebe entfernt. +

Politische Tagesschau.

Ein lehrreicher Vergleich.

Die „Agrarpolit. Korrespondenz“ brachte einen Vergleich der Entwicklung der Lebenskosten und Löhne in Deutschland und England, und zwar auf Grund der amtlichen Statistik beider Länder. Es werden die Löhne und Lebensmittelpreise während des Zeitraumes von 1901—1905 einerseits und 1906—1908 anderseits miteinander verglichen. Diese Jahresgruppierung ist deshalb gewählt worden, weil mit dem 1. März 1906 der neue deutsche Zolltarif in Kraft getreten ist, von dem die Freihändler bekanntlich weissagten, er werde das Arbeiterelend in Deutschland noch steigern. In England sind in dem Zeitraume 1906—1908 im Vergleiche mit den Jahren 1901 bis 1905 die Lebensmittelpreise um 6 Prozent, die Löhne im Bergbau nur um 5,9 Prozent, gestiegen. In Deutschland stiegen die Lebensmittelpreise in der genannten Zeit allerdings stärker und zwar um 13,6 Prozent, die Löhne im Bergbau aber stiegen in derselben Zeit um rund 20 Prozent. In England ist also die Lohnsteigerung hinter der Lebensmittelpreissteigerung etwas zurückgeblieben, in Deutschland war die Lohnsteigerung um 47 Prozent stärker als die Erhöhung der Lebensmittelpreise. Nach amtlicher englischer Darstellung brachte sonach der außerordentliche Aufschwung der Industrie von 1906 für die Lebenshaltung des Arbeiters einen kleinen Rückgang mit sich, während in Deutschland die gefürchtete und geschmähte Verstärkung des Schutzzolles eine namhafte Erhöhung der Lebenshaltung des Industriearbeiters im Gefolge gehabt hat.

Zum Thema der „Liebesgabe“

bringt die „Schlesische Zeitung“ folgenden Beitrag: „Bei Erfindung der Branntweinsteuer-„Liebesgabe“ galt die Gegnerschaft gegen das Branntweinsteuergesetz den Agrariern. Es wurde dabei ganz übersehen, daß nicht die agrarischen, sondern die gewerblichen Brennereien die höchsten Kontingente erhalten mußten. In dem Betriebsjahre 1907—08 waren an gewerblichen Brennereien kontingentiert, eine in Baden mit 8811 Hektoliter, eine in Schleswig-Holstein mit 8366 Hektolitern, eine in Sachsen mit 7600 Hektolitern, eine in Bayern mit 5699 Hektolitern. Die höchstkontingentierten landwirtschaftlichen Brennereien waren im selben Betriebsjahre eine in Bayern mit 4455 Hektolitern, eine in Hohenzollern mit 4326 Hektolitern, eine in Posen mit 2200 Hektolitern, eine in Sachsen mit 2020 Hektolitern. Wäre die „Liebesgabentheorie“ richtig, so würden hiernach nicht landwirtschaftliche, sondern gewerbliche Brenner die durch die „Liebesgabe“ Bevorzugten sein. In einer Enquete, die vom Reichsamt des Innern im Februar 1906 zur Klarlegung des Spritushandels einberufen worden war und zu der sich 110 ausgewählte Fachleute des Spiritushandels eingefunden hatten, wurde in den Debatten auch die Kontingentierung der Spritusproduktion berührt. Die Handelsinteressenten sprachen sich einmütig dahin aus, daß die Beseitigung des Kontingentes durchaus nicht erwünscht sei, daß die Differenz zwischen 50 und 70 Mark Brennsteuer nicht den Brennern, sondern den Konsumenten mehr oder weniger zugute käme, daß durch Aufhebung des Kontingents die Existenz der kleineren süddeutschen Brennereien zweifellos vernichtet und den Vorteil der Osten Deutschlands, der für das Brennereigewerbe prädestiniert sei, haben werde und daß die sogenannte „Liebesgabe“ nichts sei, als ein politisches Schlagwort.“

Spaltung im bayerischen Nationalliberalismus?

Infolge der Vorgänge bei der letzten Sitzung des Ausschusses der nationalliberalen Landespartei in Bayern rechts des Rheins hat der Vorsitzer der Landespartei, Tafel, den Vorsitz niedergelegt und seinen Austritt aus dem geschäftsführenden Ausschusse erklärt, weil er mit seiner Anschauung, bei den bevorstehenden Wahlen womöglich einen Zusammenschluß aller bürgerlichen Parteien gegen die Sozialdemokratie herbeizuführen, in der Minderheit blieb.

Giolittis Programm.

In der italienischen Deputiertenkammer gab Ministerpräsident Giolitti am Donnerstag die Programmerklärung des neuen Ministeriums ab, in der u. a. die Wahlreform sowie die Verstaatlichung der Lebensversicherung angekündigt werden. Die Einnahmen aus dem Lebensversicherungsgeschäft sollen lediglich der Kasse für Alters- und Invalidenpensionen der Arbeiter zufließen. Giolitti erklärte: „Ich werde mit kurzen und klaren Worten mein Programm auseinandersetzen. Die grundlegende Frage, die heute dem Parlament vorgelegt wird, ist die Reform des Wahlgesetzes. Das Problem ist so schwierig, daß man an es nur in großen Zwischenräumen herantreten kann. Aber wenn es einmal zur Erwägung gelangt, so muß es in einer Weise gelöst werden, daß man die Sicherheit erhält, daß die nationale Vertretung der erreichten Stufe der Zivilisation, der Bildung und der politischen Reife des Landes vollständig entspricht. Angesichts der Fortschritte, die das italienische Volk in 20 Jahren der Freiheit gemacht hat, kann sich die Reform nicht auf einige wenige Abänderungen beschränken, sondern muß in grundsätzlicher Weise dem politischen Leben und der großen Stimmung der öffentlichen Meinung Rechnung tragen. Ich werde daher beantragen, daß auch diejenigen wahlberechtigt sein sollen, die der Miliärpflicht genügt haben, und die, welche das 30. Lebensjahr erreicht haben. Ich werde ferner Maßregeln vorschlagen, die den wahren Willen der Wähler gegenüber Fälschung, Bestechung und Gewalttätigkeit sicherstellen, und ebenso gesetzliche Bestimmungen für Entschädigungen an die Deputierten, damit das Land seine Vertreter auch aus den weniger Bemittelten wählen kann. Das Parlament wird so der willkommene Ausdruck des Willens des Landes sein und allen sozialen Klassen offen stehen. Es wird ein wirksamer Faktor der Zivilisation und des Fortschritts sein und ein Wall für unsere öffentlichen Einrichtungen und Freiheiten.“ Dann kündigte der Ministerpräsident an, daß er die Verstaatlichung der Lebensversicherung in Vorschlag bringen werde derart, daß alle aus der Lebensversicherung herrührenden Einnahmen der Kasse für die Alters- und Invaliditätsversorgung der Arbeiter überwiesen werden. Während demnach die sichere Garantie des Staates den Anlaß geben werde, die Vorsorge für die Zukunft in Form der Lebensversicherung zu vergrößern, würden die Versicherungsbeiträge der besser gestellten Klassen die Leistungen der Arbeiterversicherung erhöhen. Die Lage unserer Finanzen, fuhr Giolitti fort, ist gut, und das Gleichgewicht des Budgets gesichert, aber eine Periode der Zurückhaltung in der Vermehrung der Ausgaben erscheint geboten, damit die normale Vermehrung unserer Einkünfte des Finanzsystem gegen jede unvorhergesehene Möglichkeit sichert und bedeutende finanzielle Reformen möglich macht, die die Lage der kleineren Steuerzahler verbessern sollen. Weiter kündigte Giolitti eine Reorganisierung der Mittelschulen an, denn bei dem immer beschleunigteren Fortschritt aller zivilisierten Nationen sei ein Land, welches stehen bleibe, dem Verfall bestimmt. Giolitti richtete schließlich an das Haus die Frage, ob das Programm des Ministeriums von der Kammer gebilligt werde und ob das Kabinett auf das Vertrauen der Kammer zählen könne. — Während der Rede des Ministerpräsidenten waren das Haus und die Tribünen dicht besetzt. Die Ausführungen über die Wahlreform, die Entschädigungen für die Abgeordneten und die Verstaatlichung der Versicherung wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Der Ministerpräsident wurde zum Schluß von mehreren Deputierten beglückwünscht.

Vlissingen wird nicht befestigt.

Das holländische Regierungsorgan „Militäre Weekblad“ erklärt, daß die Befestigung Vlissingens wegen angeblicher Terrainschwierigkeiten unausführbar sei. Der Lärm war also unnütz.

Präsident Fallières

wird auf seiner Reise nach Tunis von den Ministern Cruppi, Delcassé, Pams und Chaumet begleitet sein. Sollte die Lage in Marokko sich jedoch ernster gestalten, so würde Cruppi in Paris bleiben. Delcassé wird den Präsidenten nur bis Bisertha begleiten und sich von dort nach Toulon begeben, wo Marinefragen der Erledigung harren.

Die Entwendungen im französischen Ministerium des Äußeren.

Über die Hochverratsaffäre wird dem Wolffschen Bureau aus Paris telegraphiert: Der frühere Minister des Äußeren, Pichon, war bereits vor zwei Monaten durch einen Vertreter Frankreichs im Ausland auf die Spur der im Ministerium des Äußeren begangenen Entwendungen gebracht worden. Rouet hatte infolge seiner dienstlichen Stellung nur von Dokumenten Kenntnis, die sich auf bestimmte industrielle Angelegenheiten im Orient bezogen. Man hat aber die Gewißheit, daß er auch andere Dinge von tatsächlicher Wichtigkeit verbreitet hat. Maimond war ehemals, wie man sagt, von Abdul Hamid beauftragt worden, in Paris die Jungtürken zu überwachen, und hatte den Versuch gemacht, sich Informationen über Fragen zu verschaffen, die den Gegenstand internationaler Unterhandlungen bildeten. Rouet übergab die Dokumente Pailliez, der sie in die Wohnung Maimonds trug, wo dieser eine Abschrift davon anfertigte. Pailliez, der auf frischer Tat ertappt und verhaftet wurde, hat auch ein Geständnis abgelegt. Maimond wurde bald darauf verhaftet. Eine Haussuchung in seiner Wohnung förderte verschiedene Schriftstücke zutage, die sich auf alle europäischen Mächte beziehen. Rouet gibt an, er habe keinen Verrat üben wollen, und nur Auskünfte über industrielle Angelegenheiten geliefert. Maimond verwahrt sich ebenfalls gegen die Beschuldigung der Spionage. Pailliez sagt, er sei einfache Mittelsperson gewesen.

In der französischen Deputiertenkammer sagte Chautemps im Verlaufe der Verhandlungen über den Kolonialetat, daß man im Wadaigebiet eine friedliche Politik treiben und nicht der Politik der dortigen militärischen Befehlshaber folgen müsse, deren Opfer Fiegenschuh und Moll geworden seien. Barthe (geeinigter Sozialist) verlangte,

daß über die Angelegenheit von Drijele eine strenge Untersuchung angestellt würde, da sie nach einigen Berichten die Folge eines Massakres gewesen sei, das von französischen Truppen unter Leuten, die mit friedlichen Absichten zu ihnen kamen, angerichtet worden sei. (Widerspruch rechts und im Zentrum.) Kolonialminister Messimy — ein Anhänger der Protektoratspolitik über muselmanische Bevölkerungen — meinte, wenn diese Version wahr wäre, so würde sie den französischen Waffen nicht zur Ehre gereichen. (Lärm.) Er bedauere, daß im Innern Afrikas nicht eine Politik des Friedens befolgt worden wäre. Der Kolonialminister ging nochmals auf die Ereignisse im Wadaigebiet ein und teilte mit, daß zwischen den einzelnen Posten telegraphische Verbindungen hergestellt werden sollten, damit man den Truppen aufs schnellste Befehle zukommen lassen könne.

Die Beschränkung der Rüstungen.

Im englischen Unterhause fragte am Donnerstag der Unionist William Peel an, ob Sir Edward Grey die Absicht habe, angesichts der Erklärung des deutschen Reichskanzlers gegen die Politik der Einschränkung der Rüstungen Mitteilungen über Schiffsbauten mit Deutschland auszutauschen. Sir Edward Grey erwiderte: Der Reichskanzler hat in seiner Rede ausdrücklich den Gedanken eines Austausches von Mitteilungen angenommen und seiner Bereitwilligkeit Ausdruck gegeben, zu einer Vereinbarung darüber zu gelangen. Ich sehe in dem, was der Kanzler über die Beschränkung der Rüstungen gesagt hat, nichts, was den Austausch von Mitteilungen weniger ausführbar oder weniger wünschenswert machte. — Peel fragte dann weiter, erstens ob Sir Edward Grey irgendeinen Nutzen für Großbritannien in dem Austausch von Mitteilungen sehe, da doch der Kanzler gesagt habe, daß er einer Beschränkung der Rüstungen seine Zustimmung nicht geben werde, und zweitens ob man mit dem Austausch irgend einem allgemeinen Zweck dienen wolle. Sir Edward Grey erwiderte: Wenn der Abgeordnete Peel meine Rede vom 13. März noch einmal nachsehen will, so wird er finden, daß ich den Ausdruck „Beschränkung der Rüstungen" abgelehnt, aber ausdrücklich erklärt habe, daß „Herabsetzung der Ausgaben" der bessere Ausdruck sei. Soweit ein Austausch von Mitteilungen das Mißtrauen zwischen zwei Ländern entfernen könnte, würde er eine Wirkung auf die Ausgaben ausüben.

Fortsetzung der Ferrer-Debatte.

Am Mittwoch nahm in der spanischen Kammer wieder der frühere Minister Lacierva das Wort zu der Ferrer-Angelegenheit und suchte nachzuweisen, daß die Zeugen gegen Ferrer weder falsch noch widerspruchsvoll ausgesagt hätten. Sodann befaßte sich der Redner mit der Vergangenheit Ferrers, der direkt oder indirekt an verschiedenen revolutionären Erhebungen in Spanien, sowie an den Anschlägen gegen Canovas, Alfonso XIII. in der Calle Mayor sowie gegen Alfonso und Loubet in Paris beteiligt gewesen sei und durch seine Propaganda und sein persönliches Eingreifen zu den Vorgängen in Barcelona im Jahre 1909 aufgereizt und beigetragen habe. Lacierva richtete scharfe Angriffe gegen die Republikaner und Sozialisten, die er beschuldigte, den Namen Ferrer als Banner benutzt zu haben, um, im Auslande unterstützt durch anarchistische Elemente, einen ungerechten Feldzug gegen die konservative Regierung zu führen. Zum Schluß verteidigte Lacierva energisch das Kabinett Maura, das streng im Rahmen der Gesetze seine Pflicht getan habe, sowie den Gerichtshof, der Ferrer auf materielle, unanfechtbare Beweise hin, ohne daß irgend ein Druck oder eine Beeinflussung ausgeübt worden sei, verurteilt habe. Der Urteilsspruch sei gerecht und billig sowie gesetzlich gewesen. Die Rede Laciervas wurde oft von den Republikanern unterbrochen und von den Konservativen mit langanhaltendem Beifall aufgenommen. Die Sozialisten waren besonders empört über den Vorwurf des Redners, daß sie mit auswärtigen Elementen gegen den Frieden und das Wohlergehen Spaniens sich verschworen hätten. — Am Donnerstag wandte sich Canalejas energisch gegen die Angriffe der Republikaner; er sehe darin eine Aufforderung zur Disziplinlosigkeit. Es sei nicht angängig, daß sich die Kammer zum Richter über den Prozeß Ferrer aufwerfe. Canalejas kündigte sodann an, daß nach Schluß der Debatte die Regierung das Wort ergreifen werde, um zu untersuchen, ob die Verhandlung nicht der Ausgangspunkt einer verwerflichen Kampagne außerhalb der Kammer sei.

Die portugiesischen Wahlen.

Der portugiesische Ministerrat hat die Wahlen auf den 28. Mai festgesetzt und das Wahlgesetz dahin abgeändert, daß es gemeinen Soldaten, Unteroffizieren und Zivilpersonen, die des Lesens kundig sind, eine Stimme gewährt. Der Justizminister hat dem Ministerrat ein Gesetz über die Trennung von Staat und Kirche unterbreitet, das noch in dieser Woche veröffentlicht werden soll.

An der türkisch-griechischen Grenze

hat es schon wieder ein Scharmützel gegeben. Eine türkische Patrouille griff an der Grenze einen griechischen Posten an, der das Feuer erwiderte. Drei türkische Soldaten wurden getötet. Die Patrouille befand sich auf griechischen Boden.

Der Albanesenkrieg dauert noch fort.

Seit Donnerstag 3 Uhr früh war ein Kampf zwischen Truppen und Rebellen bei Vranja im Gange. Gegen 8 Uhr wurde auch oberhalb Dinoschi gekämpft. Die türkischen Blätter melden unter dem 5. April amtlich, daß die neuerlichen Angriffe der Malissoren auf Tuzi zurückgeschlagen und die Malissoren gegen Montenegro zurückgeworfen wurden. Die Truppen hatten 15 Tote und Verwundete. — Wie einige Konstantinopeler Blätter erfahren, hat Montenegro die Großmächte in einem Memorandum ersucht, bei der Pforte wegen einer Regelung der Frage der Auswanderung der Malissoren einzuschreiten. In dem Memorandum wird die Gewährung einer allgemeinen Amnestie und eine mildere Anwendung der Verfassungsgesetze angeregt. Schließlich versichert die montenegrinische Regierung, daß Montenegro seine freundschaftlichen Beziehungen zur Türkei aufrecht erhalten werde.

Die offiziellen japanisch-amerikanischen Beziehungen

sind die denkbar besten und täuschen somit leicht über die Wahrheit hinweg. Dem Präsidenten Taft ist aus Anlaß der Ratifizierung des Handelsvertrages zwischen den Vereinigten Staaten und Japan durch Vermittlung des amerikanischen Botschafters in Tokio eine in herzlichem Tone gehaltene Botschaft des Kaisers von Japan zugegangen. Taft erwiderte, er schließe sich der vertrauensvollen Erwartung des Kaisers an, daß der Vertrag dazu führen werde, die Bande noch enger zu schließen, die die Völker der Vereinigten Staaten und Japans so lange schon in Freundschaft und Frieden vereinigten. — Und die Kalifornier mit ihren japanerfeindlichen Gesetzen?

Zum Aufstand in Arabien.

Die türkischen Truppen im Yemen unternahmen am 1. d. M. bei Benischualb einen Angriff gegen die Rebellen, die unter großen Verlusten aus ihrer Stellung vertrieben wurden. — Am Donnererstag meldete der Kommandierende der Yemenexpedition, daß die Truppen in Sanaa eingedrückt sind.

Den Bau der Eisenbahnlinie Dscheddah—Mekka

hat die türkische Regierung beschlossen. Diese Bahn ist für die Pilger bestimmt, die bisher von Dscheddah in Karawanen landeinwärts zogen und von Beduinenräubern gebrandschatzt worden.

Mexikanisches.

Wie die „Associated Preß" erfährt, hatte der bisherige mexikanische Botschafter und jetzige Minister des Äußeren de la Barra bereits am 26. März noch vor seiner Abreise nach Mexiko mit Dr. Gomez, dem offiziellen Vertreter Maderos, eine Besprechung, in der über einen Friedensschluß verhandelt wurde. — Das Staatsdepartement in Washington stellt zurzeit Ermittlungen darüber an, unter welchen Umständen der Tod eines amerikanischen Bürgers namens Georg Critchfield erfolgt ist, der in Turxpan (Mexiko) in der Nähe seiner Form aus dem Hinterhalt erschossen worden ist. Nachrichten aus verschiedenen Quellen deuten auf eine Annäherung zwischen der mexikanischen Regierung und den gegenwärtigen Führern der Revolutionäre. Man berichtet, daß Madero senior vor kurzer Zeit in Newyork gewesen ist und mit dem mexikanischen Botschafter sowie amerikanischen an Mexiko interessierten Finanziers Besprechungen gehabt hat. Madero befindet sich jetzt in El Paso und ist im Begriff, sich unter dem Schutze einer vom Gouverneur von Chihuahua gestellten militärischen Eskorte nach dem Lager der Aufständischen zu begeben.

Deutsches Reich.

Berlin, 6 April 1911

— Der Staatssekretär des Reichspostamtes, Kraetke, hat eine Urlaubsreise nach Süditalien angetreten.

— Das Berliner Konsistorium hat folgende vier Berliner liberale Geistliche zum nächsten Montag vor sein Strafforum geladen: die Pfarrer D. Max Fischer der Ältere, Alfred Fischer der Jüngere, Frederking und Lic. Hollmann. Es wird diesen Geistlichen zur Last gelegt, in der Jatho-Versammlung in der Neuen Welt zu Berlin sich an der Diskussion beteiligt und sich dadurch als ungehorsam gegen das Konsistorium gezeigt zu haben.

— Die Eintragungen in das Reichsschuldbuch haben im Monat März 1911 um 14,7 Millionen Mark zugenommen und betrugen Ende März insgesamt 1037,6 Millionen Mk.

— In der Donnerstagssitzung des Bundesrats gelangte der Antrag Württembergs wegen Prägung weiterer Denkmünzen aus Anlaß der bevorstehenden Feier der Silberhochzeit des Königs und der Königin von Württemberg zur Annahme. Den vom Reichstag angenommenen Entwürfen eines Gesetzes, betr. die Feststellung des Reichshaushaltsetats für das Rechnungsjahr 1911, eines Gesetzes, betr. die Feststellung des Haushaltsetats für die Schutzgebiete für das Rechnungsjahr 1911 und eines Reichsbesteuerungsgesetzes wurde die Zustimmung erteilt.

— **Reichstagswahlvorbereitungen.** Die Vertrauensmänner der Zentrumspartei im Königreiche Sachsen haben beschlossen, es jedem Wahlkreise zu überlassen, ob Zählkandidaten aufgestellt oder gleich im ersten Wahlgange die rechtsstehenden Kandidaten unterstützt werden sollen; bei Zählkandidaten möge man sich auf den Abgeordneten Dr. Porsch einigen; bei linksliberalen Kandidaten müsse unbedingte Wahlenthaltung geübt werden. — Die Christlich-sozialen im Kreise Möers haben nunmehr einstimmig den Pastor Lic. Hein als Kandidaten aufgestellt. — Im 10. württembergischen Reichstagswahlkreise Göppingen-Gmünd wollen die rechtsstehenden Parteien den Fabrikanten Breuniger als Kandidaten aufstellen. — Im Wahlkreise Waldenburg haben die Konservativen und der Bund der Landwirte den Landtagsabg. Dr. Wagner-Breslau als Reichstagskandidaten aufgestellt. Das Zentrum wird, der „Schles. Volksztg." zufolge, einen eigenen Kandidaten aufstellen, aber in der Stichwahl mit den Konservativen zusammengehen.

— Dem Vernehmen nach ist die Elektrisierung der Berliner Stadtbahn in ein entscheidendes Stadium eingetreten. Die Verhandlungen zwischen dem preußischen Eisenbahnminister und dem Finanzminister dürften in absehbarer Zeit zu Ende geführt werden, sodaß in der nächstjährigen Session des Landtags wahrscheinlich schon Mittel angefordert werden dürften.

— Die Vossische Zeitung ist heute an das Frankfurter Bankhaus Speyer, Elissen u. Co. verkauft worden. Als Kaufpreis wurde an der Börse die Summe von 7¾ Millionen genannt.

Ausland.

Buenos Aires, 5. April. Den Mannschaften des Panzerkreuzers „von der Tann" werden große Festlichkeiten bereitet. Der deutsche Gesandte gab ein Bankett, dem der Minister des Äußern und der Marineminister beiwohnten. Der Marine-Klub veranstaltete einen großen Empfang.

Provinzialnachrichten.

e **Briesen,** 6. April. (Deutscher Wahlverein. Radfahrerverein.) Die gestrige Versammlung des hiesigen deutschen Wahlvereins im Vereinshause wurde von dem Wahlbezirksvorsteher des Bezirks Briesen-Bahrendorf-Wallitsch Herrn Medizinalrat Dr. Hopmann mit einem Kaiserhoch eröffnet. Zu Vertrauensmännern wählte die Versammlung die Herren Postdirektor von Seeman, Rentier Buchholz, Kreisausschußassistent Lemke, Bahnmeister Drescher und Besitzer August Naß-Bahrendorf. Bei der Besprechung der Reichstagswahl, an welcher sich außer dem Vorsitzer besonders die Herren Postdirektor von Seeman, Oberlehrer Jampert, Bürgermeister Dr. Klomfaß, Landrat Volckart und Stadtkämmerer Kannowski beteiligten, kam allseitig zum Ausdruck, daß die Einigung aller Deutschen auf einen Kandidaten das notwendigste Erfordernis ist, dem alle anderen Interessen untergeordnet werden müssen. — In der gestrigen Hauptversammlung des hiesigen Radfahrervereins wurden in den Vorstand gewählt die Herren Hofphotograph Grohmann (1. Vorsitzer), Kaufmann Mendelssohn (2. Vorsitzer), Rendant Kätelholdt (Straßenfahrwart), Sattler Otto Karau (Saalfahrwart), Kaufmann Jäger (Schriftwart), Kaufmann Jacques Littmann (Kassierer) und Bautechniker Kühn (Zeugwart). Den Radfahrern, die sich beim Kontrollfahren des Gaues einen Preis erringen oder wenigstens gute Leistungen aufweisen, sollen vom Verein Preise gestiftet werden; ferner wurden drei Preise für Klub-Tourenfahrten ausgesetzt. Der vom Ehrenausschuß des Wintersaalfestes gestifteten Ehrenpreis soll derjenige Fahrer erhalten, der bei alljährlich vom Verein zu veranstaltenden Rennen in drei Jahren zweimal Sieger wird.

rr **Culm,** 6. April. (Besitzwechsel. Viehdiebstahl.) Die Weingroßhandlung Karl Tesdorpf-Lübeck verkaufte ihre hiesige in der Graudenzerstraße gelegene Material- und Delikateßwarenhandlung an den bisherigen Pächter Herrn Ahlers für 108 000 Mark. — Ein Viehdiebstahl wurde auf dem Gute Titllewo ausgeführt. Daselbst stahlen Diebe dem Schmied 4 Schweine. Man hofft jedoch, die Diebe bald zu ermitteln.

r **Graudenz,** 6. April. (Verschiedenes.) Nach dem Jahresbericht des königl. Gymnasiums war die Hauptanstalt im verflossenen Schuljahre von 296 Schülern besucht. In der Vorschule befanden sich 109 Knaben. Die städtische Oberrealschule erreichte eine Schülerzahl von 524, hierzu kommen noch 154 Schüler der Vorschule. — Nachdem der Regierungspräsident im Einvernehmen mit der Eisenbahndirektion in Danzig und der Kommandantur der Festung Graudenz die Genehmigung zum Betriebe einer Erweiterungsstrecke der Graudenzer elektrischen Straßenbahn, abzweigend vom Getreidemarkt durch die Unterthornerstraße zur Culmerstraße bis zum Eintritt in die Brombergerstraße, erteilt hat, wird mit dem Bau alsbald begonnen werden. Das Culmer Viertel wird durch den Ausbau der Straßenbahn, für den die Stadt 150 000 Mark bewilligte, erheblich gefördert. — Anfang Mai werden hierselbst große internationale Radfahrrennen veranstaltet werden. Es werden fünf Berufsfahrrennen, ein Vereinsfahren und ein Herrenfahren ausgefahren. Für die Berufsfahrer findet ein Eröffnungsrennen, ein Hauptfahren, ein Tandemfahren, ein Verfolgungsrennen und ein Entschädigungsfahren für die Nichtplazierten statt. Der Leiter der Rennen ist der Rennfahrer A. Reiff.

Tuchel, 5. April. (Erschossen) hat sich der Schornsteinfegermeister W. Ein langjähriges Leiden scheint das Motiv zur Tat gewesen zu sein.

Pelplin, 5. April. (Der Weihbischof Kloske) aus Gnesen ist hier eingetroffen und hat bei Herrn Weihbischof Dr. Klunder Wohnung genommen.

Elbing, 6. April. (Baunnfall.) Bei dem noch unvollendeten Neubau der hiesigen Oberrealschule sind heute Vormittag vier übereinander liegende trägerlose Hohlsteindecken eingestürzt. Arbeiter sind nicht verletzt worden. — Seinerzeit ereignete sich, wie noch erinnerlich sein dürfte, bei einem Elbinger Neubau ein ähnlicher Unfall, der jedoch einen weit traurigeren Ausgang nahm. Damals wurden unter den eingestürzten Decken mehrere Arbeiter begraben und getötet.

Danzig, 5. April. (Preßprozeß.) Auf zwei Monate Gefängnis erkannte heute wegen Beleidigung das hiesige Schöffengericht gegen den verantwortlichen Redakteur des „Westpr. Volksblatts" Dr. Künemund. Inkriminiert war eine Korrespondenz aus dem Schlochauer Kreise in der Nummer vom 10. September 1910, die eine Prüfung betraf, die am 5. September der Herr Kreisschulinspektor Schulrat Lettau in der Schloßschule zu Adlig Hammerstein vorgenommen hatte. Der Artikel war überschrieben „Ein Beitrag zum „Segen" der Simultanschule". Diese Überschrift enthielt einen Irrtum insofern, als die Schloßschule zu Adlig Hammerstein zwar auch von katholischen Kindern besucht wird, rechtlich aber eine evangelische ist. Es wurde in dem Artikel gerügt, daß Herr Schulrat Lettau in Gegenwart der katholischen Kinder in evangelischer Religion geprüft, daß er entgegen der Aufforderung des Lehrers an die katholischen Kinder, die Klasse zu verlassen, und schließlich auch die Frage gestellt habe: Was hat Dr. Martin Luther getan? An die Darstellung dieses Vorganges waren längere Ausführungen geknüpft, in denen Herr Schulrat Lettau den Vorwurf pädagogischer Taktlosigkeit, der Unwissenheit in der Religionsgeschichte und des Mangels an Wahrheitsliebe erblickte. Der Amtsanwalt beantragte zwei Monate Gefängnis. Das Gericht schloß sich der Anklage an und erkannte, wie erwähnt, dem Antrage gemäß.

Gnesen, 4. April. (Das Gut Klerzyka) im hiesigen Kreise ist von der Ansiedelungskommission angekauft worden.

Posen, 3. April. (Verschiedenes.) 70 Zimmerleute der Firma Peyser u. Deetz legten heute auf der Ausstellung die Arbeit nieder. Es handelt sich um Differenzen wegen der Wiederanstellung zweier entlassener Arbeiter. Zwischen den in Frage kommenden Verbänden sind sofort Verhandlungen eingeleitet worden, die wohl zu einer baldigen Einigung führen werden, sodaß der Fortgang der Arbeiten nicht ernstlich in Frage gestellt wird. — Gestern Nachmittag 4½ Uhr wurde das 2 Jahre alte Kind Sophie, Tochter des Zimmermanns Czaplicki, Lazarusstraße 37, von einem Brauereifuhrwerk überfahren und auf der Stelle getötet. — Die Gipssammlung des Kaiser Friedrich-Museums wurde unlängst bereichert durch den Abguß eines der schönsten mittelalterlichen Steinbildwerke des deutschen Ostens, das Grabdenkmal Herzog Heinrich IV. von Breslau († 1290), dessen Kalksteinoriginal sich in der Breslauer Kreuzkirche befindet. Der Verstorbene ruht in reicher herzoglicher Tracht auf der Deckplatte.

4 April. Der Zimmerstreik auf der Ausstellung ist beendet. Der größte Teil der von der Firma Peyser u Deetz auf dem Ausstellungsgelände beschäftigten Zimmerleute hat die Arbeit wieder aufgenommen. — Dagegen sind jetzt die Dachdeckergesellen in den Ausstand getreten. Bisher konnte eine Einigung nicht erzielt werden, da den Arbeitgebern die Forderungen der Arbeiter zu hoch waren.

Lokalnachrichten.

Thorn, 7. April 1911.

— (Personalien.) Der Herr Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten und mittels Erlasses vom 24. März d. Js den Königl. Regierungsbaumeister Blell aus Magdeburg anstelle des nach Trier versetzten Regierungs- und Baurats Denecke zum 1. April nach Marienwerder versetzt und ihn von diesem Zeitpunkte ab mit der Verwaltung des königl Meliorationsbauamtes daselbst beauftragt — Der bei der Domänenverwaltung in Marienwerder beschäftigte Katasterlandmesser Rintelen ist vom 1. April d. Js. ab der Katasterverwaltung der königlichen Regierung in Cassel überwiesen worden. — Die Bausupernumerare Wahl bei dem Wasserbauamt Culm und Reisch bei dem Wasserbauamte Thorn sind zu königlichen Bausekretären ernannt worden. — Die durch den Tod des bisherigen Inhabers frei gewordene Wasserbauverwaltung in Graudenz, Bezirk des Wasserbauamts Culm, ist vom 1. Mai d. Js. ab dem zum Wasserbauwart ernannten bisherigen Wasserbauwartdiätar Paul Letzas aus Tapiau übertragen worden. — Dem Zollsekretär a. D. Karl Rogowski zu Danzig-Neufahrwasser ist der königl. Kronenorden vierter Klasse verliehen worden.

— (Patente und Gebrauchsmuster.) Ein Patent ist angemeldet worden auf eine Anordnung zur handbetätigten oder selbsttätigen Regelung der Wärmelieferung mehrerer Wärmequellen, deren jede ein Regelorgan mit mindestens doppelter auf den gleichen Querschnitt wirkender Verstellbarkeit hat, von Dr. Ing. Anton Gramberg in Danzig-Langfuhr. Gebrauchsmuster wurden eingetragen auf einen einstellbaren Furchenradschenkel für Rahmenpflüge und auf einen Kippflug mit Untergrundzinken für August Benzki in Graudenz, auf eine Ausgleichvorrichtung für Boote und Segelboote, die während der Fahrt den Schwankungen ausgesetzt sind, für Bruno Rupinski in Thorn.

— (Luxuspferdemarkt in Briesen.) Das Komitee für den Briesener Luxuspferdemarkt hat das Preisreiten herausgegeben, welches mit dem am 19. und 20. Juli stattfindenden Luxuspferdemarkt verbunden ist. Ein Geländeritt für Offiziere, Reserveoffiziere und Herrenreiter findet am 19. Juli nach einer Dressurprüfung statt; es sind ungefähr 50 Kilometer in 4 Stunden 10 Minuten zurückzulegen; hierbei müssen 8 Hindernisse genommen werden. Am 20. Juli schließt der Geländeritt mit einem Jagdspringen und einer

Konditionsprüfung. Die Reiter des 1. und 2. Pferdes erhalten Ehrenpreise; außerdem werden 5 Geldpreise (600, 300, 125, 75 und 50 Mark) vom Komitee gegeben. Die Ermunterungs-Springkonkurrenz am 20. Juli ist offen für Pferde im Besitz und zu reiten von Offizieren, Herrenreitern und deren Damen. Die Ehrenpreise für die Reiter des 1. und 2. Pferdes sind von der Stadt Briesen, die 3 Geldpreise (300, 150 und 50 Mark) von den Kreisen Briesen, Culm, Strasburg und Thorn gegeben. Darauf folgt eine Reitkonkurrenz für Chargenpferde, die für Chargenpferde und den Offizieren zum Alleingebrauch überwiesene Dienstpferde offen ist. Die 4 ersten Pferde erhalten Ehrenpreise. Daran schließt sich eine Qualitätsprüfung für Reitpferde. Sie ist offen für eigene, nicht über 8 Jahre alte Pferde, im Besitz und zu reiten von Offizieren, Herrenreitern und deren Damen. Die Reiter des 1. und 2. Pferdes erhalten Ehrenpreise; die 4 Geldpreise (300, 200, 100 und 50 Mark) sind von der Provinz und der Landwirtschaftskammer gegeben. Das Reiten schließt mit einer Jagdspringkonkurrenz, offen für Pferde im Besitz und zu reiten von Offizieren, Herrenreitern und deren Damen. Außer den Ehrenpreisen für die Reiter des 1. und 2. Pferdes werden 4 Geldpreise (400, 200, 100 und 50 Mark) vom Komitee vergeben. — Für jedes an einer der Konkurrenzen teilnehmende Pferd werden die Transportkosten für Hin- und Rückfahrt vom Wohnort des Besitzers bis Briesen vom Komitee ersetzt; doch wird gemeinsames Verladen von Pferden aus ein und demselben Ort zur Bedingung gemacht.

— (Anläßlich der bevorstehenden Reisezeit) weisen wir darauf hin, daß es insbesondere bei Beginn und Schluß der Schulferien zweckmäßig ist, die Lösung der Fahrkarten und die Aufgabe des Gepäcks schon längere Zeit vor der Abfahrt und möglichst am Tage vor der Abreise zu bewirken, da sonst bei dem gesteigerten Verkehr Verzögerungen in der Abfertigung zu erwarten sind.

— (Thorner Stadttheater.) Aus dem Theaterbureau: Auf die heute, Freitag, den 7. März, 8 Uhr stattfindende Benefiz-Vorstellung für das Chorpersonal des Stadttheaters sei hiermit nochmals ganz besonders aufmerksam gemacht. Zur Aufführung gelangt „Ein Walzertraum“, Operette in 3 Akten von Oskar Strauß. Am Sonnabend den 8. März, Anfang ausnahmsweise 7½ Uhr, letzte volkstümliche Vorstellung zu halben Kassenpreisen. Auf Wunsch „Der Troubadour“, große Oper in 4 Aufzügen von Guiseppe Verdi. Sonntag den 9. April, Nachmittag 3 Uhr hat, um vielseitigen Wünschen entgegenzukommen, sich die Direktion entschlossen, auch die große Wagner-Oper „Lohengrin“ als Volksvorstellung zu halben Preisen anzusetzen. In dieser Oper sind sämtliche Opern- und Schauspiel-Mitglieder beschäftigt. Sonntag Abend 7½ Uhr letzte Vorstellung in dieser Saison. Zur Aufführung gelangt das Sensationsschauspiel „Die Hoffnung auf Segen“, ein Seestück in 4 Aufzügen von Hermann Heijermanns. Diese außerordentlich wirksame und höchst spannende, mit den ersten Kräften des Schauspiels besetzte Seemannskomödie hat an allen Theatern eine überaus glänzende Aufnahme gefunden, sowohl bei der Presse als auch beim Publikum und dürfte auch hier seine Anziehungskraft als würdige Schlußvorstellung in dieser Saison ausüben. Inszeniert wird dieses Werk von dem Spielleiter George Voigt.

— (Für Münzsammler.) Im Waffengeschäft des Herrn Peting, Schillerstraße, sind sechs alte Thorner Münzen aus dem 17. Jahrhundert zum Verkauf gestellt, und zwar zwei sogenannte Brandtaler von 1629, ein Taler von 1640, zwei Dukaten mit dem Bildnis von Johann Kasimir von 1649 und 1655 und ein Doppeldukaten mit dem Bildnis von Michael Korybut von 1669/73.

— (Polizeiliches.) Arrestanten verzeichnet der Polizeibericht heute nicht.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel betrug bei Thorn heute 3,50 Meter er ist seit gestern um 4 Zentimeter gefallen. Bei Chwalowice ist der Strom von 3,57 auf 3,50 Meter gefallen.

Mannigfaltiges.

(Ein schweres Hochofenunglück) ereignete sich Dienstag auf der Donnersmarckhütte bei Zabrze. Nach Ausblasen eines vor einigen Monaten in Betrieb gesetzten Hochofens waren 6 Arbeiter mit dem Öffnen und Reinigen des mit Zinkstaub gefüllten Waschkastens und der Gebläse-Vorrichtungsrohre beschäftigt. Als die Arbeiter nach längerer Zeit nicht wieder zum Vorschein kamen, wurde nachgeforscht und fünf von ihnen bewußtlos hervorgezogen, während der sechste erst nach längerem Suchen in einer Röhre, die er reinigen wollte, und in der noch glühende Zinkstaubreste vorhanden waren, vollständig verbrannt aufgefunden wurde. Die fünf geretteten Arbeiter dürften am Leben erhalten bleiben.

(Der Klub der „Hosenröcke“.) In Halle hat sich ein „Klub der Hosenrockträgerinnen“ gebildet, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, für die neue Frauentracht Propaganda zu machen. „Dem Klub gehört bereits eine große Anzahl von Damen an“ — so melden die Blätter.

(Wieder zwei Schülerselbstmorde.) In Halle erhängte sich am Versetzungstage der 13jährige Untertertianer Kuhnert, Sohn einer angesehenen Kaufmannsfamilie, weil er eine schlechte Zensur erhalten hatte. — In Witten (Ruhr) erschoß sich ein zwölfjähriger Schüler, weil er wegen Unfleißes vom Lehrer gestraft worden war.

(Selbstmord.) Der fünfzigjährige Buchdrucker Adolf Baier, der dieser Tage in der Berliner Universitätsklinik eine Darmoperation wegen Krebs durchmachte und erfahren hatte, daß sich sein Leiden als unheilbar herausgestellt hatte, sprang nachts aus dem Fenster der Klinik heraus und warf sich in die nahe Spree, in der er ertrank. Die Leiche wurde unweit der Weidendamer Brücke unbekleidet mit einem blutigen Verband aufgefunden, weshalb zuerst Mord vermutet war.

(Eine Engelmacherin.) Die Düsseldorfer Kriminalpolizei verhaftete eine Frau Rau wegen Engelmacherei. Die Frau hat gestanden, daß sie neun uneheliche Kinder, die sie gegen einmalige Abfindung zwecks Adoption an sich nahm, aufs roheste mißhandelt und völlig habe verkommen lassen. Es besteht der dringendste Verdacht, daß sie mehrere Kinder beiseite geschafft hat.

(Die Unterschlagungen des Stolberger Bürgermeisters.) Zu den auf 265 000 Mark berechneten Unterschlagungen des Bürgermeisters Pampel von Stolberg hatten der Magdeburger Bankverein und die Preußenkasse erklärt, die Sparkasse in Stolberg werde von ihnen für die Deckung ihrer Verluste haftbar gemacht Jetzt erklären der Magistrat und die Sparkasse von Stolberg, die Sparkasse hafte keinesfalls, denn sie habe weder Gelder bei Banken bestellt noch solche von Banken empfangen. Sämtliche Unterschriften und Quittungen seien gefälscht.

(Spionageprozeß.) Vor dem vereinigten zweiten und dritten Strafsenat des Reichsgerichtes begann am Donnerstag die Verhandlung gegen den Mechaniker Ludwig Koch aus Montigny wegen versuchter Spionage zugunsten Frankreichs. Koch hatte sich verschiedene Schriftstücke und Festungskarten von Metz mit Einzeichnungen verschafft, um sie in fremden Besitz zu bringen, obwohl er wußte, daß dadurch die Sicherheit des deutschen Reiches gefährdet würde. Auf Antrag des Vertreters der Reichsanwaltschaft wurde Öffentlichkeit für die ganze Dauer der Verhandlung ausgeschlossen. Das Reichsgericht verurteilte den Angeklagten Koch zu zwei Jahren neun Monaten Zuchthaus, fünf Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. Drei Monate Untersuchungshaft wurden angerechnet.

(Von der Jagd nach einem Walfisch in der Ostsee) ist in diesen Tagen wiederholt durch die Zeitungen berichtet worden. Die Flensburger Fischer hatten sich an die Marine mit der Bitte gewandt, den Walfisch, der seit einiger Zeit in der Flensburger Außenförde sein Unwesen trieb und den Fischern ihre Beute verringerte, einzufangen. Daraufhin hatte das Schulschiff „Württemberg“ einige Torpedos gesandt, die das Tier töteten. Der Walfisch ist etwa 20 Meter lang und wog 20 000 Pfund.

(Drei Bergleute verschüttet.) In Kleinrosseln wurden, wie man aus Saargemünd meldet, drei Bergarbeiter durch niedergehendes Gestein verschüttet. Die Leichen wurden geborgen.

(Der Wettersturz.) Aus allen Gegenden wird große Kälte und starker Schneefall gemeldet Die Temperatur auf dem Brocken ging in den letzten Tagen bis auf 14 Grad unter Null herunter. Im Rhöngebirge herrschte bei 11 Grad heftiger Schneefall Auch in der Rheinprovinz ist das Thermometer bis auf 8 Grad unter Null gesunken. Durch den Frost ist großer Schaden in dem Obstbestande angerichtet worden. — Paris ist von heftigem Schneefall und starker Kälte heimgesucht worden Mehrere Personen sind erfroren.

(Massensturz bei einer französischen Kavallerie-Übung.) Bei Marlotte geriet eine Eskadron der dritten Dragoner auf eine frisch asphaltierte Straße. Da die Reiter in vollem Galopp dahinbrausten, kamen zahlreiche Pferde zu Fall. Fünfzehn Reiter wurden aus dem Sattel geworfen und zumteil durch die Nachfolgenden schwer verletzt. Sie mußten nach dem Spital in Fontainebleau gebracht werden.

(Von der Pest.) Auf der Antipestkonferenz in Mukden führte Prof. Sabolotni in seinem Bericht aus, in der Mongolei und der Mandschurei seien endemische Pestherde vorhanden. Die Ausbreitung der Epidemie hänge von der Berührung Gesunder durch Kranke und gesundheitswidrigen Verhältnissen ab. Die Lungenpest werde in der Mandschurei während der Wintermonate beobachtet. Die Murmeltierkrankheit sei bakteriologisch zu erforschen. Bei der gegenwärtigen Epidemie könne sie nur zu Beginn eine Rolle gespielt haben. — Nach amtlicher Meldung sind am Mittwoch auf Java vier Erkrankungen und drei Todesfälle an Pest sowie zahlreiche Fälle von Fiebererkrankungen vorgekommen.

Neueste Nachrichten.

Landtagsersatzwahl.

Jarotschin, 7. April. Bei der Landtagsersatzwahl für den verstorbenen Abgeordneten von Jaszewski-Posen 8, erhielt der Pole Kurzwaski-Pakosch 379, der Deutsche Prinz zu Stolberg-Wernigerode 169 Stimmen.

Eine Nachricht von Bürgermeister Trömel.

Swinemünde, 7. April. Der seit mehreren Wochen vermißte Bürgermeister Trömel von Usedom schrieb aus Paris an den Beigeordneten Mann in Usedom, daß er auf eine ihm nicht erklärliche Weise dazu gekommen sei, in die Welt hinaus zu fahren. Er bitte den Beigeordneten, bei der Regierung einen Urlaub für ihn zu bewirken, da er sich infolge Überarbeitung krank fühle.

Deutsch-schwedischer Handelsvertrag.

Berlin, 6. April. Heute wurde der Entwurf eines neuen deutsch-schwedischen Handelsvertrages von den beiderseitigen Delegierten unter Vorbehalt einiger noch unerledigter Punkte paragraphiert, über welche die beiden Regierungen sich der Regelung im Korrespondenzwege vorbehalten haben.

Früher Termin der Reichstagswahlen?

Berlin, 7. April. Wie bestimmt verlautet, hat der zuständige Bundesratsausschuß seine Zustimmung für die Anberaumung der Reichstagswahlen schon im Oktober ausgesprochen. Damit würde die Herbstsaison des Reichstages hinfällig, sodaß eine ganze Reihe von Vorlagen nicht mehr erledigt werden können.

Berlin, 7. April. Die Meldung eines hiesigen Blattes, wonach der Termin für die Reichstagswahlen bereits festgesetzt sei, wird in politischen Kreisen als unzutreffend betrachtet.

Preußische Klassenlotterie.

Berlin, 7. April. In der heutigen Vor- und Nachmittagsziehung der königl. preußischen Klassenlotterie wurden folgende größere Gewinne gezogen: 20 000 Mark auf Nr. 4525, 10 000 Mark auf 150 633, je 5000 Mark auf 84 507 und 8453, je 3000 Mark auf 89 906, 32 337, 123 362, 126 187 und 173 296.

Die Fahrt des Luftkreuzers „Deutschland“.

Friedrichshafen, 7. April. Das Luftschiff „Deutschland“ hat unter Führung des Grafen Zeppelin heute früh um 8.10 Uhr die Fahrt nach Stuttgart angetreten.

Räuber im Goldbergwerk.

Ofenpest, 7. April. In dem reichsten und größten fiskalischen Goldbergwerk Ungarns, dem Veresviser Bergwerk erschienen am gestrigen Spätnachmittag, als nicht mehr gearbeitet wurde und nur wenige Wächter anwesend waren, fünf fremde Männer. Die Wächter wollten ihnen den Eintritt wehren. Die Männer schleuderten aber kleine Dynamitbomben gegen sie und trieben die Wächter zurück. Diese brachten sich in einem Arbeitsgange in Sicherheit und wagten sich aus ihrem Versteck nicht hervor, da ein Räuber mit einer Bombe in der Hand Wache hielt. Inzwischen konnten die andern vier Räuber große Goldvorräte fortschaffen. Im ganzen sind den Räubern Golderze im Werte von mehr als hunderttausend Kronen in die Hände gefallen. Es wird angenommen, daß ein entlassener Arbeiter der Führer der Bande war.

Eisenbahnunglück in Spanien.

Madrid, 7. April. Ein von San Sebastian kommender Zug ist hier mit einem Sonderzug zusammengestoßen, der portugiesische Touristen nach Frankreich beförderte. Zahlreiche Personen erlitten Verletzungen.

Zur Lage in Marokko.

Tanger, 7. April. Nachrichten aus Fez stellen die Lage als andauernd unbefriedigend dar.

Hauseinsturz.

Canada, 7. April. Aus Baja wird gemeldet, daß ein aus zwei Zigeunerfamilien bewohntes Haus eingestürzt sei, wobei 9 Personen getötet wurden. 6 Leichen konnten bisher geborgen werden.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse

vom 7. April 1911.

Wetter: schön.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Ölsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen flau, per Tonne von 1000 Kgr.
Regulierungs-Preis 194 Mk.
per April—Mai 192 Br., 191½ Gd.
per Mai—Juni 193 Br., 192½ Gd.
per September—Oktober 189 Mk. bez.

Roggen unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 720—735 Gr. 148½—148 Mk. bez.
Regulierungspreis 148½ Mk.
per April—Mai 148—147½ Mk. bez.
per Mai—Juni 149½—149 Mk. bez.

Gerste unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
transito 112—119 Mk. bez.

Hafer unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ 155 Mk. bez.

Rohzucker Tendenz: ruhig.
Rendement 88%, fr. Neufahrw. 10,50 Mk. inkl. S.
Oktober—Dezember 9,70—9,75 Mk.

Kleie per 100 Kgr. Weizen- 9,00—9,60 Mk. bez.
Roggen- 8 80—9,30 Mk. bez.

Der Vorstand der Produkten-Börse.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	7. April	6. April
Tendenz der Fondsbörse:		
Österreichische Banknoten	85,25	85,20
Russische Banknoten per Kasse	216,30	216,25
Wechsel auf Warschau	—,—	—,—
Deutsche Reichsanleihe 3½%	93,90	94,—
Deutsche Reichsanleihe 3%	84,25	84,30
Preußische Konsols 3½%	93,90	94,—
Preußische Konsols 3%	84,20	84,25
Thorner Stadtanleihe 4%	—,—	—,—
Thorner Stadtanleihe 3½%	—,—	—,—
Westpreußische Pfandbriefe 4%	100,40	100,50
Westpreußische Pfandbriefe 3½%	90,10	90,10
Westpreußische Pfandbriefe 3% neul. II	80 60	80,30
Rumänische Rente von 1894 4%	92,10	92,25
Russische unifizierte Staatsrente 4%	—,—	—,—
Polnische Pfandbriefe 4½%	95,—	—,—
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	193,90	192,50
Deutsche Bank-Aktien	265,80	266,70
Diskonto-Kommandit-Anteile	193,25	193,40
Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien	125,10	125,10
Ostbank für Handel und Gewerbe	128,90	129,—
Allgemeine Elektrizitäts-Aktiengesellschaft	275,40	275,—
Bochumer Gußstahl-Aktien	238,30	237,25
Harpener Bergwerks-Aktien	190,25	190,80
Laurahütte-Aktien	175,30	176,—
Weizen loko in Newyork	92⅞	93⅜
„ Mai 1911	200,25	201,—
„ Juli	199,—	199,75
„ September	194,50	194,50
Roggen Mai	154,75	155,—
„ Juli	158,50	158,75
„ September	158,—	158,50
Spiritus: 70er loko	—,—	—,—

Bankdiskont 4%, Lombardzinsfuß 5%, Privatdiskont 2⅞%.

Danzig, 7. April. (Getreidemarkt). Zufuhr 27 inländische, 45 russische Waggons

Königsberg, 7. April (Getreidemarkt). Zufuhr 40 inländische, 94 russische Waggons exkl. 3 Waggon Kleie und 24 Waggon Kuchen.

Wetter-Uebersicht

der Deutschen Seewarte.

Hamburg, 7. April 1911.

Name der Beobachtungs-Station	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Niederschlag in 24 Stunden mm	Barometerstand v. Abends
Borkum	768,2	N	bedeckt	1	0	768
Hamburg	768,1	SSW	bedeckt	0	0	768
Swinemünde	767,1	SW	bedeckt	1	1	767
Neufahrwasser	765,6	NW	bedeckt	1	0	766
Memel	764 2	NW	halbbedeckt	2	0	766
Hannover	767,5	O	heiter	—2	0	766
Berlin	767,1	N	wolkig	—1	0	765
Dresden	766,5	ONO	Schnee	—1	0	765
Breslau	766,1	N	bedeckt	—3	0	765
Bromberg	766,4	—	bedeckt	—2	0	766
Metz	763,5	NO	wolkenlos	—3	0	764
Frankfurt (Main)	764,7	NO	wolkenlos	—1	0	764
Karlsruhe (Baden)	763,7	NO	wolkenlos	—2	1	764
München	763,6	O	wolkig	—2	1	763
Zugspitze	—	O	bedeckt	—3	1	—
Scilly	766,3	S	wolkig	2	0	766
Aberdeen	773,9	NNO	bedeckt	7	0	775
Ile d'Aix	759,9	NO	wolkig	0	0	766
Paris	762,8	NO	wolkenlos	5	1	762
Vlissingen	766,5	ONO	wolkenlos	—1	0	768
Christiansund	773,1	SW	bedeckt	5	0	774
Skagen	768,7	NNO	wolkenlos	4	0	769
Kopenhagen	767,7	—	Dunst	3	0	768
Stockholm	766,0	NW	bedeckt	3	0	766
Haparanda	763,9	—	bedeckt	—1	0	761
Archangel	760,4	S	bedeckt	—5	0	761
St. Petersburg	760,7	NW	Schnee	—6	0	762
Riga	763,0	—	heiter	0	0	765
Warschau	765,4	NO	bedeckt	—3	0	765
Wien	764,0	NNW	bedeckt	3	0	763
Rom	759,0	NO	Regen	8	0	761

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel der		Tag	m	Tag	m
Weichsel	Thorn	7.	3,50	6.	3,54
	Zawichost	—	—	—	—
	Warschau	7.	2,99	6.	3,16
	Chwalowice	7.	3,50	6.	3,57
	Zakroczyn	3.	2,50	2.	2,32
Brahe bei Bromberg	O.-Pegel	4.	5,38	3.	5,40
	U.-Pegel	4.	2,06	3.	2,04
Netze bei Czarnikau		3.	1,78	—	—

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

vom 7. April, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: — 1 Grad Cels.
Wetter: heiter. Wind: Nordost.
Barometerstand: 770 mm.
Vom 6. morgens bis 7. morgens höchste Temperatur + 3 Grad Cels., niedrigste — 2 Grad Cels.

Weichselverkehr bei Thorn.

Angekommen der Kahn des Schiffers A. Gurecki mit 3500 Ztr. Getreide von Nieszawa; außerdem Dampfer „Erkner“, Kapt. Morawski, mit 5 Kähnen im Schlepptau von Danzig nach Warschau, sowie die Kähne der Schiffer C. Kubey mit 3400 Ztr., B. Schlatkowski mit 2500 Ztr. Gütern, beide von Danzig nach Warschau, H. Poplawski mit 2300 Ztr., F. Staszewski mit 2100 Ztr., L. Schmidt mit 2200 Ztr. Schwefel, sämtlich von Danzig nach Wloclawek. Abgefahren: Dampfer „Genitiv“, Kapt. Wittstock, mit 1500 Ztr. Zucker, 300 Ztr. Mehl, 100 Ztr. Gütern und 1 Kahn im Schlepptau nach Danzig, sowie der Kahn des Schiffers B. Schlatkowski mit 5000 Ztr. Zucker und 1000 Ztr. Mehl nach Danzig.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 9. April 1911 (Palmarum).

Altstädtische evangel. Kirche. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst (Einsegnung). Nachher Beichte und Abendmahl. Pfarrer Jacobi. Abends 6 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Stachowitz. — Kollekte für arme Konfirmanden.

Neustädtische evangel. Kirche. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst. Danach Beichte und Abendmahl. Superintendent Waubke. — Kollekte für den Provinzialverein für innere Mission in Westpreußen.

Garnison-Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst (Einsegnung der Konfirmanden der Militärgemeinde). Divisionspfarrer Mueller. Nachher Beichte und Abendmahl. Kindergottesdienst fällt aus.

St. Johanniskirche. Der katholische Militärgottesdienst fällt aus.

Reformierte Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst (Konfirmation). Pfarrer Arndt.

St. Georgen-Kirche. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Johst. Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Pfarrer Johst. Nachm. 5 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Heuer. — Kollekte für den Provinzialverein für innere Mission.

Evangel. Gemeinde Rudak-Stewken. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst (Einsegnung der Kinder). Pfarrer Hölscher.

Evangel. Gemeinde Gramtschen. Vorm. 10 Uhr in Leibitsch: Gottesdienst (Einsegnung). — Kollekte für innere Mission. — Pfarrer Erasmus.

Evangel. Kirchengemeinde Gurske. Vorm. 10 Uhr in Gurske: Gottesdienst. Pfarrer Basedow.

Evangel. Gemeinde Lulkau-Gostgau. Vorm. 10 Uhr in Lulkau: Gottesdienst. Danach Kindergottesdienst. Pfarrer Hiltmann.

Baptisten-Gemeinde, Thorn, Heppnerstraße. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst. Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 4 Uhr: Predigt. Prediger Meyer. Abends 7½ Uhr: Vortrag: „Gibt es eine ewige Verdammnis?“ Prediger Meyer.

Baptisten-Gemeinde, Thorn-Mocker, gegenüber der St. Georgenkirche. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst. Vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm 4 Uhr: Gottesdienst. Nachm. 5½ Uhr: Jugendversammlung. Prediger Bobrowski.

Evangel. Gemeinschaft, Thorn, Coppernikusstr. 13, I. Vorm. 9½ Uhr: Prüfung und Entlassung der Konfirmanden. Sonntagsschule fällt aus. Nachm. 4 Uhr: Predigt. Nachm. 5 Uhr: Jugendverein. — Dienstag Abend 8¼ Uhr: Gesangstunde. — Mittwoch Abend 8¼ Uhr: Bibelstunde. — Karfreitag vorm. 9½ Uhr: Weihestunde. Nachm. 4 Uhr: Predigt. Jedermann herzlich eingeladen!

Dienstag vormittags 9 Uhr verschied meine liebe Frau **Emma Gohl**, geb. Hoffmann.

Dieses zeigt, um stille Teilnahme bittend, an **Franz Gohl**.

Die Beerdigung findet Sonnabend nachm. 4 Uhr von der Leichenhalle des altstädt. Kirchhofes aus statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung unseres lieben Sohnes, sowie für die schönen Kranzspenden sagen wir Allen unseren

herzlichsten Dank.

Familie Kuthnick.

Bekanntmachung.

Der zurzeit von der Firma **Max Hirsch**, G. m. b. H. benutzte Platz rechts der Graudenzerstraße bis an den zum Grützmühlenteich führenden Weg neben dem alten Wollmarkt in Größe von etwa 48 ar soll vom 1. Oktober 1911 bis zum 1. April 1915 weiterverpachtet werden.

Die Pachtbedingungen können auf unserm Bureau 1 eingesehen und von dort gegen Erstattung der Kopialien eingefordert werden.

Schriftliche verschlossene Angebote, an die die Offerenten bis zur Annahme eines der Gebote gebunden bleiben und die die Erklärung des Einverständnisses mit den festgesetzten Pachtbedingungen enthalten müssen, sind bis zum

Sonnabend den 22. April 1911,
mittags 12 Uhr,

in unserm Bureau 1 mit der Aufschrift „Pachtangebot für den Platz neben dem Wollmarkt" einzureichen.

Thorn den 3. April 1911.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Aufgrund des Artikels 14, VI, §§ 139 d, Nr. 3 des Gesetzes, betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung vom 30. 6. 00 über die **Beschäftigung von Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern in offenen Verkaufsstellen**, sowie der ministeriellen Anweisung II C und D vom 24. 8. 00 wird diesseits in Übereinstimmung mit der hiesigen Handelskammer, sowie in Übereinstimmung mit dem Beschluß des hiesigen Magistrats folgendes bestimmt:

„Über 9 Uhr abends, jedoch bis spätestens 10 Uhr abends, dürfen die **Verkaufsstellen** an den **drei Werktagen vor Ostern** und **Pfingsten für den geschäftlichen Verkehr** geöffnet sein. Dieselben Tage werden auch zur **unbeschränkten** Beschäftigung des Geschäftspersonals gemäß § 139 d, Nr. 3 freigegeben."

Thorn den 7. April 1911.

Die Polizei-Verwaltung.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Am Charfreitag den 14. d. Mts. findet hier

kein Wochenmarkt

statt; an Stelle des Freitags wird der Wochenmarkt

am Donnerstag den 13. d. Mts.

hier abgehalten werden.

Thorn den 6. April 1911.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Durch Beschluß der Generalversammlung vom 2. März 1911 ist das Grundkapital der Norddeutschen Creditanstalt um 6 000 000 Mark erhöht worden und beträgt jetzt nach Durchführung des Beschlusses 24 000 000 Mark. Aus dem Vorstande ist **Gustav Holestadt** in Danzig ausgeschieden.

Thorn den 31. März 1911.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Im Handelsregister ist bei der Firma **P. Hartmann**, Thorn eingetragen: Die Firma lautet jetzt **P. Hartmann Nachf.**, Thorn. Inhaber ist der Juwelier **Franz Steffelbauer** in Thorn. Die Prokura der Frau Kaufmann **Marie Marquart** geb. **Feldtkeller** in Thorn ist durch Übergang des Geschäfts erloschen und von dem Erwerber der Frau **Margarete Steffelbauer** geb. **Drechsler** in Thorn Prokura erteilt.

Thorn den 3. April 1911.

Königliches Amtsgericht.

Das Verfahren zum Zwecke der Zwangsversteigerung des in Schönsee belegenen, im Grundbuche von Vorwerk Schönsee, Band 14, Blatt 88, auf den Namen des Bauunternehmers **Eugen Krüger** in Briesen Westpr. eingetragenen Grundstücks wird aufgehoben. Der auf den 12. April 1911 bestimmte Termin fällt weg.

Thorn den 5. April 1911.

Königliches Amtsgericht.

Königliche Oberförsterei Schulitz.

Holztermin am 11. April 1911, von vormittags 9 Uhr ab, in Schulitz im **A. Krüger'schen Hotel.**

Kroßen, Jagen 80 = 23 Stück Kiefern-Bauholz III./IV. Jagen 60 = 114 Stück Kiefern-Langholz II./IV.

Kabott, Jagen 106 = 100 Stück Kiefern-Bauholz III./IV.

Seebruch, Jagen 146 = 110 Stück Kiefern-Bauholz IV., 212 Stangen I., 610 Stangen II./III.

Kleinwalde, Jagen 122 = 120 Kiefern Stangen I., 140 Stangen II./III., Jagen 96 = 1500 Dachstöcke.

Brennholz: Kloben, Knüppel, Stangreiser, Reiser III. nach Vorrat und Bedarf.

Pensionäre finden freundliche und gewissenhafte Aufnahme bei Frau **M. Grossmann**, Brombergerstr. 26.

Garten mit Laube und Zaun bill. zu vermieten. Näheres in der Geschäftsstelle der „Presse".

Jüngere Aufwärterin für Vorm. sof. ges. Gerechtestr. 30, 2, r.

Des Königs Majestät haben zu genehmigen geruht, daß der Strafvermerk über die gegen mich im Jahre 1898 festgesetzte Gefängnisstrafe von 1 Monat wegen wissentlich falscher Anschuldigung in den polizeilichen und militärischen Listen gelöscht werde.

Dieses bringe ich hiermit zur allgemeinen Kenntnisnahme.

Liborius Knof, Besitzer,
Thorn-Mocker, Gartenstraße 5.

Königl. Gymnasium und Realgymnasium zu Thorn.

Die Schüler der Anstalt werden aufgefordert, sich recht zahlreich an der Bestattung des Vorschullehrers Herrn **Fehlauer** zu beteiligen und wollen sich Sonnabend den 8. d. Mts., vorm. 11½ Uhr, auf dem altstädt. Kirchhof einfinden.

J. V.:
Professor Günther.

Holzverkauf

Königliche Oberförsterei Drewenzwald

am Mittwoch den 12. April d. Js., vormittags 10½ Uhr, in **Schreibers** Gesellschaftshaus in **Schönsee.**

Nutzh. Schutzbez. Eichrode: Schwammaushieb und Totalität, Jagen 7, 8, 58, 62, 63, 76, 927 Stück Kiefern-Langholz I./IV. Kl. mit 925 fm, 150 Stück Stangen I. Klasse.

Schutzbezirk Drewenz: Schwammaushieb und Durchforstung, Jagen 68, 228 Stück Kiefern-Langholz I./IV. Klasse mit 249 fm 65 m, 65 rm Kiefern-Nutz-Kloben und Knüppel, 2 und 2,5 m lange Baum- und Zaunpfähle, 130 Stück Kiefern-Stangen I. Klasse, 100 Stück Kiefern-Stangen II. Klasse und 50 Stück Kiefern-Stangen III. Klasse. **Brennholz. Schutzbezirk Drewenz, Eichrode u. Kämpe.** Brennholz nach Vorrat und Bedarf.

Jagd- und Fischerei-Verpachtung.

Die Jagd des hiesigen Gemeindebezirks in Größe von ca. 5000 Morgen, ebenso die Fischereinutzung des hiesigen Sees soll öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Hierzu ist Termin auf

Mittwoch den 12. April d. Js.,
vormittags 9 Uhr

im **Gasthause** des Herrn **Fuss** anberaumt, zu dem Pachtlustige ergebenst eingeladen werden.

Nähere Bedingungen im Termin.

Rheinsberg den 6. April 1911.

Der Gemeindevorstand.

Stellengesuche

Suche

für meinen Schwager, 25 Jahre alt,

Stellung

evtl. Vertretung bis Juli,

wo derselbe eine Uebung machen muß.

Lehmann, Kriegersdorf bei **Strasburg** Westpr.

Stellenangebote

Mechaniker,

guter Dreher, für dauernde Beschäftigung gesucht.

Oskar Klammer.

Tüchtige

Uniformschneider

finden lohnende Beschäftigung bei **C. Kling.**

Ziegeldecker

sucht **Franz Kraut**, Thorn, Kleine Marktstr. 2.

Ordentliche, nüchterne

Kutscher,

die Kaution stellen können, stellt sofort ein

Thorner Brotfabrik Carl Strube.

Einen ordentlichen

Laufjungen

sucht sofort **J. Sellner**, Tapetengeschäft, Gerechtestr.

---

1 Laufburschen

verlangt sofort **F. A. Mogilowski**, Culmerstraße 9.

---

1 Arbeitsbursche

kann sofort eintreten bei **Wilhelm Franke, Mocker,** Selterfabrik und Bierverlag.

Arbeiter

stellt ein

Gaswerk Thorn.

Jg. Aufwärterin für die Morgenstunden sofort gesucht Talstr. 43, 1, r.

Kräftiger

Arbeitsbursche

zum sofortigen Eintritt gesucht.

Marcus Henius, G. m. b. H.

Gesucht zuverlässige

anständige Person,

die auch etwas Hausarbeit übernimmt, zu 2 Kindern von 4 und 2 Jahren. Zu erfragen **Baderstraße 6, 2 Tr.**

Aufwärterin sofort verlangt Brückenstraße 20, 1.

Geld u. Hypotheken

5–6000 Mark

auf ein ländliches Grundstück von sofort gesucht. Angebote unter **B. K.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

6000 Mk. Hypothek zur dritten Stelle gesucht. Zu erfr. in der Geschäftsstelle der „Presse".

Zu kaufen gesucht

Suche 1000 bis 2000 Morgen großes

Gut zu kaufen

und mehrere von 50 bis 300 Morgen, sowie ein gutgehendes **Gasthaus.**

J. Gniatczynski, Thorn, Bäckerstr. 35. Telephon 591.

Ein gebrauchter, gut erhaltener

Ponywagen

zu kaufen gesucht.

Angebote unter **G. 126** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Treibriemen,

kaufe wenn billig und gut 2 Stck., 7 bis 8 Zoll breit, 14 Mtr. lg., 4 bis 5 Stück, 4 Zoll br., können gebraucht sein, aber nicht lagerstockig. **Böhme**, Wilhelmskas.

Hausgrundstück

von sofort zu kaufen gesucht. Zur erfr. Fischerstraße 9.



1 gute Milchziege wird zu kaufen gesucht. Angebote unter **B. M.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Foxterrier oder Teckel,

½ jährig, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter **M. L.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Alte

Zeitungen,

Bücher ꝛc. werden gekauft ab jeder Station. Bitte Quantum angeben und Adresse unter **Nr. 891** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Zu verkaufen

Pianino,

besseres Blüthner, wegen Todesfalles verkäuflich. Zu erfr. i. d. Geschst. d. „Presse".

Grüne Plüschgarnitur

(Sofa, 2 gr. u. 6 kl. Sessel, 3 Portièren) billig zu verkaufen Schulstr. 40.



10 Stück schöne, hochtragende

Stärken

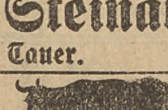
sind zum Verkauf in

Dom. Steinau

bei Tauer.

Hochtragende

Kuh



steht zum Verkauf

Heinrich Sodtke, Schwarzbruch.

Eine gebrauchte

grüne Plüschgarnitur

sehr billig zu verk. Coppernikusstr. 35, 1.



Eine junge hochtragende

Kuh

zu verkaufen bei

Fr. Hancke, Gostgau b. Tauer.

---

1 Hausgrundstück

(Ecke) ist anderer Unternehmungen halber von sofort preiswert zu verkaufen

Thorn-Mocker, Goßlerstr. 40.

Franz. Billard und 1 Ladentür

zu verkaufen **Schützenhaus Mocker.**

---

2 Bettgestelle mit Matratze

zu verkaufen Rösnerstr. 2, 2, r.

Restaurant zum „Kulmbacher".

Inh.: **Herm. Fisch.**

Von heute ab:

Anstich von hellem Kulmbacher.

Gleichzeitig empfehle meine reichhaltige Speisenkarte.

Spezialgerichte.

Müller's vereinigte Kinematographen.

Vom 8.—11. April das Sensations-Programm von 15 Nummern,

darunter sind besonders erwähnenswert:

Locusta, die Giftmischerin Neros.
(Ein Meisterwerk der Farbenkinematographie.)

Die verschwundene Erbin.
(Ein Drama aus den oberen Zehntausend.)

Der dankbare Indianerhäuptling.
(Großes amerikanisches Wildwestdrama.)

Ein heldenmütiger Lokomotivführer.
(Großes Sensationsdrama.) — Außerdem 11 andere Nummern.

Hochachtungsvoll **Max Müller.**

Zentrifuge,

fast neu, zu verkaufen.

Niemann, Gostgau.

---

1 gebr. Salonsofa und 1 Sessel zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Gut erh. engl. Drehrolle,

sowie eine **Pumpe** billig zu verkaufen. Zu erfragen **Schwerinstr. 18 a, 1.**

Elektrisches

Pianino,

Huzfeld's Universal A 1908, nur 3 Monate im Gebrauch gewesen, ist zu jedem annehmbaren Preise zu verkaufen.

F. A. Goram,

Culmerstr. 13, 1. Telephon 506.

Fast neues Sopha,

eventuell mit 2 Polsterstühlen, sowie zweiarmige Gaskrone, Brehm's Tierleben (10 Bände) preiswert zu verkaufen **Parkstraße 18, 3 Tr., l.**

Weißhof Thorn.

An schnell entschlossenen Käufer verkaufe mein 2497 qm großes

Grundstück,

worauf ein großer neuerbauter massiver Speicher steht, 2000 Mk. unterm Selbstkostenpreis wegen Fortzugs für 6500 Mk. Anzahlung gering.

Gefl. Angebote unter **A. G. 107, postlagernd Danzig.**

Eß- u. Herrenzimmereinrichtung

zu verkaufen. Preis und Adresse in der Geschäftsstelle der „Presse" zu erfragen.

Bienen,

4 Völker, in Kanitzkörben, à 15 Mark,

Spitz,

äußerst wachsam, kinderfromm, grau gewolkt, langhaarig, 15 Mk., verkauft

Gallitsch, Postverwalter, Leibitsch.

---

7 Bienenvölker

in runden **Kanitzkörben** zum Preise von 20—30 Mark pro Volk habe ich sofort zu verkaufen.

M. Durmowicz, Thorn-Mocker, Lindenstr. 72.

Weißer schöner Spitz,

wachsam und stubenrein, für jeden annehmbaren Preis in gute Hände zu verk. **Junkerstraße 7, 3, l.**

Für Amateure.

Tadellos erhaltene **Klapp-Kamera**, Größe 9×12 mit Rodenstock Anastygmat zu verkaufen, evtl. gegen Fahrrad zu vertauschen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Tägl. frische Milch

von eigenen Kühen hat abzugeben

Roeder, Thorn-Mocker, Graudenzerstr 84.

---

2 fast neue Einfahrtstüren

wegen Umbaues preiswert zu verkaufen. Zu erfragen bei

Frank. Parkstraße 20, 1.

Wohnungsangebote

2 f. möbl. Zim. mit Burschengel. sof. zu verm. Mellienstr. 109, pt., r.

1–2 möbl. Zimmer mit Bad

sofort zu vermieten Brombergerstr. 56.

M. Zim. z. verm. Junkerstr. 4.

---

1 größeres u. 1 kl. möbl. Vorderzim. vom 15. 4. 11 zu vermieten, auch für einen Herrn geeignet.

Coppernikusstraße 35.

Gut möbl. Balkonzimmer zu vermieten Bachestr. 12, 1.

In unserem Hause **Baderstraße 21** ist per 1. Oktober d. Js.

1 Laden

zu vermieten, worin sich bisher ein mit bestem Erfolg betriebenes Putzgeschäft befand.

S. Schendel & Sandelowsky.

Wohnung, 4 Zimmer, Küche, Gaseinricht. u. Zub. von sofort zu vermieten **Paulinerstr. 2.**

Kinematographen-Theater

„Metropol",

Friedrichstraße 7.

Programm

vom Sonnabend den 8. bis Dienstag den 11. April 1911:

1. **Jugendsünde, Drama.**
2. Die Pest in Charbin, aktuell.
3. Moritz als Amme, humor.
4. **Philomen u. Baucis, kol. Drama.**
5. Eine bewegte Verlobungsfeier, humor.
6. Pathé-Journal, neueste Tagesereign.
7. Müllers Geschenk, humor.
8. **In den Bergen von Kentucky, Wild-West-Drama.**
9. Surfing, Sportakt.
10. Moritz als Bauernfänger, humorist. Schlager.
11. Eine schreckliche Nacht, Komödie.
12. Schwiegermutters Magnetismus, humor.
13. bis 19.:

Tonbilder.

Versuchungen der Großstadt.

Ein Lebensbild von spannender Handlung in 2 Akten.

Spieldauer ca. 1 Std.

Die weiße Sklavin nur noch Freitag um 7 u. 9 Uhr.

Aenderungen im Programm vorbehalten.

Laden,

passend für Gemüsehandlung, zu verm. Zu erfragen bei

Frank, Parkstraße 20, 1.

Ein Laden

ist vom 1. Oktober 1911 zu vermieten.

O. Scharf, Breitestr. 5.

Herrschaftl. Wohnung,

6 Zimmer, Bad, reichl. Zubehör und Pferdestall, per 1. 10. zu vermieten.

Friedrichstr. 10/12, Portier.

Herrschaftl. Wohnung

von 3 Zimmern, Gas, elektr. Bel., gr. Balkon, nach Garten gelegen, und allem Zubehör, auf Wunsch auch Pferdestall, zu vermieten

Schuhmacherstr. 12, 1, l.

Herrschaftl. Wohnung,

Brombergerstr. 78, 1, von 7 Zimmern, Mädchenstube, Burschengelaß, Pferdestall und Garten, durch Versetzung des Herrn Hauptmann Körner per sofort od. 1. Juli vermietet **Peting, Villa Clara.**

Mittel-Wohnung von sogleich oder später zu verm.

Zühlke, Ulanenstraße 6.

Fortzugshalber

Wohnung, 2. Etage, 5 Zimmer, reichl. Zubehör, Bad, Gas, p. sofort oder später zu vermieten

Albert Schultz, Elisabethstr. 10. Näheres daselbst im Laden.

---

1 Hofwohnung,

3 Zimmer, reichl. Zubehör, per 1. April zu vermieten

Friedrichstr. 10/12, Portier.

Wohnungsgesuche

1 Zimmer

in **ruhiger Lage**, möglichst mit Wasserleitung und Klosett, **sofort** gesucht.

Angebote mit Preisangabe unter **R. Z.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Gesucht vom 15. d. Mts. eine

2- oder 3 Zimmer-Wohnung

in der Nähe der Schul- oder Waldstraße.

Angebote mit Preisangabe bis zum 9. d. Mts. unter **T. K.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Gesucht zum 1. 10. 11 eine ruhige

Wohnung

in der Stadt. Verlangt werden 5 Zimmer im 1. Stock, Badestube, Speisekammer und reichl. Nebengelaß, von einer einz. Dame. Angebote bitte unter **M. B. S.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Krieger-Verein Thorn-Mocker.

Die Monats-Versammlung

findet nicht am 8., sondern am

22. April

statt.

Der Vorstand.

Schülerwerkstätte.

Das neue Schuljahr

beginnt am

Freitag den 21. April,
nachmittags 2 Uhr.

Neue Schüler werden an diesem Tage von 2—4 Uhr im **Erdgeschoß** der **Knabenmittelschule** aufgenommen.

Thorn den 6. April 1911.

Rohbeck.

Stadt-Theater.

Sonnabend den 8. April 1911:

Anfang ausnahmsweise 7½ Uhr.

Letzte volkstümliche Vorstellung zu halben Preisen.

Der Troubadour.

Große Oper in 4 Aufzügen von G. Verdi.

Sonntag den 9. April, nachm.:

Zu halben Preisen.

Auf vielseitigen Wunsch nochmals:

Lohengrin.

Große romantische Oper in 3 Akten von Rich. Wagner.

Abends:

Letzte Vorstellung in dieser Saison.

Die Hoffnung auf Segen.

Ein Seestück in 4 Aufzügen von Hermann Heyermans.

Obstgarten

nebst Wohnung und Pferdestall sofort zu vermieten. Zu erfragen

Thorn-Mocker, Graudenzerstr. 115.

Christliche Gemeinschaft innerhalb der evang. Landeskirche,

Evangelisationskapelle beim Bayerndenkmal.

Sonntag den 9. April, nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst, 4½ Uhr: Vortrag von Herrn Missionar **Heyn**-Wandsbeck über Judenmission.

Montag den 10. April, abends 8½ Uhr: Missionsvortrag von Herrn **Polnick**, Inspektor der China-Inlandmission-Barmen.

Mittwoch den 12. April, abends 8¼ Uhr: Bibel- und Gebetsstunde. — Jedermann herzlich willkommen. —

Thorner evangelisch-kirchlicher Blaukreuzverein.

Sonntag, nachm. 3 Uhr: Versammlung in der Aula der Mädchenmittelschule, Gerechtestraße 4, Eingang Gerstenstr. — Jedermann ist herzlich willkommen. —

Christl. Verein junger Männer,

Tuchmacherstraße 1.

Sonntag, nachm. 2½ Uhr: Knabenabteilung, abends 7½ Uhr: Frageabend.

Montag, abends 8 Uhr: Tätige Gliederversammlung.

Mittwoch, abends 8 Uhr: Posaunenchor.

Donnerstag, abends 8 Uhr: Handfertigkeitsunterricht.

Freitag, abends 8½ Uhr: Bibelstunde.

Lose

zur **33. Marienburger Pferdelotterie**, Ziehung am 19. Mai 1911, Hauptgewinn im Werte v. 10 000 Mk., à 1 Mk.,

zur **Geldlotterie zur Restaurierung des Aachener Münsters**, Ziehung am 22. und 23. Mai 1911, Hauptgewinn 100 000 Mk., à 3 Mk.,

zur **Lotterie der internationalen Ausstellung für Reise und Fremdenverkehr Berlin 1911**, Ziehung am 5. Juli 1911 und folgende Tage, 3 Hauptgewinne im Werte von 50 000, 20 000 und 10 000 Mk., à 1 Mk.,

sind zu haben bei

Dombrowski,
königl. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Katharinenstr. 4.

Ein 4 Wochen alter

Knabe

in Pflege zu geben gegen monatliche Vergütung. Thorn-Mocker, Bergstr. 26 a, p.

---

2 Besitzertöchter,

verm., ev., wünschen die Bekanntschaft mit jg. Herren zwecks Heirat zu machen.

Angebote bis zum 9. 4. unter **G. G.** an die Geschäfsstelle der „Presse".

---

1 goldene Damenuhr nebst silberner Kette auf dem Wege Mocker, Lindenstraße nach Thorn **verloren**. Gegen Belohnung abzugeben Mocker, Lindenstr. 18.

Täglicher Kalender.

1911.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
April	—	—	—	—	—	—	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
	30	—	—	—	—	—	—
Mai	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	31	—	—	—
Juni	—	—	—	—	1	2	3
	4	5	6	7	8	9	10

Hierzu zwei Blätter.

Nr. 84. Thorn, Sonnabend den 8. April 1911. 29. Jahrg.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Das deutsche Kronprinzenpaar in Rom.

Der Kronprinz und seine Gemahlin haben nach Korfu Telegramme gerichtet, in denen sie ihrer lebhaften Befriedigung über den Empfang in Rom Ausdruck verleihen.

Die römischen Blätter stellen einmütig den warmen Empfang des deutschen Kronprinzenpaares fest. „Popolo Romano“ sagt: Der dem Kronprinzen und der Kronprinzessin auf dem Wege vom Bahnhof zum Schloß und besonders auf dem Quirinal-Platz bereitete Empfang war nicht nur eine feierliche offizielle Kundgebung, sondern eine spontane, warme und innige Sympathiebezeugung, an der alle Klassen der Bevölkerung ohne Ausnahme teilnahmen. Der Empfang war derart, daß er an die begeisterten Empfänge erinnert, die Rom dem Großvater und dem Vater des erlauchten Gastes bereitet hat. Als politische Kundgebung bestätigen die gestrigen Huldigungen immer mehr, daß die Freundschaft und das Bündnis der beiden Nationen traditionell geworden sind, sodaß sie im Volksbewußtsein keine Änderung mehr erfahren können. Das müssen wir zur größeren Befriedigung des allgemeinen Friedens, auch soweit der andere Verbündete und Freund Österreich-Ungarn, in Betracht kommt, schnell zu erreichen suchen.

Zu Ehren Ihrer kaiserlichen Hoheiten des Kronprinzen und der Kronprinzessin gab die **Königin Margherita** in ihrem Palais Donnerstag Mittag ein **Dinef**, zu dem auch die Gefolge und der Ehrendienst sowie der deutsche Botschafter von Jagow mit dem Personal der deutschen Botschaft geladen waren.

Nachmittags begaben sich der König, der Kronprinz und die Kronprinzessin in Begleitung des Generaladjutanten Brusati und des Obersten von Chelius sowie der Generäle Trombi und Frugoni nach dem **Forum Romanum**, wo sie von dem Direktor der Ausgrabungen Boni begrüßt wurden. Der König und seine hohen Gäste besichtigten die Basilica Julia und andere antike Bauwerke. Am Tribunal des Trajan gab der König dem Kronprinzen und der Kronprinzessin Erklärungen. Von hier aus begaben sich die Fürstlichkeiten nach der Westgrenze des Forums vor die Curia, wo sie sich besonders für den Schwarzen Stein und die Rostra aus der Zeit der Republik und des Kaiserreichs interessierten. Professor Boni übernahm sodann die Führung und geleitete die hohen Herrschaften zur Basilica Aemilia, wo gegenwärtig sehr interessante Ausgrabungen stattfinden, die ein Licht auf die Wirkungen des Erdbebens vom Jahre 526 werfen. Die bei den Ausgrabungen beschäftigten Arbeiter unterbrachen ihre Arbeit und grüßten achtungsvoll den König und das kronprinzliche Paar, das die Grüße mit freundlichem Lächeln erwiderte. Professor Boni überreichte der Kronprinzessin, die lebhaftes Interesse an seinen Ausführungen zeigte, Lorbeer- und Myrthenzweige, für welche die Kronprinzessin sich lebhaft bedankte. Der Kronprinz erinnerte daran, daß er das Forum bereits mit seinem Vater einmal besucht habe, und beglückwünschte Professor Boni zu den wunderbaren Ergebnissen der Ausgrabungen. Unter den zahlreichen Besuchern des Forums, die den Besuch der hohen Herrschaften mit lebhaftem Interesse verfolgten, befanden sich auch eine Anzahl Deutsche, die das kronprinzliche Paar mit begeisterten Hochrufen begrüßten. Auch an den Fenstern des Kapitols und auf den das Forum umgebenden Straßen hatte sich ein zahlreiches Publikum eingefunden. Der König und seine hohen Gäste gingen sodann die Sacra Via entlang und verließen das Forum durch den Titusbogen am Templum Veneris et Romae. Hier bedankte sich das kronprinzliche Paar bei Professor Boni und verabschiedete sich vom König, der in das Quirinal zurückkehrte. Der Besuch des Forums war von schönem Wetter begünstigt. Hierauf begaben sich die kaiserlichen Hoheiten in die **internationale Kunstausstellung**, wo sie gegen 4 Uhr eintrafen. Zunächst besichtigte das Kronprinzenpaar die deutsche Ausstellung, wo sie von dem Vorsitzer des Ausstellungskomitees Grafen San Martino und dem dem deutschen Ausstellungskommissar Professor Kampf empfangen wurden. Die hinter dem Spalier der Karabiniere sich drängende Menschenmenge bereitete den hohen Herrschaften enthusiastische Kundgebungen. Auf ihrem Rundgang durch die Säle verweilten die Kronprinzessin, die von dem Grafen San Martino, und der Kronprinz, der von Professor Kampf geführt wurde, vor zahlreichen Ausstellungsgegenständen und drückten ihre Bewunderung aus. Der Kronprinz erkundigte sich wiederholt nach dem Namen der Aussteller und ließ von den Herren des Gefolges Notiz machen. Nachdem die hohen Herrschaften von einem Fenster des letzten Saales aus den überwältigend schönen Ausblick auf den Ausstellungspark mit der Villa Borghese im Hintergrunde genossen hatten, verließen sie die deutsche Abteilung unter dem nicht enden wollenden Jubel der Besucher und begaben sich zur italienischen Abteilung, wo die Mitglieder des italienischen Komitees und der Bildhauer Senator Monteverde zum Empfang sich eingefunden hatten. Auch hier besichtigten sie sämtliche Säle, wobei sie verschiedentlich Künstler beglückwünschten. Vor der Rückfahrt beglückwünschten der Kronprinz und die Kronprinzessin den Grafen San Martino lebhaft zu dem glänzenden Erfolg der Ausstellung. Der Präsident überreichte der Kronprinzessin ein Bouquet roter und weißer Rosen mit Schleifen in den deutschen und italienischen Farben. Das Publikum brachte den hohen Herrschaften enthusiastische Ovationen dar.

Rom.

Rom, die ewige Stadt, ist die Residenz zweier Souveräne, des Papstes und des Königs von Italien. Der erste ist ohne Land, seitdem Rom die Hauptstadt des geeinten Italiens geworden. Und doch ist seine Herrschaft eine gewichtige: sein Ausspruch in religiösen Fragen ist unfehlbar für Millionen und Abermillionen. Wohl sind es heute fast überall nur Minoritäten in den einzelnen Ländern, die sich seinem Spruche unterwarfen; aber diese Minoritäten sind zu stark, als daß man sie als quantité négligeable betrachten könnte. In Deutschland bildet diese Minorität eine politische Partei, das Zentrum, das sich im deutschen Reichstage wie ein mächtiger Keil zwischen die Parteien der Rechten und Linken schiebt und so, da sich diese nicht zusammenfinden können und nicht zusammen wollen, den Ausschlag gibt. Eine Regierung, die nicht mit dem Zentrum rechnen wollte, wäre zur Unfruchtbarkeit verurteilt. Daran wird sich auch nichts ändern, wenn etwa bei den kommenden Neuwahlen die radikale Linke eine Verstärkung erfahren sollte. Diese Verstärkung würde in erster Linie den Sozialdemokraten zugute kommen, die sich im allgemeinen von positiver Mitarbeit ausschließen. Das Zentrum aber wird eine nennenswerte Schwächung nicht erfahren, sodaß an seine Ausschaltung nicht wird gedacht werden können. Der Bülowsche Versuch einer solchen Ausschaltung ist rasch genug gescheitert. In Italien weiß man die politischen Gründe zu würdigen, die das deutsche Kaiserpaar abhielten, persönlich nach Rom zu kommen, um dem italienischen Königshause seine und die Glückwünsche des deutschen Volkes zur Jubelfeier der Einigung Italiens, die parallel ging mit der Einigung Deutschlands, auszusprechen. Die Einigung Italiens kostete dem Papsttum die weltliche Herrschaft und im Vatikan sieht man im italienischen Jubeljahr ein Trauerjahr. —n.

Provinzialnachrichten.

tr **Pfeilsdorf**, 6. April. (Verschiedenes.) Die Gemeindevertretung von Hochdorf wählte den Mühlenbesitzer Ferdinand Hinz zum Gemeindevorsteher. Die Wahl des Besitzers Lempski ist nicht bestätigt worden. — Die hiesige Fortbildungsschule beschloß den Unterricht am 31. März. Es sind 117 Unterrichtsstunden an 59 Abenden erteilt worden. Sechs Schüler erhielten für Fleiß und regelmäßigen Schulbesuch Bücherprämien. — Der Besitzer Christian Laabs in Kl.-Czappeln verkaufte sein 54 großes Grundstück für 32 000 Mark an den Landwirt Kursinski aus Kl.-Tromnau.

Aus dem Kreise Schwetz, 5. April. (Versetzung.) Lehrer Krüger aus Zielonka, der nach der Volkszählung von zwei Polen überfallen wurde, die zu je 9 Monaten Gefängnis verurteilt worden sind, ist jetzt nach Omulle, Kreis Löbau, versetzt worden.

Lessen, 5. April. (Ein Unglücksfall) ereignete sich am Sonntag auf der Chaussee in der Nähe der Schule in Gottschalk. Ein Radfahrer, ein junger Mensch von 21 Jahren fuhr in schnellem Tempo die Chaussee entlang. Plötzlich stürzte derselbe vom Rade und war sofort tot, wahrscheinlich hat ein Lungen- oder Herzschlag seinem Leben ein Ende gemacht.

Neuenburg Westpr., 3. April. (Der Ehrenmeisterbrief) wurde Tischlermeister Bartel von der Handwerkskammer aus Anlaß seines 50 jährigen Meisterjubiläums durch Herrn Bürgermeister Buchhorn überreicht.

Rosenberg Westpr., 3. April. (Kreistagssitzung. Ortsausschuß für Jugendpflege.) In der Kreistagssitzung wurde der Haushaltsplan für das Jahr 1911, die in Einnahme und Ausgabe mit 434 264,56 Mk. balanziert, genehmigt. Aus den Überschüssen des Jahres 1909 wurden 18000 Mk. dem Gemeindewegebaufonds überwiesen. Die Kreisschulden betragen 1 124 053,50 Mark. — In unserer Stadt hat sich ein Ortsausschuß für Jugendpflege gebildet. Dem Ortsausschuß traten bei die Herren Pfarrer Bamberg (Vorsitzer), Bürgermeister Hermsdorff (Kassenführer), Kreisarzt Dr. Jorns, Rektor Eger, Lehrer Freutel und Lehrer Zierock.

Konitz, 31. März. (Der Kreistag stimmte in seiner gestrigen Sitzung der Errichtung eines Kreiskrankenhauses zu, dessen Kosten sich auf 350 bis 400 000 Mk. stellen. Dem Projekte der Errichtung einer Überlandzentrale durch die Westpr. Elektrizitätsgenossenschaft für die vier Kreise Konitz, Tuchel, Schlochau und Schwetz stellte sich der Kreistag vorläufig abwartend gegenüber. Er bewilligte zwar einen Teilbetrag zu den Vorarbeiten, lehnte aber die beantragte selbstschuldnerische Bürgschaft für eine von der erbauenden Firma aufzunehmende Anleihe in Höhe von 3 Millionen Mark ab.

Marienburg, 5. April. (Besitzwechsel.) Das bei Marienburg gelegene Gut Königshof, Herrn Ohl gehörig, ist für 630000 M. an Herrn Claus-Heimsoot verkauft worden.

Marienburg, 6. April. (Der Kommandierende General Herr von Mackensen) weilte heute in unserer Stadt und besichtigte eingehend die für das 2. Bataillon unseres Ordensregiments neu erbaute und von diesem am Sonnabend bezogene Kaserne.

Danzig, 7. April. (Eisenbahnkonferenz. Festessen.) Zu der heutigen Eisenbahnkonferenz in Danzig sind gestern Nachmittag noch die Herren Eisenbahndirektionspräsident Pedell, Regierungs- und Baurat Rhode und Regierungsrat Dr. Born aus Bromberg eingetroffen und haben im „Hotel Reichshof“ Wohnung genommen. — Zu Ehren der von Danzig scheidenden Herren Regierungsrat Dr. Saenger und Regierungsassessor Röhrig fand gestern Abend im „Hotel Reichshof ein Abschiedsessen statt, an dem über 20 Personen teilnahmen.

Dt.-Eylau, 5. April. (Der Achtuhr-Ladenschluß) ist vom 10. April ab für die gesamten offenen Verkaufsstellen unserer Stadt mit Ausnahme der Zigarrenhandlungen eingeführt.

Sensburg, 6. April. (Selbstmord.) Am Sonntag morgen hat sich der Unteroffizier Joswig von der 11. Kompanie Infanterie-Regiments 51 mit seinem Dienstgewehr in der Kaserne erschossen.

Marggrabowa, 5. April. (Ihren hundertsten Geburtstag) feierte heute die hier lebende Lehrerwitwe Wilhelmine Paprottka.

Tilsit, 3. April. (Über die Herstellung eines Holzhandels- und Industriehafens bei Tilsit) hat die Korporation der Tilsiter Kaufmannschaft eine Denkschrift ausgearbeitet, die an die inbetracht

---

Alte und neue Schuld.

Novelle von M. Trommershausen (Andrae).

(Nachdruck verboten.)

(9. Fortsetzung.)

VIII.

Der Aufregung des Konzerttages folgte am nächsten Tage Abspannung. Eva erwachte matt an Leib und Seele; es bedrückte sie Tassilos sich ausdehnende Anwesenheit; es beruhigte sie der Name auf dem grünbeschatteten Grabe des Kirchhofes von Amsee; es stand vor ihr leuchtend und drohend die Gestalt des Mannes, den sie verlassen. Sie sah ihn zürnen in edlem Unwillen ob ihres kindischen Eigensinns, und ihr Herz schrie laut in ihr, viel mehr noch im Schmerz um ihn als um sie; denn sie hatte verdient, was sie sich auferlegt.

Kindischer Eigensinn — und sie selber nannte es so! Wäre sie nicht so jung gewesen, wäre das jetzt geschehen, wo die Jahre sie gereift hatten und das harte, harte Leben — es wäre alles anders geworden. Also war am Ende sein Märchenschluß doch wohl der wahre gewesen; das kleine Mädchen hatte unrecht, einen Glorienschein zu sehen, wo es keinen gibt in dieser Welt; es hätte das einsehen müssen, als die Fee Wahrheit es ihr sagte!

Eva richtete sich auf und strich hastig die Haare aus der Stirn; wenn sie wirklich glaubte, daß sie jetzt anders handeln würde, dann mußte sie es jetzt noch tun, sie mußte heimkehren und das Leben neu beginnen.

Ihr Herz fing so heftig an zu schlagen in jubelnder Freude, daß ihr der Atem stockte. Sie streckte die Arme weit von sich, als wollte sie etwas umfassen; Tränen traten in ihre Augen, und die Lippen zitterten. „Ich darf ja nicht,“ sagte sie leise; „er müßte mich von sich stoßen — jetzt! Damals, ach, damals, als ich zu jung war, als ich ihn nicht verstand und einem unbedachten Worte gehorchte, da hätte ich bleiben dürfen; aber heute, nachdem ich ihn verlassen, — heute könnte er mir nicht vergeben.“

Sie erhob sich und bereitete das Frühstück. Herr von Marbach war ungewöhnlich heiter gestimmt; die Anerkennung, die man seiner Nichte gezollt, erfüllte ihn mit Stolz; er konnte nicht genug des Fürsten Freundlichkeit rühmen.

Nachdem er das Zimmer verlassen, nahm Eva Hut und Handschuhe und ging zu Sorgens hinüber. Zu ihrer Befriedigung traf sie niemand in der Vorhalle und eilte sogar unbemerkt zu Ursulas Zimmer hinauf. Sie fand sie allein in ihrer efeuumrankten Schreibtischecke, in alten Papieren blätternd.

„Es ist recht, daß Sie kommen, liebe Eva,“ sagte sie herzlich, „mich hat nach Ihnen verlangt.“

Eva setzte sich zu ihr. „Sie haben etwas zu ordnen; ich möchte Sie nicht stören.“

„Das tun Sie nicht; Sie können mir helfen; ich las in Briefen meiner verstorbenen Schwester — Sie wissen doch, daß ich noch eine ältere Schwester hatte?“

„J—a, Ihr Bruder teilte es mir vor einigen Tagen mit, als ich auf dem Kirchhofe zu Amsee ihr Grab gefunden hatte.“

„Das Grab meiner Schwester Magda,“ sagte Ursula und strich sachte über das Bild, das sie in der Hand hielt. Lange und wehmütig hafteten ihre Blicke darauf, dann reichte sie es Eva. Wollen Sie Magda sehen?“

Eva nahm das Bild. Sie legte es vor sich hin, denn ihre Hände bebten so stark, daß sie es nicht gut halten konnte, und schaute hinein in die reinen, seelenvollen Züge, die dunkeln, sanften Augen, bis ihre eigenen Augen sich umflorten und sie nichts mehr sah.

„Ich weiß nicht, weshalb meine Gedanken heute so viel bei Magda sind,“ fuhr Ursula fort; „darf ich Ihnen von ihr erzählen, liebe Eva? Wir sprechen nie von ihr; meine Eltern wünschen es nicht, denn ihr Tod war der größte Schmerz, den sie je erfahren. Mir aber ist es eine Erleichterung, davon zu reden. Magda war meine Lieblingsschwester; es lagen nur zwei Jahre zwischen uns. Sie war noch ein junges Ding, als sie sich mit einem ebenfalls sehr jungen Manne verlobte, den meine Eltern gern als Sohn willkommen hießen.

Eines Tages befand ich mich im Garten, da geschah etwas Furchtbares; das steht noch immer vor mir, als sei es gestern geschehen. Ich hörte ein Geräusch wie den Ton aufs äußerste beflügelter Schritte und wandte mich um; da sah ich den Verlobten meiner Schwester mit entsetzlich entstelltem Gesicht und verstörten Augen. In seinen Armen hing Magda; ihr lebloses Gesicht war gegen seine Schulter gedrückt, von der Stirn rann langsam ein Blutstropfen nach dem andern. „Ekbert,“ schrie ich auf, „ist sie tot?“

„Es kann sein, ich weiß es nicht,“ stöhnte er; „laß mich in das Haus.“ Er stürzte an mir vorüber, und ich folgte ihm. Wir holten den Arzt, der ihr Leben für gefährdet erklärte. Meine Schwester starb nach Jahresfrist.“

„Und ihr Verlobter?“ stammelte die bleiche Zuhörerin.

„Er war sehr jähzornig und erzählte dem Vater, daß er Magda durch seine Heftigkeit so erschreckt habe, daß sie zurückgetaumelt und mit dem Kopf an den scharfen Ast einer Linde gestoßen sei; es stehen ihrer drei nahe beieinander in unserem Parke zu Amsee.“

„Und die Wunde hat sie getötet?“

„Nicht die Wunde, vielmehr die Erschütterung, die der Schreck ihrem zarten Körper verursachte. Ach, und doch wäre sie vielleicht gerettet worden, hätte sie mit ihrem Ekbert glücklich sein dürfen, den sie nicht weniger liebte, weil er sich hatte hinreißen lassen. Allein mein Vater stieß ihn von sich, nachdem er selber seine Schuld bekannt hatte. Er ging und blieb seitdem für uns verschollen. Wohl reute den Vater seine Härte, denn er sah Magda dahinsiechen; er wollte ihn zurückrufen, ihm vergeben; er ließ nach ihm forschen, aber er war nicht aufzufinden; seine Spur blieb für uns verloren. Und da brach Magdas Herz; der schwache Lebensfaden zerriß, und sie starb mit einem Worte der Liebe für Ekbert auf den Lippen. So zog eine Schuld die andere nach sich und zerstörte mit schwerer Hand viel Frühlingsglück und Elternfreude.“

Ursula seufzte tief, warf noch einen langen Blick auf das Bild und schloß es dann sorgfältig in ihren Schreibtisch ein. Als sie sich wieder zu Eva wandte, sah sie, daß dieser langsam die Tränen von den Wangen rollten.

„Liebste Eva, hat meine Geschichte Sie so bewegt?“ fragte sie, den Arm um sie legend.

kommenden Behörden versandt werden soll. Es wird darin auf die Bedeutung des Holzhandels im Gebiet der Memel hingewiesen, wo zurzeit mehr als 100 Schneidemühlen, Zellstoffabriken und Holzbearbeitungsanstalten bestehen, in denen schätzungsweise mehr als 60 Millionen Mark Kapitalien festgelegt sind und mehr als 10 000 Arbeiter lohnende Beschäftigund finden. In den Jahren 1907 bis 1910 sind Rundhölzer im Werte von 40—41 Millionen Mark jährlich aus Rußland eingeführt. Der Handel mit Rohhölzern vollzieht sich hauptsächlich in Tilsit. Durch das Zerschlagen der Triften bei Hochwasser betrug der Verlust im Jahre 1897 rund 600 000, 1903: 450000 und 1906: 350 000 Mark. Alle diese Übelstände zu beseitigen gibt es, nach Ansicht der Kaufmannschaft, nur ein Mittel: die Erbauung eines ausreichenden Holzhandels- und Industriehafens an der Memel. Da der Hafen mit der Eisenbahn verbunden sein muß, der Handel mit Rundhölzern auf der Memel hauptsächlich in Tilsit stattfindet, sei es klar, daß nur in nächster Nähe der Stadt Tilsit eine solche Hafenanlage geschaffen werden kann. Nördlich Tilsit habe man auch schon passende Wiesenländereien gefunden, die 254 Hektar groß sind. Die Verbindung des Hafenbeckens mit dem Memelstrom könnte durch einen 60 Meter breiten und etwa 1190 Meter langen Kanal erfolgen. Die Hafensohle ist auf 0,60 Meter Tiefe geplant. Das Hafenbassin dürfte 1 047 000 Quadratmeter groß werden, während man durch Auffüllen der ausgehobenen Erde 1 327 500 Quadratmeter hochwasserfreier Holzlagerplätze gewinnen würde. In dem Hafen würden etwa 400 Triften gleichzeitig Platz finden. Die Kosten für die Herstellung des Hafens werden auf 4 086 600 Mark berechnet, wovon 1 270 000 Mark auf Landerwerb und über 2 000 000 Mark auf Erdarbeiten entfallen. An Ausgaben berechnet die Denkschrift 101 000 Mark, an Einnahmen durch Lager- und Ufergelder 117 000 Mark. An die Regierung wird in der Denkschrift die Bitte gerichtet, im allgemeinen Staatsinteresse einen vorläufig zinsfreien Zuschuß von mindestens 1 086 000 Mark zu gewähren. Der Rest der Baukosten von 1 000 000 Mark lasse sich dann durch eine mit einem Grundkapital von 300 000 Mark zu bildende Aktiengesellschaft und durch auszugebende Obligationen von 700 000 Mark aufbringen.

Memel, 3. April. (In den Ruhestand) ist Stadtbaumeister Werner nach 34jähriger Tätigkeit getreten. In der Stadtverordnetenversammlung gedachte Bürgermeister Susat der 34jährigen eifrigen und erfolgreichen Tätigkeit, die Herr Werner dem Dienste unserer Stadt gewidmet, worauf Stadtbaumeister Werner, vor dessen Platz ein Blumenarrangement niedergelegt war, mit bewegten Worten dankte.

Wreschen, 3. April. (Die Unsitte, mit Petroleum Feuer anzufachen,) hat hier wieder ein Opfer gefordert. Am Sonnabend Abend machte die siebenjährige Tochter des Invaliden Robak, Stanislawa, mit Petroleum Feuer, wobei sie sich dermaßen verbrannte, daß sie nach wenigen Stunden starb.

Zerkow i. Pos., 3. April. (Einbruch.) In das Kassenlokal der polnischen Volksbank in Pogorzela sind des Nachts Diebe eingedrungen. Sie stiegen durch das Fenster, das sie vorher mit dem Meißel geöffnet hatten, in das Lokal und versuchten den eisernen Geldschrank, in dem 8300 Mark lagen, zu öffnen. Der gegenüber wohnende Ackerbürger Kostrzak bemerkte des Nachts gegen 3 Uhr auf der Straße einen Mann, den er für den Nachtwächter hielt. Als er ihn anredete, sprangen aus dem Fenster noch zwei Männer und ergriffen die Flucht. Der Bücherraum des Schrankes war bereits geöffnet.

Labes, 3. April. (Ein recht plötzliches Ende) erreichte die Hochzeitsfeierlichkeit eines hiesigen Arbeiters im Hause des Ackerbürgers Wriwade. Zuschauer gerieten unter sich und mit einigen Hochzeitsgästen in Streit, wobei mehrere Personen durch Messerstiche schwer verletzt wurden. Das Hochzeitshaus wurde mit Pflastersteinen bombardiert. Fensterkreuze, Türfüllungen, sowie alle Geräte im Zimmer und in der Küche wurden zertrümmert. Die zur Hilfe gerufene Nachtpolizei war machtlos.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 8. April. 1908 † Professor Franz Mraczek zu Wien, bekannter Dermatologe. 1905 † Bischof Josef Stroßmeyer in Djakovar. 1904 Unterzeichnung des englisch-französischen Abkommens. 1897 † Heinrich von Stephan, Staatssekretär des deutschen Reichspostamts zu Berlin. 1889 † Gustav von Lauer, der Leibarzt Kaiser Wilhelms I. 1886 Vermählung König Wilhelm II. von Württemberg mit Prinzeß Charlotte von Schaumburg-Lippe. 1866 Geheimes Bündnis zwischen Preußen und Italien. 1866 * Prinzeß Friedrich Leopold von Preußen, geb. Prinzeß zu Schleswig-Holstein, Schwester der deutschen Kaiserin. 1848 Sieg der Italiener über die Österreicher bei Goito. 1847 † Gaetano Donizetti zu Bergamo, bekannter Opernkomponist. 1839 * König Karl I. von Rumänien. 1835 † Wilhelm von Humboldt zu Tegel.

Thorn, 7. April 1911.

— (Personalien.) Gerichtsassessor Heinrich Ennulat in Thorn ist vom 1. April ab an das Amtsgericht in Neumark versetzt.

— (Bezirks-Eisenbahnrat.) Am Freitag den 7. April findet im Geschäftsgebäude der Königl. Eisenbahndirektion in Danzig eine Sitzung des ständigen Ausschusses des Bezirks-Eisenbahnrats für die Eisenbahndirektionsbezirke Bromberg und Danzig statt, an der außer den Vertretern der genannten Eisenbahndirektionen eine Anzahl Mitglieder dieses Ausschusses aus dem Handelsstande, der Industrie und der Landwirtschaft teilnehmen werden.

— (Tagungen.) Der Verbandstag westpreußischer Gewerbeschulmänner findet am 19. April in Pr. Stargard statt. Es werden zwei Vorträge gehalten werden; die Themen lauten: „Wie der Handwerker seine Bücher führt“. Referent: Buchhalter Berkenhagen-Pr. Stargard, ferner „Die zielbewußte Bildung der Hand und des Geistes der Lehrlinge, ein Mittel zur Hebung des Handwerks“. Referent: Gewerbeschullehrer Jonas-Danzig. — Der Westpreußische Fleischerverband tagt in diesem Jahre am Sonntag den 21. Mai in Neustadt. — Der Ostdeutsche Jünglingsbund wird vom 10. bis 12. Juni in Königsberg sein Bundesfest feiern. Er umfaßt die Jünglingsvereine, christlichen Vereine junger Männer usw. der Provinzen Ostpreußen, Westpreußen, Posen, Pommern, Brandenburg und Sachsen. Der Bund umfaßt 553 Vereine mit rund 26 000 Mitgliedern.

— (9780 Mennoniten) gibt es in Westpreußen und 831 in Ostpreußen; so hat es die Volkszählung vom 1. Dezember 1910 festgestellt. Am meisten verbreitet finden wir die Mennoniten in dem Kreise Marienburg mit 4834 Seelen. Dann folgen Landkreis Elbing mit 966, Stadtkreis Elbing, mit 630, Stadtkreis Danzig mit 563, Kreis Stuhm mit 544, Kreis Schwetz mit 474, Danziger Niederung mit 414, Kreis Marienwerder mit 347, Kreis Culm mit 287, Kreis Graudenz mit 165, Kreis Neustadt mit 154, Kreis Danziger Höhe mit 150, Kreis Thorn mit 84, Kreis Dirschau 73, Kreis Rosenberg 43, Kreis Pr. Stargard 24, Dt. Krone 13, Löbau 8, Karthaus 3 und die Kreise Berent und Konitz mit je 2 Mennoniten. Im ganzen zählt (nach der „Mar. Ztg.“) der Regierungsbezirk Danzig 7763, der Regierungsbezirk Marienwerder 1967 Mennoniten. Von einzelnen Gemeinden zählen: Heubuden 1521, Thiensdorf-Markushof 1248, Ladekopp-Orlofferfelde 1199, Danzig 919, Rosenort 821, Tiegenhagen 681, Elbing-Ellerwald 673, Zwanzigerweide 650, Litauen 590, Fürstenwerder 543, Gruppe 407, Schönsee 357, Elbing 314, Montau 221, Neunhuben 106, Ober-Nessau 53, Königsberg 48 Seelen. Von den bekanntesten mennonitischen Familiennamen kommen vor die Namen Wiens (Wienß) 508 mal, Penner 522, Dyck (Dück, Dieck) 490, Wiebe 431, Claaßen (Klaaßen) 409, Jantzen (Jantzon, Janzen) 343, Fröse 314, Enß (Entz) 269, Regehr (Regier) 263, Janz 253, Bartel 193, Garder 184, Ewert 169, Pauls 163, Neufeld 160, Fast 156, Franz 141, Reimer 145 mal. Dagegen sind Namen, die in früherer Zeit häufig waren, wie Donner, Dückmann, Grunau, Mathies, Plett, Schellenberg, Spenst, Zacharias, anscheinend verschwunden. Von insgesamt 10 611 Mennoniten von Ost- und Westpreußen sind 5108 männlich und 5503 weiblich.

— (Warteraum für russische Saisonarbeiter.) Der auf dem Hauptbahnhof neu erbaute Warteraum für russische Saisonarbeiter ist jetzt der öffentlichen Benutzung übergeben worden. Der Raum ist praktisch eingerichtet und hat auch elektrische Beleuchtung erhalten. Zeitweise wird daselbst ein Bufett errichtet.

— (Besitzwechsel.) Herr Baumeister Fritz Kaun hat das Kontorgebäude auf seinem Grundstück Culmer Chaussee 40 nebst einer Parzelle von ca. 1200 qm für den Preis von 21 000 Mk. an Herrn B. Partkiewicz hierselbst verkauft, der daselbst eine Werkstatt für Amaturen errichtet.

Versammlung des Haus- und Grundbesitzer-Vereins Thorn.

Gestern Abend 8½ Uhr fand im kleinen Schützenhaussaale die Hauptversammlung statt, zu der sich 14 Mitglieder eingefunden hatten. Der Vorsitzer, Herr Kaufmann Paul Meyer, erstattete, nachdem er die Interesselosigkeit der Mitglieder, trotz ihrer Sorgen, gerügt, die auch auf den Vorstand lähmend wirken müsse, den Jahresbericht. Eine Erleichterung der Lasten habe das verflossene Jahr nicht gebracht In der hypersozialen Gesetzgebung sei der Grundsatz: gleiche Opfer von allen, gemäß der Leistungsfähigkeit eines jeden, nicht befolgt Wenn man die Leistungen des Hausbesitzers mit denen eines Kapitalisten, eines Rentners vergleiche, so erschienen diese als zwei verschiedene Bürger. Der Hausbesitzer werde fast erdrückt unter den Lasten, die auf Einkommen, Vermögen, Gebäude, Kanalisation, Straßenanlage, Reinigung, Gemüllabfuhr 2c. ruhen, wovon der Kapitalist oft kaum eine Ahnung hat. Dazu kommen mannigfache Beschränkungen des Besitzes durch die Baupolizei. Dabei hat der Hausbesitzer keineswegs entsprechend größere Vorteile von diesen Einrichtungen, der Beleuchtung, Pflasterung, Kanalisation usw., als ein anderer. Überdies nehme die Schwierigkeit des Realkreditwesens, der Beschaffung zweiter Hypotheken, beständig zu, auch infolge der Wertzuwachssteuer. Die Schuld tragen die Großbanken, die durch die überall errichteten Depositenkassen alles Kapital aus der Provinz ziehen und, während es früher durch die kleinen Bankiers wieder an die Besitzer und Gewerbetreibenden in der Provinz zurückging, in große industrielle Unternehmungen oder in ausländische Ausleihen stecken. Nach dieser Einleitung ging Redner zum eigentlichen Jahresbericht über. Danach zählt der Verein 225 Mitglieder (gegen 224 im Vorjahr), von denen 23 mit den Beiträgen im Rückstande sind. Aus dem Vorstand ausgeschieden ist Herr Uhrmacher Lange, der eine Wiederwahl leider nicht angenommen und nach dem Verkauf seines Hauses aus dem Verein ausgetreten ist. Trotzdem bitte ich, ihm den Dank des Vereins auszusprechen für seine langjährige Tätigkeit als Mitglied des Vorstandes, dem er durch seinen Rat viel genützt hat. Durch Tod ist ferner ausgeschieden Herr Glasermeister Emil Hell, der, wenn auch nicht hervortretend, durch sein stilles Wirken den Verein zu fördern bestrebt war. Das Andenken des Verstorbenen wurde durch Erheben von den Sitzen geehrt. Die Einnahmen des Vereins betrugen im Berichtsjahre 1451,36 Mark, darunter Mitgliederbeiträge 810 Mark, die Ausgaben 1046,88 Mark, darunter für Annoncen 560 Mark, an Verbände 112 Mark, Reisekosten für den Verbandstag in Culm und die Protestversammlung in Berlin 160 Mark; es bleibt ein Bestand von 404,48 Mark (gegen 383,26 Mark im Vorjahr). Dem Verkehrsausschuß sind 100 Mark überwiesen. Im Interesse der Vermieter und Mieter soll eine Schlichtungskommission für entstehende Streitigkeiten eingesetzt werden. Herr Schlossermeister Döhn beantragt, dem Vorsitzer, der mit großer Umsicht die Geschäfte geleitet, den Dank der Versammlung auszusprechen (Bravo!) und dem Kassenführer Entlastung zu erteilen, was geschieht. Herr Buchdruckereibesitzer P. Dombrowski dankt im Namen des Verkehrsausschusses für die Zuwendung der im vorigen Jahre bewilligten 100 Mark, welcher Betrag wieder für die Zwecke des Verkehrsausschusses erbeten wird, und erstattet sodann über die Tätigkeit des Verkehrsausschusses Bericht. Der „Führer“-Automat hat 1800 Exemplare abgesetzt, sodaß auf Anregung des Herrn Dorau erwogen wird, noch einen zweiten Automaten anzuschaffen, um ihn an anderer Stelle aufzustellen. Das auf allen Stationen aufgehängte Rathaus-Kunstplakat, das schadhaft geworden, ist, dank dem Entgegenkommen der Direktionen von Bromberg, Danzig und Posen, überall erneuert. Der kleine „Führer“ durch Thorn, der einen Neudruck erfahren, ist vielfach verlangt, auch vom Ausland, z. B. Wien und Brüssel, und dorthin gesandt. Der Uebrick'sche Führer ist leider nicht immer zu ermäßigten Preisen (60 Pfg.) zur Verfügung gestellt, sodaß wir in der internationalen Ausstellung für Reise und Verkehr zu Berlin, deren Besuch zu empfehlen, außer dem Thorner Plakat nur eine Anzahl kleiner „Führer“ ausstellen konnten. Die höheren Regierungs- und Gerichtsbeamten, meist aus dem Westen, die im Juni vorigen Jahres nach Beendigung eines staatswissenschaftlichen Kursus in Posen Thorn besucht, sind von Thorn sehr befriedigt gewesen, wie verschiedene Postkarten, in denen sie ihren Dank ausdrückten, bezeugen; in dankenswerter Weise hatte Herr Bürgermeister Stachowitz Sonntags Museum und Rathaus zur Besichtigung für die Gäste offen gehalten und Herr Stadtbaurat Kleefeld liebenswürdig die Erklärung der Bauwerke übernommen. Propaganda-Inserate sind in den Blättern unserer Nachbarstädte Culm, Briesen, Neumark, Strasburg und Hohensalza veröffentlicht, wie früher, als die Propagandatätigkeit begann, zur Förderung des Fremdenverkehrs der Stadt. Der Verkehrsverband für Ost- und Westpreußen, dessen Mitglied wir sind, hat sich geteilt, wodurch die Interessen der kleineren Städte der beiden Provinzen besser gefördert werden; in Verkehrssachen werden aber beide Verbände Hand in Hand gehen. In der Tagung zu Danzig, an der Herr Chefredakteur Wartmann als Vertreter des Verkehrsausschusses teilnahm, wurde auch über den deutschen Heimatbund für den Osten verhandelt, der, von Herrn Dietert-Dembowski begründet, sich dieselben Aufgaben stellte, wie der Verkehrsverband für Ost- und Westpreußen, z. B. die Einrichtung einer Touristen-Weichselschiffahrt. Auf der vorangegangenen Konferenz des Heimatbundes in Graudenz, an der Herr Wartmann ebenfalls teilnahm, war man ziemlich hoffnungsfreudig, man glaubte, neben dem Danziger Verbande bestehen zu können. In Danzig verhielt man sich aber gegen den Bund und dessen Leiter in der Mehrheit ablehnend. Der Heimatbund verlegte infolgedessen seinen Sitz nach Thorn. Er fand hier auch Entgegenkommen, als man aber in ihn drang, eine Klarstellung der Verhältnisse zu geben, geschah dies nicht. Die Herren haben Thorn wieder verlassen, und vom Heimatbund hat man nichts mehr gehört. Die Verkehrsinteressen liegen also wieder dem westpr. Verbande allein ob, der unter Vorsitz des Herrn Rechtsanwalt Zander eine rührige Tätigkeit entfaltet. Er wird auch das Projekt von Touristenfahrten von Dirschau nach Thorn mit dem Dampfer „Merkur“ zur Ausführung bringen und eine Gesellschaftsfahrt zum Besuch der Ausstellung in Posen die Mitte Mai eröffnet wird, veranstalten. Es soll weiter ein dichtes Netz von Studenten- und Schülerherbergen, die bisher nur in der kassubischen Schweiz, in Karthaus und Neustadt, bestehen, eingerichtet werden. Auch einen neuen „Führer durch Westpreußen“ hat der Verband vorbereitet, der in nächster Zeit erscheinen wird; dieser enthält auch einen Aufsatz über Thorn, mit Aufführung der Lokalitäten und Ansichten vom Rathaus, Dansker und Stadttheater. Der Bund der deutschen Verkehrsvereine zu Leipzig ist ebenfalls sehr rührig. Für die Bundeszeitschrift ist Material zu einem Aufsatz über Thorn erbeten. Auch die Verkehrszeitung „Kosmos“, die bei ihrer Billigkeit wohl größere Verbreitung finden wird, wünscht einen Aufsatz über Thorn. Redner schloß mit einem Dank für die Unterstützung. Dankenswert sei die Tätigkeit des Verschönerungsvereins, der dem Verkehrsverein vorarbeite, besonders die Tätigkeit des Herrn Oberförsters Loewe. Der Ausschuß kann die Stadt nicht selbst verschönern, sondern nur die vorhandenen Schönheiten durch seine Propaganda in das rechte Licht setzen. Der Vorsitzer spricht dem Redner für die große Arbeit, die er im Interesse der Stadt geleistet, den Dank des Vereins aus (Bravo!) und weist sodann darauf hin, daß die Stadt Thorn für eine Koje auf der Ausstellung zu Posen 1500 Mark ausgeworfen, aber in Verlegenheit geraten sei, da der Minister die Ausstellung von Sachen der Gewerbeschule nicht genehmigt habe und nun Gegenstände für die Koje mangeln. In den alten Thorner Familien finden sich Kupferstiche und dergleichen; er bitte, diese dem Magistrat zur Verfügung zu stellen. Herr Dombrowski dankt für die Anerkennung, bemerkt aber, daß der größte Anteil des Dankes den übrigen Mitgliedern des Verkehrsausschusses gebühre, die an allen Sitzungen teilgenommen und oft bis nach Mitternacht treulich ausgeharrt haben. (Bravo!) Redner teilt sodann mit, daß in der Geschäftsstelle des Verkehrsausschusses, Katharinenstraße 4, eine große Anzahl von „Führern“ durch andere Städte für die Mitglieder des Hausbesitzer- und des Bürgervereins kostenlos zur Verfügung stehen, ebenso Plakate, zum

---

„Ja, und — ich dachte an mich selber,“ brachte Eva mühsam hervor.

„Ich weiß, daß auch Sie bittere Lebenserfahrungen gemacht haben,“ sagte Ursula ruhig.

Eva sah sie erschrocken an. „Sie wissen? Woher?“

„Ich las es in Ihrem Gesicht.“

Eva beugte sich über die Hand der Schwester Magdas und drückte einen Kuß darauf. Es war ihr schwerlich bewußt, daß in dieser schweigenden Abbitte der Handlung ihres Mannes sich deutlicher das Gefühl der Zusammengehörigkeit mit ihm und seiner Schuld und das Vergessen des erlogenen Glorienscheins aussprach, als es eine laute Beichte vermocht hätte.

Sie konnte noch nicht nachhause gehen. Rastlos wanderte sie die verborgensten Wege des Gartens auf und nieder; sie wollte dem wunderbaren Geschicke nachsinnen, das sie mit einer fremden Familie verband; allein sie hörte nur immer das eine Wort in ihrer Seele widerklingen: So zog eine Schuld die andere nach sich.

IX.

An einem der nächsten Nachmittage fuhr eine fröhliche Gesellschaft nach Amsee hinaus, um dem jungen Besitzer dieses Gutes einen Besuch abzustatten. Außer der Familie Sorgen waren noch Fräulein von Langen, Herr von Marbach mit seiner Nichte und Herr Warbeck geladen. Auf der Freitreppe des stattlichen Wohnhauses stand Heinrich, die Ankommenden willkommen zu heißen; seine kräftige wohlgebaute Gestalt mit dem offenen, vertrauenerweckenden Mund nahm sich prächtig aus, und seiner Mutter Augen hingen mit berechtigtem Stolz an ihm, als er sie aus dem Wagen hob und seine Hand dann ritterlich der neben ihr sitzenden Berta reichte. Sie bemerkte nicht, wie seine Blicke währenddessen zu dem andern Wagen streiften, in dem Fräulein Hartmann neben Ursula ihren Platz gefunden hatte; sie sah auch nicht mehr die leichte Wolke auf des Sohnes Stirn, als Tassilo Warbeck sich elastisch von dem Rücksitze dieses Wagens herunterschwang und mit großer Sorgfalt auch Eva herabhalf.

Unter munterem Geplauder begab sich die Gesellschaft in das Haus, wo im Speisesaal ein reichlicher Imbiß bereitgehalten war. Darauf lud Heinrich seine Gäste ein, ihn in den Garten und an den See hinab zu begleiten. Dort stand eine Gondel bereit, sie aufzunehmen; ihre Wimpel flattertenlustig in dem leisen Luftzuge. Zu seinem Leidwesen sah Heinrich, daß es ihm als Wirt unmöglich wurde, sich Eva viel zu nähern, und er mußte mit gerunzelten Brauen wahrnehmen, daß Tassilo für sie ein Tuch im Hinterteile des Bootes ausbreitete und sich dann neben sie setzte, während der junge Wirt selber noch die übrige Gesellschaft zu ordnen und ihr passende Plätze anzuweisen hatte.

Hätte er ahnen können, wie weit Evas Gedanken von ihrem Gefährten entfernt waren, er wäre ruhiger geworden.

Tassilo sah schärfer; dennoch wollte er sich den Ausdruck ihres Gesichtes nicht zu seinen Ungunsten deuten, obgleich er ihn sich nicht erklären konnte. Er hatte Eva nur in glücklichen Zeiten gekannt, und als zum erstenmal ein Schatten auf ihr bisher sonniges Beisammensein fiel, hatte es ihn nicht dulden können; er war entflohen; er hatte alle Brücken hinter sich abgebrochen, und so unerträglich schien ihm die neue, unbekannte Schranke zwischen ihnen, daß er sein Oh gegen jede Nachricht verschloß die etwa über ihr Ergehen zu ihm dringen konnte. Er entfloh über das Meer hinaus, und erst nachdem der Ozean zwischen ihnen lag, als es notwendig wurde, sich eine Existenz zu schaffen, kam er zur völligen Besinnung. Evas Worte fielen ihm ein und spornten ihn an, ihnen nachzueifern. Er stürzte sich mit aller Kraft in seinen Beruf, er schrieb, er komponierte, er konzertierte, und als er nach zwei Jahren nach Europa zurückkehrte, da wurde sein Name unter den Künstlern mit hoher Anerkennung genannt.

Doch auch jetzt noch trieb ihn eine stolze Scheu, jede Nachricht über die junge Rose aus dem Garten des Gelehrten zu meiden; erst wenn er sagen konnte: „Ich habe deine Forderungen erfüllt; hier stehe ich als ein den jungen Komponisten der Jetztzeit Gleichberechtigter und stelle an dich dieselbe Frage, die du mir damals glückzerstörend beantwortetest; sage, ob du es zum zweitenmal tun willst“ — erst dann wollte er wieder vor sie treten. Allein ehe sein Phantasiegebilde fertig in die Wirklichkeit hineingebaut werden konnte, warf sie die Zufallswoge beide an denselben Strand! Er sah seine Rose wieder. Sie war nicht mehr die sonnige, lachende Knospe von ehedem; es war über Nacht eine schwere Krankheit des Herzens über sie gekommen, die hatte ihre taufrischen Blätter getroffen und sie verwundet, bis sie weinten und bebten und der Kinderhauch von ihnen schwand. Aber doch duftete die kranke Rose nicht minder süß; denn die sanfte Trauer verlieh ihr einen höheren, seelischen Reiz, und der Knabe, der einstmals sie zu brechen kam, entbrannte in neuer Glut für sie, und er wollte sie besitzen, so wie sie war.

Tassilo hätte gern erfahren, was sie umgewandelt hatte. Er ließ die Augen forschend auf ihr ruhen. Eva hielt die ihrigen gesenkt; die langen Wimpern ruhten auf den schmalen, blassen Wangen; ihr goldenes Haar flutete leuchtend um sie im Sonnenlichte; ihre Hand spielte zerstreut mit einer Rose. So glich sie auffallend dem Bild ihres letzten Beisammenseins im Gärtchen des Professors.

Das Schiff strich durch den glatten See; taktmäßig senkten sich die Ruder in das Wasser, die von den drei Brüdern Sorgen geführt wurden, während Else am Steuer saß. Die Unterhaltung schwirrte laut und munter ringsumher.

„Welch schöner Sommerabend!“ begann Tassilo abgebrochen.

„Wir hatten viele in letzter Zeit,“ sagte Eva.

(Fortsetzung folgt.)

Aufhängen an geeigneten Stellen. Der Pharusplan von Thorn, der dem Adreßbuch beigelegt werden wird, ist fertiggestellt und wird der Versammlung vorgelegt. Es folgen die Wahlen der ausscheidenden Beiratsmitglieder. Die Herren Rentier Sichtau, Kaufmann Dorau, Buchhändler Golembiewski und Restaurateur Martin werden wieder-, statt der Herren Lange und Hell die Herren Baugewerksmeister Hoffmann und Schlossermeister Döhn neugewählt. Als Rechnungsprüfer werden die Herren Sattlermeister Stephan und Uhrmacher Grunwald wieder-, anstelle des Herrn Döhn Herr Kaufmann Leyser neugewählt. Sodann berichtet Herr Döhn über den Prozeß, den er gegen den Schornsteinfegermeister Herrn Lemke geführt, weil dieser die Kehrgebühren gegen ein früheres Abkommen von 100 Mark auf 140 Mark erhöht habe. Als Redner sich heftig gegen das Gutachten des Herrn Brandinspektor Kunow, das im Widerspruch mit dessen ersten Feststellungen stehe, wendet, mahnt Herr Dombrowski, der zeitweilig den Vorsitz führte, Angriffe gegen einen nicht anwesenden städtischen Beamten, der sich hier nicht verteidigen könnte, zu vermeiden. Herr Döhn gibt auch einen sachlichen Bericht über den Verlauf des Prozesses, worüber er eine Beschwerde an den Regierungspräsidenten gerichtet und die Vernehmungen heute bereits stattgefunden hätten. Die Sache werde wohl noch das Schwurgericht beschäftigen. Die neue Kehrordnung sei die Verwirklichung des Zukunftsstaates. Sie bilde eine zu große Last für den Hausbesitzer. Der Fehler sei, daß der Tarif ein falscher sei, nach veralteter Schablone aufgestellt. Bei Ziegeldächern seien die Gebühren wohl verdient, in modernen Häusern sei aber die Arbeit so erleichtert, daß 20, 30 Schornsteine nicht soviel Mühe verursachen, wie auf Ziegeldächern drei, vier. Die Gebühren seien aber die gleichen. Der Vorsitzer bemerkt, daß die Kehrordnung einmal angenommen sei. Es werde aber schon genügen, wenn stets eine genaue Rechnung eingefordert werde. Herr Dombrowski führt aus, daß der Vorstand sich mit der Sache seit Jahr und Tag immer wieder beschäftigt und Erhebungen angestellt habe, zu denen auch die Schornsteinfegermeister hinzugezogen wurden. Diese hätten ihre Forderungen aber sehr geschickt verteidigt und nachgewiesen, daß ihre Gebühren die möglichst geringsten und niedriger seien, als in anderen Städten. Im Bezirk der Bromberger Vorstadt seien die Gebühren allerdings auf das Doppelte gestiegen, dort sei aber infolge der vielen Neubauten auch die Arbeit umfangreicher geworden, sodaß die Erhöhung, die in den übrigen Bezirken erheblich geringer und mäßig sei, auch hier gerechtfertigt erscheine. Er betrachte es deshalb als zwecklose Arbeit, sich mit dieser Frage noch weiter zu beschäftigen. Herr Stadtrat Ackermann teilt auf Anfrage des Herrn Dorau mit, daß Oberbürgermeister Dr. Kersten, dem er Vortrag gehalten, geneigt gewesen wäre, den alten Zustand wenigstens insofern wiederherzustellen, daß ganz Thorn einen Bezirk bilde, mit freier Wahl des Schornsteinfegermeisters. Vielleicht werde der neue Erste Bürgermeister den Wünschen der Hausbesitzer Rechnung tragen. Herr Döhn bittet, dahin zu wirken, daß auch der alte Tarif wiederhergestellt werde. Herr Stadtrat Ackermann hält dies für aussichtslos. Dagegen werde die freie Konkurrenz dahin führen, daß die Preise für leichte und schwierige Arbeiten verschieden bemessen werden. Auswärtige Meister seien selbstverständlich als Konkurrenz nicht zuzulassen. Die drei hiesigen Meister haben es allerdings in der Hand, die Preise hochzuhalten, aber sie würden doch wohl ein Einsehen haben und die Gebühren nach der Schwierigkeit der Arbeit bemessen. Herr Dombrowski will auch die Interessen der Meister berücksichtigt wissen, die doch auch manche Verpflichtungen tragen. Man werde zufrieden sein, wenn man sich stets eine spezialisierte Rechnung aufstellen und diese prüfen lasse. Eine friedliche Verständigung führe am ersten zum Ziel. Herr Sichtau bedauert, daß die Kehrordnung so durchgeschlüpft sei, ohne daß der Verein davon gewußt; künftig müsse er in solchen Fragen den Stadtverordneten Direktiven geben. Bezüglich des Prozesses des Herrn Döhn stellt Herr Stadtrat Ackermann fest, daß das Bauamt nur Streitigkeiten über die Höhe der Gebühren entscheide, während ein Gutachten über Feuersicherheit von dem Brandinspektor allein abgegeben werden könne, der auch nicht, wie Herr Döhn meine, über die Gebühren ein Urteil gefällt habe. Der 5. Punkt der Tagesordnung betraf die Verwendung der 5 Prozent der Gebühren, welche der Verein von den ihm von der Wach- und Schließgesellschaft für die angeschlossenen Mitglieder des Vereins gewährten 10 Prozent Vergünstigung an die letzteren zurückvergütet, die aber nicht abgehoben sind. Der Vorstand schlägt gegen die Stimme des Herrn Dombrowski, vor, die nicht abgehobenen Beträge der Kasse des Vereins zu überweisen. Herr Dombrowski hält dies für unzulässig und befürwortet, das Geld den dazu Berechtigten in jedem Fall zu überweisen, wenn nicht anders, so durch Übersendung durch die Post. In der Debatte, an der sich noch die Herren Lehrer Müller, Uhrmacher Grunwald, Döhn, Kirmes, Kaufmann Krüger, Sichtau und Stadtrat Ackermann beteiligen, der eine Zuweisung der Gelder an die Kasse für rechtsungiltig hält, wird der Antrag, die nicht abgehobenen Gelder noch zwei Jahre lang zur Verfügung der Berechtigten zu halten und die dann nicht abgehobenen Beträge auf die Vereinskasse zu übernehmen, angenommen. Den letzten Punkt bildete ein Anerbieten der Thorner Handelsgesellschaft betreffend Instandhaltung von Pappdächern. Herr Dombrowski, dem der Vorsitzer als Beteiligter den Vorsitz übergibt, verliest das Schreiben der Gesellschaft, wonach diese die Instandhaltung der Pappdächer für den Preis von 4 Pfennig und, bei Dächern zweiter Klasse, von 6 Pfennig jährlich für den Quadratmeter übernimmt, wenn der Vertrag auf zehn Jahre abgeschlossen wird; von den Gebühren sollen 5 Prozent der Vereinskasse zufließen. Wie der Vertreter der Gesellschaft, Herr Otto, in einem Vortrage näher ausführt, könne der Preis bei einem Anschluß von 3—4000 Quadratmetern noch ermäßigt werden. Eine genügende Beteiligung sei die Voraussetzung für das billige Abkommen, mit dem die Gesellschaft bezwecke, ihren Kundenkreis zu erweitern. Die Einrichtung sei schon in verschiedenen Städten eingeführt. Bei der heutigen Verwendung von Holzpappe und einem Teeranstrich mit schädlichen Substanzen seien die Kosten der Reparaturen, auf die einzelnen Jahre verteilt, bedeutend höher, als die Forderung der Gesellschaft. Diese Forderung ist gering, als Entgelt müßten aber auch Neudeckungen der Gesellschaft übertragen werden. Diese verwende einen Teeranstrich ohne schädliche Substanzen, der vor Rissen und Durchsickern des Regenwassers sichere, und leiste Garantie, daß die Dächer nach zwanzig Jahren noch nicht überklebt werden brauchen und sich in gutem Zustande befinden. Ein Ausgleich der Kosten finde aber nur bei großer Beteiligung statt. Durch die Vergütung von 5 Prozent, die anderen Hausbesitzern nicht gewährt werde, hoffe die Gesellschaft, sämtliche Mitglieder des Vereins zu gewinnen. Herr Stadtrat Ackermann hält das Anerbieten für günstig; die Gesellschaft sollte aber auch den Mitgliedern noch eine Vergütung von 5 Prozent gewähren, dann werde die gewünschte starke Beteiligung sicherlich erreicht werden. Herr Otto bemerkt, daß der Preis von 8 Pfennig für den Teeranstrich einschließlich Instandhaltung so gering bemessen sei, daß eine Vergütung von 5 Prozent schon hoch sei. Herr Döhn legt kein Gewicht auf die Vergütung, sondern auf möglichst billigen Preis. Die Gesellschaft könne nur auf die Kosten kommen, wenn die Beteiligung so groß sei, daß ein ständiges Personal beschäftigt werden könne. Herr Stadtrat Ackermann wendet ein, daß ohne Vergütung der Zweck des Vereins, seinen Mitgliedern besondere Vorteile zu bieten, verfehlt sei. Herr Döhn wünscht dann wenigstens die Vergütung den einzelnen Mitgliedern zuzuwenden. Herr Kirmes wünscht, hierin von Herrn Grunwald unterstützt, daß der Vorstand jedem Mitglied einen Prospekt übersende. Herr Sichtau hält dies für Sache der Gesellschaft, der eine Liste der Mitglieder einzureichen sei. Beschlossen wird, dem Vorstand aufzugeben, in Verhandlungen mit der Gesellschaft einzutreten, mit der Maßgabe, daß die Vergütung aufrechtzuerhalten sei. Außerhalb der Tagesordnung weist Herr Stadtrat Ackermann auf die bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen hin. Der Vorsitzer sagt zu, in nächster Vorstandssitzung sich mit der Sache zu beschäftigen. Zum Schluß bemängelt noch Herr Döhn, daß auf den Thorner Steuerlisten kein Platz sei für Eintragung der Lasten; die 13 Gegenstände, die er zu verzeichnen habe, sei unmöglich sämtlich auf die Liste zu setzen. Herr Dombrowski erwidert, daß die Formulare im ganzen Staat die gleichen seien. Die Klage sei aber nicht ungerechtfertigt. Auf die Bemerkung des Herrn Stadtrat Ackermann, die Posten zusammenzuziehen, entgegnet Herr Döhn, daß eine Spezialisierung doch gefordert werde. Schluß der Sitzung 11½ Uhr.

Versammlung des Bürgervereins Thorner Vorstädte.

Die für Donnerstag Abend im Rüster'schen Lokale anberaumte Vereinsversammlung war von etwa 40 Personen besucht. Der Vorsitzer, Herr Dr. Herzfeld gab in seiner Eröffnungsansprache der Hoffnung Ausdruck, daß auch diese Versammlung die Ziele des Vereins fördern werde. Er teilte dann mit, daß Herr Tischlermeister Glinski sich noch als Mitglied für die Baukommission des Vereins gemeldet habe. Er bitte die Versammlung, dazu die Genehmigung zu erteilen. Die Versammlung überläßt die Entscheidung darüber dem Vorstande. Darauf erhält das Wort Herr Baugewerksmeister Wichert zum Bericht der Kommission über die Stellungnahme zur Bauordnung. Die Kommission ist am 28. v. M. zusammengetreten und hat eingehend darüber beraten, welche Wünsche dem Magistrat durch die Stadtverordneten zu unterbreiten sind. Diesen Weg für eine Abänderung der Baupolizeiordnung vom 3. März 1910 hat der Herr Regierungspräsident angeordnet. Natürlich sind die Vorschläge maßvoll gehalten, da sonst keine Aussicht auf Genehmigung vorhanden wäre. Der Referent liest zunächst die Abänderungsvorschläge im Zusammenhange vor, woran sich eine allgemeine Debatte knüpft. Herr Kaufmann Hirsch fragt an, ob denn die Bauordnung bereits Gesetz sei. Der Vorsitzer erwidert, daß dies seit einem Jahre der Fall ist. Erst auf die Beschwerden von den Interessenten hat der Herr Regierungspräsident den Magistrat ersucht, mit den Stadtverordneten deswegen Fühlung zu nehmen. Da ist es nötig gewesen, daß den letztern unsere Wünsche formuliert zugestellt worden. Was in der Angelegenheit vonseiten des Magistrats geschehen, wisse er nicht; vielleicht könne einer der Herren Stadtverordneten darüber Auskunft geben, ob der Magistrat bereits in der Sache etwas veranlaßt hat. Herr Stadtverordneter Hentschel teilt mit, daß der Magistrat bisher an keinen Stadtverordneten in dieser Angelegenheit herangetreten ist. Herr Stadtverordneter Klavon: Wie er erfahren habe, hat die städtische Baudeputation in der Sache bereits eine Sitzung gehabt. Es scheine also, als ob der Magistrat die Bürgerschaft bei der wichtigen Frage umgehen wolle. Es sei entschieden der Weg inne zu halten, den der Herr Regierungspräsident angedeutet. Darum müssen auch die Wünsche fix und fertig gestellt werden. Herr Bauunternehmer Werfling ergeht sich in heftigen Angriffen gegen die Stadtverordneten, die zum größten Teil den Bürgerversammlungen fernbleiben. Vor den Wahlen täten sie sehr kameradschaftlich, später sei ihnen der Bürger nicht gut genug. Herr Baugewerksmeister Bohnke schließt sich den Ausführungen des Herrn Klavon an. Man wisse zwar nicht, ob die städtische Baudeputation definitiv in der Sache entschieden oder sie nur nebenher behandelt hat. Jedenfalls dürften sich die Stadtverordneten nicht ausschalten lassen. Herr Kaufmann Hirsch nimmt die von Herrn Werfling angegriffenen Stadtverordneten in Schutz. Daß sie nicht hier erschienen sind, ist noch lange kein Beweis dafür, daß sie kein Interesse für die Gemeinde haben. Die Abhaltungsgründe werden ganz anderer Art sein. Herr Wichert stellt anheim, über die verlesenen Vorschläge im ganzen oder einzeln abstimmen zu lassen. Herr Bohnke wendet sich als Kommissionsmitglied gegen eine Abstimmung im ganzen ohne spezielle Durchberatung der Versammlung, sonst würde die Kommission allein die Verantwortung tragen müssen. Herr Stüwe: Verantwortlich wäre immer die Bürgerversammlung, die hinter der Kommission steht. Wenn man jeden Satz erst durchberaten wolle, stelle man der Kommission ein Armutszeugnis aus. Herr Klavon glaubt, daß die Kommission keinen Anlaß hatte, sich verletzt zu fühlen. Sie besteht doch nur aus ein paar Herren, die nach bestem Gefühl gearbeitet haben. Aber es könnte doch mancher Herr aus der großen Versammlung einen speziellen Wunsch haben, den er hier äußern kann. Daher sei spezielle Durchberatung dringend erwünscht. Herr Wichert: Diesen Ausführungen kann die Kommission nur beipflichten, sie hat sich nur berufen gefühlt, die Anträge vorzubereiten. Die Entscheidung wollen wir ganz in die Hände der Versammlung legen. — Darauf wird zur Beratung der einzelnen §§ geschritten. Zu dem § 1 der Baupolizeiordnung, die mit geringen Ausnahmen für Mocker, Culmer- und Jakobsvorstadt die offene Bauweise vorschreibt, stellt die Kommission die Forderung, daß alle radial zur Stadt laufenden Straßen links und rechts zur geschlossenen Bauflucht freigegeben werden. Dasselbe gilt für öffentliche Plätze und Anlagen. Als solche Straßen werden genannt: die rechte Seite der Culmer Chaussee, die Kondukt-, Ulmen- und Rösnerstraße, Prinz Heinrichstraße, Graudenzerstraße, Voß- und Amtsstraße, Nonnen-, Geret-, Königs-, Schlachthaus- und Leibitscherstraße. Ferner fordert die Kommission noch, daß Straßen, welche die Bauordnung teilweise für die geschlossene Bauweise freigegeben hat, im ganzen Zuge freizugeben sind. Diese letztere Forderung begründet die Kommission damit, daß das architektonische Bild nicht besser wird, wenn die doppelte Bauweise in Erscheinung tritt. Bei der Besprechung dieses § wendet sich Herr Werfling heftig gegen die Ausschaltung der Querstraßen und wirft der Kommission vor, nicht richtig gearbeitet zu haben. Herr Bohnke: Herr Werfling ist ja in die Baukommission gewählt worden, warum kam er nicht zur Sitzung? Wir waren gezwungen, andere Herren heranzuziehen, um vollzählig zu sein. Heute kommt er mit Vorschlägen, die im Gegensatz zu den Vorschlägen der Kommission stehen. Ich möchte sie entschieden ablehnen. Herr Werfling: Als ich in die Kommission gewählt wurde, erklärte ich gleich, es würde dem Magistrat nicht angenehm sein, wenn lauter Bauleute darin säßen. Darauf wurde an meiner Stelle Herr Lehrer Paul gewählt. Herr Hirsch wünscht eine genauere Erklärung des Begriffs Radialstraßen. Herr Wichert: Darunter sind alle Straßen zu verstehen, die auf das Zentrum der Stadt zu laufen. Die übrigen sind als Querstraßen zu betrachten. Die ersteren wollen wir ganz für die geschlossene Bauweise frei haben. (Herr Werfling: Warum nicht für die Querstraßen?) Dann wollen Sie sie wohl für ganz Mocker verlangen. (Herr Werfling: Gewiß.) Ja, meine Herren, wenn Sie mit derartigen Vorschlägen an den Magistrat herantreten wollen, dann können Sie im voraus der Ablehnung gewiß sein. Die Baupolizeiordnung besteht rechtlich in Kraft. Sie hat dem Regierungspräsidenten vorgelegen und ist, da in der gesetzlichen Frist kein Einspruch erhoben wurde, rechtskräftig geworden. Solch eine Bauordnung ist nicht mit dem Ortsstatut zu verwechseln, das von der Stadtverordnetenversammlung zu genehmigen ist. Nun will uns der Regierungspräsident entgegenkommen. Der Magistrat soll von den Stadtverordneten Vorschläge entgegennehmen. Wenn Sie aber mit solchen Vorschlägen kommen, so können Sie gewiß sein, daß sich der Magistrat auf nichts einläßt. Herr Bauunternehmer Lange macht den Vorschlag, den von der Kommission bezeichneten Straßen noch die hinzuzufügen, in der Herr Werfling wohnt, dann werde er wohl befriedigt sein. (Heiterkeit.) Herr Bohnke warnt davor, solche Ausnahme zu machen, da man sonst hunderte von Sonderwünschen zu hören bekomme. Die Forderungen der Kommission enthalten so viele Vorteile für die Hausbesitzer, daß man sich damit bescheiden könne. Wer zuviel verlangt, erhält garnichts. Herr Hirsch erklärt sich mit diesen Ausführungen einverstanden, kann es jedoch nicht mit seinem Gerechtigkeitsgefühl vereinbaren, wenn man in den Hauptstraßen den Bau 3- und 4stöckiger Häuser zulassen will, während man für die Querstraßen, wo doch die wirtschaftlich Schwächeren wohnen, den Villenstil vorschreibt. Auf seinen Antrag wird die Debatte über Paragraph 1 geschlossen. Die Forderung der Kommission wird mit allen gegen die Stimme des Herrn Werfling angenommen. Referent Herr Wichert: § 2 der Bauordnung verlangt in den Straßen mit offener Baufläche, daß der Bauwich, d. h. der Abstand der Häuser von der Nachbargrenze 5 Meter betragen muß. Über 36 Meter Front darf ein Gebäude nicht haben. Nach der ersten Bestimmung müßte also der Abstand zweier Nachbargebäude mindestens 10 Meter betragen. Hierzu fordert die Kommission, daß bei Grundstücken mit großer Front, die sich aber zweckmäßig nicht in Parzellen teilen lassen, der Bauwich nur 3,5 Meter, der Abstand von Haus zu Haus also nur 7 Meter betragen soll. Dieser Forderung wird ohne weitere Debatte zugestimmt. Referent: § 3 der Bauordnung schreibt vor: In den Straßenteilen mit offener Bauweise sind bei Grundstücken, deren Straßenfront 20 Meter und darüber beträgt, sofern letztere auch vor dem 1. Juli 1908 nicht größer war und bei allen solchen Grundstücken, welche zu gedachtem Zeitpunkte schon von Grenze zu Grenze gebaut waren, Ausnahmen zu den Bestimmungen zulässig. Die Kommission wünscht, daß für 20 Meter 25 Meter gesetzt werden soll, und daß ausnahmslos für diese Grundstücke der einseitige Bauwich zu genehmigen ist. Dem wird zugestimmt. Referent: § 4 enthält eine sehr einschneidende Bestimmung, wonach abzüglich der Vorgärten noch die Hälfte des Grundstücks unbebaut bleiben soll. Wenn z. B. ein Grundstück 15 Meter Front und 10 Meter Tiefe hat, so gehen nach dem Baufluchtplan für die Vorgärten 15 mal 5 gleich 75 Quadratmeter ab. Von den verbleibenden 75 Quadratmetern muß nun noch die eine Hälfte unbebaut bleiben. Die Kommission hat daher die Forderung gestellt: Mit Rücksicht auf die große Menge von Grundstücken von geringer Tiefe wird gewünscht, daß die Vorgärten bei Berechnung der unbebaut bleibenden Flächen in Ansatz gebracht werden. Die Forderung wird akzeptiert. Referent: Nach § 5 sind Kellerwohnungen verboten und für das Dachgeschoß nur Fremdenstuben gestattet. Die bringen aber keine Zinsen. Auf Kellerwohnungen hat die Kommission verzichtet, dagegen fordert sie, daß die Hälfte des Dachgeschosses zu Wohnungen ausgebaut werden darf. Sie begründet das durch den sozialen Hinweis, daß es wünschenswert sei, auch in besseren Häusern Minderbegüterte wohnen zu haben, um die Gegensätze, von den Bevölkerungsschichten zu überbrücken. Bei Eckgrundstücken möge $^{2}/_{3}$ der Bodenraum zu Wohnungen verwandt werden. Weitergehende Forderungen waren wohl nicht angebracht, da ja Räume für Trockenboden und Bodenkammern vorhanden sein müssen. Nachdem auch diese Forderung genehmigt war, ging der Referent auf § 7 der Bauordnung ein. Hierzu stellt die Kommission die Forderung, daß da ein großer Teil der Grundstücke in Mocker wirtschaftlich nicht anders ausgenutzt werden kann, Hintergebäude mit kleinen Wohnungen errichtet werden dürfen. Diese sollen von den Vordergebäuden 10—12 Meter entfernt sein. Die Höhe der Hintergebäude soll 9 Meter nicht übersteigen. Unsere arbeitende Bevölkerung soll nicht ohne zwingenden Grund in die weiteste Peripherie gedrängt werden. Der Referent bemerkt zum Schlusse seiner Ausführungen noch, daß der Bebauungsplan, wie er jetzt vorliegt, durchweg keine Rücksicht auf die Interessen der Hausbesitzer nimmt, sodaß eine Zerteilung ihrer Grundstücke eintritt. Dadurch wird eine zweckmäßige Verwertung der Parzellen durch Bebauung ausgeschlossen. Zu diesem Bauplan müsse in einer späteren Sitzung energisch Stellung genommen werden. Es wird nun zu erwägen sein, in welcher Weise wir unsere Forderungen den Stadtverordneten für Thorn-Mocker zustellen. Ich denke, daß wir jedem eine Abschrift mit Begründung vom Verein überreichen. Es wird sich wohl empfehlen, auch an verschiedene Herren in Thorn heranzutreten, damit wir recht viele Stimmen bekommen. Herr Klavon: Dem Antrage kann ich mich nur anschließen. Besonders wichtig erscheint mir die Begründung, da doch nicht jeder Fachmann sein kann. Es ist zu betonen, daß es sich hierbei nur um die Stadtverordneten von Mocker handelt, die Stadtverordnetenversammlung als solche geht die Sache garnichts an. Zu empfehlen ist, daß die Forderungen auch den Mitgliedern der städtischen Baudeputation zugänglich gemacht werden. Allerdings ist zu befürchten, daß sie kaum noch in der Lage sein wird, unsere Abänderungen zu berücksichtigen, wenn sie bereits Beschluß gefaßt hat. Wir wollen aber durchaus an den Wege festhalten, den der Regierungspräsident vorgeschrieben hat. Herr Mittelschullehrer Paul warnt, auf unkontrollierbare Gerüchte zu viel zu geben und sich dadurch auf dem vorgefaßten Wege beirren zu lassen. Er empfiehlt die Überreichung einer auszuarbeitenden Denkschrift an den genannten Stellen. Den Stadtverordneten die fachmännische Erläuterung zu geben, sei Herr Wichert der berufene Mann. Die gegen die Stadtverordneten gemachten Vorwürfe halte er für unbegründet. Es erscheine gerade ganz richtig, daß sie nicht in die Debatte eingreifen, um sich für die Verhandlungen mit dem Magistrat die Unbefangenheit zu wahren. Auch Herr Hentschel weist die Angriffe auf die Stadtverordneten energisch zurück. Herr Hirsch empfiehlt noch, auch die einzelnen Mitglieder des Magistrats genügend zu informieren, damit man umso sicherer vor unliebsamen Überraschungen bewahrt bleibe. Herr Werfling beharrt dabei, daß Stadtverordnete, die keine Bürgerversammlung besuchen, auch nicht das nötige Interesse für die Bürgerschaft haben können. Der Vorsitzer erklärt, daß man die Stadtverordneten ja sehr gern sehe, da die Bürger von ihnen lernen wollen. Herr Klavon bittet, solche Vorwürfe möglichst zu vermeiden, man könne niemand zum Kommen zwingen. Vielleicht wollen die Herren nur eine vorläufig abwartende Stellung einnehmen. Wir stehen auch noch im Verdacht, eine Radauversammlung zu sein. Wenn sich erst die Erkenntnis Bahn bricht, daß wir nur wirtschaftliche und kommunale Fragen sachlich behandeln, daß wir den Magistrat in seiner Arbeit nur unterstützen wollen, dann wird sich das Mißtrauen verlieren. Ein geachteter Bürger trat unlängst an einen Beamten wegen einer Auskunft heran. Es ist ja wohl nicht jeder Beamter in der Lage, stets die richtige Auskunft zu geben, aber eine solche Antwort hätte man nicht erwarten dürfen. Denn der Beamte sagte: Gehen Sie doch in Ihren schlauen Bürgerverein! Es mag ja ein jüngerer Herr sein, ich kenne ihn nicht, will ihn auch nicht kennen, aber ein so leichtfertiges Urteil über einen konstituierten Verein ist der Beamtenschaft unwürdig. Die Beamten dürfen nicht vergessen, daß sie die Bürger brauchen und der Bürger wegen da sind. Was die Vorwürfe gegen die Stadtverordneten anbetrifft, so bittet der Redner, alles Persönliche zu vermeiden und ihnen ihre versöhnende und vermittelnde Stellung nicht unnütz zu erschweren. Der Vorsitzer erklärt, der Vorstand werde die Anträge des letzten Redners bezüglich der Forderungen zur Bauordnung zur Ausführung bringen. Herr Klavon spricht der Baukommission für ihre mühevolle Tätigkeit den Dank des Vereins aus und bittet, daß die Kommission auch weiter bestehe und weiter segensreich wirken möge. Herr Wichert dankt im Namen der Kommission für die Anerkennung. Beim letzten Punkte der Tagesordnung regt Herr Klavon unter Hinweis auf die traurigen Wegeverhältnisse die Bildung einer ständigen Straßenkommission an. Die Versammlung erklärt sich damit einverstanden; es entsteht eine längere Debatte darüber, ob die Wahl sofort vorgenommen oder verschoben werden soll. Schließlich dringt der Vorschlag des Herrn Hirsch durch, die Wahl für die Kommission als ersten Punkt auf die nächste Tagesordnung zu setzen.

Mannigfaltiges.

(Eine Liebestragödie) hat sich Mittwoch in Hamburg abgespielt. Ein 21jähriger Jüngling namens Ermerich aus Breslau hat sich und ein 19jähriges Mädchen vergiftet, da die Eltern ihre eheliche Verbindung nicht zugeben wollten.

Gedankensplitter.

Abgetrennet vom Leibe, gedeiht kein lebendes Glied mehr; Menschen von Menschen getrennt, sind ein entfallenes Haar. Herder.

Thorner Marktpreise.

vom Freitag den 7. April.

Benennung.		niedr. Preis.	höchster Preis.
Weizen	100 Kilo	18,40	19,50
Roggen	"	13,80	14,70
Gerste	"	12,80	15,—
Hafer	"	14,60	15,40
Stroh (Richt-)	"	5,—	5,50
Heu	"	5,—	6,—
Kocherbsen	"	19,—	20,—
Kartoffeln	50 Kilo	2,—	2,75
Weizenmehl	"	—,—	—,—
Roggenmehl	"	—,—	—,—
Brot	2¼ Kilo	—,50	—,—
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1,40	1,60
Bauchfleisch	"	1,20	1,30
Kalbfleisch	"	1,—	1,80
Schweinefleisch	"	1,10	1,40
Hammelfleisch	"	1,40	1,70
Geräucherter Speck	"	1,60	—,—
Schmalz	"	—,—	—,—
Butter	"	2,40	2,80
Eier	Schock	3,—	3,60
Krebse	"	—,—	—,—
Aale	1 Kilo	2,40	—,—
Bressen	"	—,80	1,—
Schleie	"	2,40	—,—
Hechte	"	1,20	1,60
Karauschen	"	1,20	1,40
Barsche	"	—,80	1,20
Zander	"	2,40	—,—
Karpfen	"	2,—	—,—
Barbinen	"	—,80	1,—
Weißfische	"	—,30	—,60
Heringe	"	—,—	—,—
Flundern	"	1,—	—,—
Maränen	"	—,—	—,—
Milch	1 Liter	—,16	—,—
Petroleum	"	—,14	—,18
Spiritus	"	1,90	—,—
(denaturiert)	"	—,30	—,32

Der Markt war gut beschickt.

Es kosteten: Kohlrabi — Pf. die Mandel, Blumenkohl 20—40 Pf. der Kopf, Wirsingkohl —,— Pf. der Kopf, Weißkohl 5—30 Pf. der Kopf, Rotkohl —,— Pf. der Kopf, Salat Köpfchen 10—15 Pf., Spinat 30—35 Pf. das Pfund, Petersilie — Pf. die Mandel, Schnittlauch Bündchen 5 Pfg., Zwiebeln 20—25 Pf. das Kilo, Mohrrüben 10 Pf. das Kilo, Sellerie 10—15 Pf. die Knolle, Meerrettig 10—30 Pf. d. Stange. Radieschen 3 Bündchen 20 Pf., Gurken 0,60—1,00 Mk. d. Stck., Äpfel 10—35 Pf. das Pfund, Apfelsinen 0,40—1,00 Mk. d. Dtzd., Puten 4,50—10,00 Mk. d. Stck., Gänse 4,50—8,00 Mk. das Stück, Enten 5,00—7,00 Mk. das Paar, Hühner alte 1,75—2,75 Mk. das Stück, Hühner junge —,— Mk. das Paar, Tauben 0,90—1,00 Mk. das Paar, Hasen —,— Mk. das Stück, Rebhühner —,— Mk. das Stück.

Magdeburg, 6. April. Zuckerbericht. Kornzucker 88 Grad ohne Sack 10,20—10,35. Nachprodukte 75 Grad ohne Sack 8,30—8,50. Stimmung: ruhig, stetig. Brotraffinade I ohne Faß 20,25—20,50. Kristallzucker I mit Sack —,— Gem. Raffinade mit Sack 20,00—20,25. Gem. Melis I mit Sack 19,50—19,75. Stimmung: still.

Hamburg, 6. April. Rüböl ruhig, verzollt 61,00. Kaffee ruhig. Umsatz —,— Sack. Petroleum amerik. spez. Gewicht 0,800° loko ruhig. 6,50. Wetter: kühl.

Mitteilungen des öffentlichen Wetterdienstes

(Dienststelle Bromberg).

Voraussichtliche Witterung für Sonnabend den 8. April: Zeitweise heiter, meist trocken, tagsüber milde, Nachtfrost.

Bekanntmachung.

Die minderjährige **Käthe Alexstein** aus Thorn ist der Fürsorgeerziehung überwiesen und soll dem Magdalenenasyl zu Ohra bei Danzig zugeführt werden.

Da sich **Käthe Alexstein** verborgen hält, werden die Polizeibehörden dienstergebenst ersucht, nach derselben zu fahnden und sie im Betretungsfalle dem genannten Asyl zuführen zu lassen.

Die Ueberführungskosten werden diesseits erstattet werden.

Thorn den 3. April 1911.

Der Magistrat, Armenverwaltung.

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

8. Sitzung vom 6. April, 1 Uhr.

Am Ministertisch: v. Breitenbach, Schorlemer.

Präsident Frhr. v. Manteuffel teilt mit, daß Oberrat a. D. Wachler von seinem gestrigen Ohnmachtsanfall wiederhergestellt und bereits heute wieder kurze Zeit im Hause gewesen ist. Ein anderes Mitglied des Hauses General v. Lesczynski hat gestern einen Unfall erlitten durch überfahren; auch seine baldige Wiederherstellung ist anzunehmen.

Die Etatsberatung wird beim

Forstetat

fortgesetzt.

Oberlandforstmeister Wesener: Der Nonnenfraß ist so gut wie beseitigt. Wir haben in diesem Jahre noch einen Einschlag von 500 000 Festmeter. Dieser Einschlag ist nicht allein auf den Fraß im Sommer 1909 zurückzuführen, sondern besteht zum größten Teil aus trocken gewordenen Hölzern vom Fraße des Sommers 1902. Die Qualität des ostpreußischen Nonnenholzes ist übrigens ausgezeichnet.

Graf Mirbach bittet um eine zweifelsfreie Gesetzesbestimmung, daß der Kauf eines Jagdgrundstückes den Jagdpachtvertrag nicht bricht, das Reichsgericht hat gegenteilig entschieden, aber dabei ist eine gute Jagdpflege nicht möglich. Redner lenkt weiter die Aufmerksamkeit auf die Vertilgung des Raubzeuges.

Fürst Salm tritt im Interesse der westlichen Provinzen für den Grundsatz „Kauf bricht Miete" für die Jagdpachten ein.

Minister Frhr. v. Schorlemer: Auf die erste Frage habe ich zu erwidern, daß Verhandlungen mit dem Justizminister schweben und die Oberpräsidenten um ihr Gutachten ersucht worden sind. Ein erheblicher Teil der Monarchie hat jedenfalls Interesse an der Aufrechterhaltung des Grundsatzes auch bei Jagdpachten.

Graf Schulenburg-Grünthal fordert die Versagung der Wirtshauserlaubnis an Förster. Ich kann nicht heute meine Gäste bedienen und morgen denselben Leuten als Aufsichtsbehördenden gegenübertreten.

Oberlandforstmeister Wesener: Die Erlaubnis wird den Förstern nicht mehr erteilt, sondern nur ihren Familien bezw. Ehefrauen. Allzu radikal dürfen wir nicht vorgehen, weil zumeist im Umkreise eine Wirtschaft fehlt. Im Harz z. B. ist das Publikum darauf angewiesen, Erfrischungen beim Förster einzunehmen.

Herr v. Kletzing tritt für Aufforstung der Ödländereien ein. Die Privatforsten werden heruntergesäbelt und nicht wieder aufgeforstet. Darunter leiden das Klima, die Zuflüsse usw. Wir führen für 300 Millionen jährlich Holz ein, und das Holz wird alle Jahre teurer. Für die Aufforstung geschieht jetzt noch nicht genug, offenbar aus Geldmangel. Dabei kann doch das Geld nicht besser angelegt werden, als zu Aufforstungen.

Oberlandforstmeister Wesener: Es ist vereinbart, daß der Erlös aus dem Verkauf von Domänen und Forsten zu Aufforstungen verkauft werden soll. Daß die Weltvorräte für Holz rapide abnehmen, ist nur zu wahr. Schon Dr. Martin Luther (Heiterkeit) sagt, es werde dereinst großer Mangel sein an guten Freunden und an Holz. Selbst Nordamerika muß schon Holz importieren. Auch in Rußland und Schweden geht es rückwärts. So stiegen die Holzpreise seit dem vorigen Winter um 10 bis 15 pCt. Die Einnahmen aus Holzverkäufen können wir natürlich nicht zurückhalten. Es ist Grundsatz, daß alle Einnahmen in die Staatskasse fließen, soweit nicht Ausnahmen ausdrücklich zugelassen sind. Jedenfalls ist der Wald nirgends so sicher als im Besitz des Staates, der Gemeinden und der Fideikommisse. Mag man anderswo noch so sehr über die Fideikommisse schelten, das ist sicher, daß sie zur Erhaltung des heimatlichen Waldes ganz erheblich beigetragen haben. (Lebh. Zustimmung.) Der Privatwald verschwindet immer mehr.

Graf Mirbach befürchtet von der Zuwachssteuer eine Einschränkung der Bautätigkeit und als Folge davon eine ungünstige Rückwirkung auf die Holzpreise.

Eisenbahnetat.

Graf v. Häseler: Im Namen vieler Tausend von Veteranen danke ich dem Minister, daß er durch Fahrpreisermäßigung ihnen ermöglichte, die Stätten noch einmal zu sehen, an denen sie vor 40 Jahren kämpften zur Ehre und Größe des Vaterlandes. (Beifall.)

Bergrat Remy: Im Abgeordnetenhause hat sich der Minister den Wünschen der Montanindustrie nur in geringem Umfange geneigt gezeigt. Für ein großes Produktionsgebiet ist es ja mißlich, nach Staatshilfe rufen zu müssen. Aber Selbsthilfe genügt nicht. Wir müssen um Ermäßigung der Eisenbahntarife bitten. Früher standen wir wenigstens hinsichtlich der Löhne hinter anderen Bezirken zurück. Auch dieser Unterschied hat sich mehr und mehr abgeschwächt. So kann uns Heil nur auf dem Wege tarifarischer Maßnahmen kommen. In den letzten Jahren ist auf dem Groß-Berliner Absatzmarkt die oberschlesische Kohle immer mehr durch die englische ersetzt werden. Alle Teile der oberschlesischen Industrie, der Steinkohlenbergbau, die Zink- und Schwefelsäureindustrie und die Eisenindustrie haben hier den gleichen Wunsch.

Graf Tiele-Winkler bittet ebenfalls um wohlwollende Prüfung der Tariffragen:

Eisenbahnminister v. Breitenbach: Die oberschlesische Gaskohle ist tatsächlich durch englische in Berlin verdrängt worden. Die Interessen der oberschlesischen Montanindustrie stehen hier denen der Schiffahrt gegenüber. Die Frachtverhältnisse zwischen der englischen Küste und Berlin und oberschlesischem Revier und Berlin sind im Ganzen gleich, da zum Transport die Umschlagkosten hinzukommen. Gemäß der Meinung des Staatseisenbahnetats habe ich mich schweren Herzens gegen die Wünsche Oberschlesiens entschieden, denn die Schädigung der Schiffahrt wäre größer gewesen, als der Nutzen für Oberschlesien.

Oberbürgermeister Dr. Ackermann-Stettin bittet den Minister, an seiner Haltung festzuhalten, da die Schiffahrt und die Häfen daran interessiert sind.

Graf Reichenbach-Goschütz: Auf die sog. Schülerzüge sollte der Minister noch mehr Wert legen. Das liegt im Interesse des platten Landes wie vieler kleiner Landstädte.

Graf Mirbach bittet den Minister für bessere Versorgung der Hinterbliebenen der Eisenbahner Sorge zu tragen und verlangt Verbilligung der Holztarife. Zu Automobilrennfahrten sollten die Landstraßen nicht mehr hergegeben werden.

Bankdirektor v. Gwinner: Wir alle freuen uns der günstigen Erträge der Eisenbahnen. Aber es scheint, wir sparen zu sehr an der Unterhaltung und Ausrüstung der Bahnen. Tun wir nicht zu viel Geld in die Ausgleichsfonds; sonst muß der Minister in den nächsten Jahren mit erheblichen Mehrforderungen kommen. Die Aufwendungen für die Betriebmittel sind gesunken bei gleichzeitigem Steigen der Einnahmen. Noch ist ein Drittel der Schienen nicht die moderne schwere Schiene. Sparen wir also nicht in der günstigen Zeit, sondern geben wir kräftig aus. Bestellen wir kräftig voraus, ehe die Wellen der Hochkonjunktur kommen. Der Markt ist durchaus kräftig genug, Anleihen aufzunehmen. Sparen wir aber bei Bauten. Ein Backsteinbau ist durchaus billiger als ein Monumentalbau. Sparen wir auch bei Dienstwohnungen. Einem Eisenbahndirektionspräsidenten wäre bar Geld viel lieber als eine übergroße Dienstwohnung. Einen erheblichen Teil des Extraordinariums können wir in diesem Etat ruhig auf Anleihe nehmen.

Minister v. Breitenbach: Ich bin der Meinung des Vorredners, daß wir nicht zur Unzeit sparen sollen. Aber gerade in der wirtschaftlich ungünstigen Zeit haben wir unsere Betriebsmittel ausgestaltet. Für das Gleiswesen haben wir nie gespart. Auch die gesamten Bauausgaben sind gewaltig gestiegen. Nicht richtig aber wäre, einen Fuhrpark zu beschaffen und ihn beiseite zu stellen. Der Vorredner unterschätzt die Kosten und übersieht die schweren Störungen, die sich ergeben müßten, weil wir den Fuhrpark nicht unterbringen könnten. Die Hochbauten dürfen nicht überschätzt werden; sie machen bei uns nur 5pCt. aus. Bei der Neuanlage von Bahnhöfen wird kaum viel gespart werden können. Eine spartanische Lebensführung der Eisenbahndirektionspräsidenten würde ich verfehlt halten, weil sie repräsentieren müssen. Natürlich ist kein übertriebener Luxus nötig. (Beifall.)

Hillebrand-Breslau: Erwünscht wäre eine schnellere Verbindung von Breslau nach Hirschberg.

Minister v. Breitenbach: Durchgehende Schnellzüge sind in Aussicht genommen.

Oberbürgermeister Holle-Essen wünscht Verkehrsverbesserung für den rheinisch-westfälischen Industriebezirk. Vor allem fehlen gute Verbindungen von Norden nach Süden und bedauert, daß die Regierung den Bau der geplanten rheinisch-westfälischen Städtebahn nicht genehmigt hat.

Minister v. Breitenbach: Die Städtebahn haben wir abgelehnt, weil sie eine reine Konkurrenzlinie für die Staatsbahn darstellt. Wir haben für Rheinland-Westfalen geradezu ungeheure Aufwendungen gemacht. Hier müssen wir an unserer grundsetzlich ablehnenden Stellung festhalten.

Der Etat der

Bauverwaltung.

Oberbürgermeister Dr. Ackermann-Stettin weist auf die Schädigungen hin, die dem Stettiner Hafen durch die Vertiefungsabgabe für den Schiffahrtsweg Swinemünde-Stettin zugefügt werden. Preußen sollte alles tun, damit seine Ostseehäfen nicht durch die Konkurrenz der nichtpreußischen Nordseehäfen Hamburg und Bremen erdrückt werden. Die Prüfung unserer Beschwerde möge der Minister nicht bis zur Eröffnung des Großschiffahrtsweges verschieben.

Graf Behr-Behrenhoff: Die Beschwerden des Vorredners kann ich nur unterstützen. Es handelt sich ja nicht blos um die Hauptstadt Pommerns, sondern auch um den größten preußischen Hafen.

Minister v. Breitenbach: Der Verkehr Stettins ist in den letzten 10 Jahren um 42 Prozent gestiegen. Vor allem wird der Großschiffahrtsweg Berlin Stettin sich als sehr segensreich für Stettin erweisen. Wir wollen diese Entwicklung erst mal abwarten.

Kultusetat.

Graf York zu Wartenburg: Die öffentliche Meinung hat sich in letzter Zeit mit Kundgebungen der Kurie beschäftigt, die große Erregung wachgerufen haben. Was den Modernisteneid angeht, so sind nur diejenigen Professoren ausgenommen, die ein geistliches Amt nicht bekleiden. Man sagt, er bringe nichts Neues. Ich denke anders darüber, will aber eine Polemik nicht beginnen. Das aber ist nicht zu leugnen, daß auf den Grenzgebieten zwischen Staat und Kirche Schwierigkeiten entstehen. Auch das staatliche Mitwirkungsrecht bei der Anstellung von Geistlichen ist berührt, und der Klerus sondert sich immer mehr von der übrigen Nation ab. Für die Universitäten entstehen gleichzeitig schwere Nachteile, und mir ist zweifelhaft, ob sich die katholisch-theologischen Fakultäten auf die Dauer werden halten lassen. Und die Oberlehrer? Die Frage hat mehr prinzipielle Bedeutung. Hier aber gehe ich über den Standpunkt des Ministers hinaus. Männer, die den Moderniteneid geleistet haben, sollten Deutsch und Geschichte nicht unterrichten. Die Evangelischen und Katholiken sind aufeinander angewiesen. Die Politik der Kurie drängt leider immer mehr auf Trennung von Staat und Kirche. Eine solche Entwickelung wäre für uns ein solches Unglück, daß sie unter allen Umständen vermieden werden muß. Warum hielten sich die evangelischen Geistlichen so im Hintergrunde? Hätte ich Beziehungen z. B. zur Universität Halle, so wäre ich stolz auf die Rolle, die sie unter Friedrich dem Großen gespielt hat. Ich schließe mit einem Appell an die deutschen Katholiken: Sorgen Sie dafür, daß deutsches Denken auch in Rom verstanden wird, damit Unheil dem Vaterlande erspart werde. (Stürmischer Beifall.)

Nachdem Kardinal Kopp erklärt hat, daß er mindestens eine Stunde antworten müßte, vertagt sich das Haus auf Freitag 11 Uhr.

Schluß 6 Uhr.

Heer und Flotte.

Veränderungen in den höheren Kommandostellen der Armee Das „Militär-Wochenblatt" meldet: Frhr. v. Starkloff, königl. Württemberg. General-Leutnant und inspekteur der 3. Kav. Insp., von dieser Stellung behufs Rückkehr nach Württemberg enthoben. Schotten, General-Leutnant und Inspekteur der 4. Kav. Insp., in gleicher Eigenschaft zur 3. Kav. Insp. (Standort Straßburg i. E.) versetzt. Liman, General-Major und Kommandeur der 15. Kav. Brig., zum Inspekteur der 4. Kav. Insp. ernannt. v. Schubert, General der Art. und Inspekteur der Feldart., in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit der gesetzlichen Pension zur Disp. und gleichzeitig à la suite der Feldart. Schießschule gestellt Gallwitz, General-Leutnant und Kommandeur der 15. Div., zum Gen. der Art. befördert und zum Inspekteur der Feldart. v. Wartenberg, General-Major und Inspekteur der Inf. Schulen, zum General-Leutnant befördert und zum Kommandeur der 15. Div. v. Winckler, General-Major und Kommandeur der 57. Inf. Brig., zum Inspekteur der Inf. Schulen, — ernannt. v. Strubberg, General-Leutnant und Kommandeur der 38. Div., v. Rostken, General-Leutnant und Kommandeur der 38. Div., — in Genehmigung ihrer Abschiedsgesuche mit der gesetzlichen Pension zur Disp. gestellt. Schöpflin, General-Leutnant und Kommandeur der 20. Inf. Brig., zum Kommandeur der 33. Div. ernannt.

Generalleutnant Gallwitz, der neue Inspekteur der Feldartillerie, steht im Alter von 59 Jahren. Er hat den Krieg 1870-71 mitgemacht, von 1877 bis 1880 die Kriegsakademie besucht und kam dann in den Generalstab. Von 1887 bis 1890 gehörte er dem Kriegsministerium an. Nach längerem Frontdienst kam er wieder ins Kriegsministerium als Chef der Feldartillerieabteilung. 1902 wurde er Generalmajor, ein Jahr darauf Direktor des Armeeverwaltungsdepartements. In dieser Stellung hat er häufig im Reichstag als Vertreter des Kriegsministeriums das Wort ergriffen.

Durch Kabinettsorder vom 18. März sind die **vier letzten Panzerkanonenboote** „Crocodil", „Nutter", „Mücke" und „Skropion" aus den Listen der Kriegsschiffe **gestrichen worden**.

Die in **Wilhelmshaven** und **Friedrichsort** in Garnison liegenden **Matrosenartillerie-Abteilungen** wurden um je eine Kompagnie **verstärkt**.

Keine roten Hosen mehr. Die Kommission für **Umgestaltung der französischen Militäruniformen** hat ihre Arbeit beendet. Nach einer Blättermeldung wird das Tuch der Uniformen sowohl für Offiziere wie Mannschaften von **hellgrau-grünlicher Farbe sein.** Der Helm aus Stoff, sehr leicht, ähnelt dem Feuerwehrhelm. Bei den Gradabzeichen und Ausrüstungsstücken ist jeder Metallglanz vermieden. Der Kriegsminister wird bereits für die diesjährigen Herbstmanöver zwei Bataillone mit der neuen Uniform ausrüsten.

Weitere Personalveränderungen. Wie eine Berliner Korrespondenz berichtet, soll der demnächst in den Ruhestand tretende Präsident des Reichsmilitärgerichtes, General der Infanterie v. Linde, den jetzigen kommandierenden General des 18. Armeekorps in Frankfurt a. M., General der Inf. v. Eichhorn, zum Nachfolger erhalten. An dessen Stelle soll der Kommandeur der zum 18. Armeekorps gehörenden 25. Division in Darmstadt, von Stranz, treten. Als Nachfolger des kommandierenden Generals des 3. Armeekorps, v. Bülow, der für den demnächst freiwerdenden Posten eines Generalinspekteurs ausersehen ist, gilt der Kommandeur der 1. Gardedivision, Generalleutnant v. Below.

Arbeiterbewegung.

Der ganze Mannheimer Hafenbetrieb ruht seit Mittwoch früh. Nur bei einer Firma, die ein Separatabkommen mit den Arbeitern getroffen hat, wird gearbeitet. Der anfänglich partielle Streik der Hafenarbeiter verwandelte sich, nachdem die Arbeiter der Aufforderung der Arbeitgeber, die Arbeit unter den alten Bedingungen aufzunehmen, nicht nachgekommen sind, in eine **allgemeine Aussperrung.** Dienstag Abend haben auch die Holzindustriellen und Holzhändler im Hafengebiet sich der Aussperrung angeschlossen. Von der Aussperrung der Holzindustriellen wurden etwa 7—800 Arbeiter, mit den Hafenarbeitern zusammen 2000 Arbeiter betroffen.

Der Ausstand der Setzer in Helsingfors, der Ende vorigen Jahres begonnen hat, ist durch eine Vereinbarung mit den Arbeitgebern, die für fünf Jahre Giltigkeit haben soll, **beendet** worden.

Die ausständigen Hafenarbeiter in Rouen haben die Arbeit wieder aufgenommen.

Streikexzesse. In Devilli bei Meru (Departement Oise) rotteten sich die **ausständigen Knopfarbeiter** zusammen, um den Arbeitswilligen den Zugang zu den Fabriken zu versperren. Kavallerie schritt ein und trieb die Ruhestörer auseinander. Wie es heißt, sind die Behörden in den Besitz eines Schriftstückes gelangt, nach welchem das Ausstandskomitee beschlossen hat, die Telegraphen- und Telephonleitungen zu zerstören und die Fabriken anzugreifen, deren Besitzer sich bisher geweigert haben, den neuen gemeinsamen Arbeitsvertrag zu unterzeichnen.

In Serajewo begann am Donnerstag wegen Nichtbewilligung einer Teuerungszulage das **Personal sämtlicher Druckereien die passive Resistenz.** Die Blätter erscheinen nur mit einer Seite Text.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Ein musikpädagogischer Kongreß findet vom 9. bis 12. April zu **Berlin** im Reichstagsgebäude statt. Die Tagung beginnt mit einem Begrüßungsabend am 9. April im Landwehroffizierkasino.

Der Kunsthistoriker Dr. Berthold Riehl, Professor an der **Münchener** Universität, ist, wie die „Münchener Neuesten Nachrichten" melden, Mittwoch **gestorben.**

Verpachtung des Deutschen Landestheaters in Prag. Der Landesausschuß beschloß Mittwoch, das Deutsche Landestheater auf zehn Jahre an Chefredakteur **Heinrich Teweles** zu vergeben.

In Anwesenheit des Herzogs der Abruzzen und der Vertreter der Behörden wurde am Donnerstag in **Bologna** der von 400 Teilnehmern besuchte **internationale Kongreß für Philosophie eröffnet.**

Herzog Ernst von Sachsen Altenburg hat das Protektorat über die von Leutnant Blau **geplante ostasiatische Aerologische Expedition** übernommen.

Der Kaiser über den Achillens in Korfu. Der Kaiser hat noch am Tage seiner Ankunft in Korfu ein in den freundlichsten Worten gehaltenes Telegramm an den Schöpfer des Achillens, **Prof. Johannes Goetz in Berlin** geschickt. Der Kaiser gab darin seiner Bewunderung über die Wirkung der Statue, die er jetzt zum erstenmal an ihrem jetzigen endgiltigen Aufstellungsort sah, lebhaften Ausdruck.

Eine Aufführung des „König Oedipus" in Riga. Mit großem Erfolg hat Dienstag Abend in Riga die erste Aufführung von „König Oedipus" durch das Ensemble des Berliner Deutschen Theaters stattgefunden.

Luftschiffahrt.

Prinz Heinrich zum militärischen Überlandflug. Aus Anlaß ihrer großen Luftreise im Aeroplan hat Prinz Heinrich dem Oberleutnant Erler und dem Leutnant Mackenthun in einem Telegramm seine Anerkennung für ihre außerordentliche Leistung ausgesprochen.

Es geht auch ohne Frankreich. Der 100 000 Mark-Preis für die deutsche Strecke des europäischen Rundfluges, der durch die sinnlosen Hetzereien der Franzosen wieder frei geworden ist, ist vom Verlag Ullstein nunmehr endgiltig für einen **großen nationalen Wettbewerb** zur Verfügung gestellt worden, der aller Voraussicht nach einen weit größeren Umfang annehmen wird, als die früher geplante deutsche Strecke je hätte haben können. Die 100 000 Mark sind vom Verein deutscher Flugtechniker zur Förderung des deutschen Flugwesens durch einen reindeutschen Überlandflug zur Verfügung gestellt worden. Der **Wettflug** wird in **Berlin-Johannisthal** beginnen und von dort **über das ganze nordwestliche Deutschland** führen und wieder in Johannisthal endigen. Die Städte, die schon beim erstgeplanten Rundflug überflogen werden sollten, und die bereits Preise gestiftet oder in Aussicht gestellt haben, nämlich Hannover, Bremen, Magdeburg, Hamburg, Düsseldorf, Münster, Aachen und Dessau sollen in erster Linie bei der genauen Festsetzung der Flugreise berücksichtigt werden. Der Verein soll die Verhandlung mit weiteren Städten, die in die Strecke einbezogen werden können, aufnehmen.

Der amerikanische Aeroklub hat als Ausgangspunkt für die am 9. Oktober zu veranstaltende **internationale Ballonwettfahrt** Kansas City gewählt.

Die Schiffskatastrophen an der Ostseeküste.

Über die Schiffahrtskatastrophen bei Leba liegen die folgenden näheren Schilderungen von Augenzeugen vor: In früher Morgenstunde des Dienstag wurde von der Leuchtturmwache Stilo bei Leba telegraphisch die Strandung des Schoners „Mirando" eine Meile von Leba gemeldet und Hilfe durch den Rakentenapparat erbeten. Der Apparat war in kurzer Zeit mit den nötigen Rettungsmannschaften unterwegs. Durch Abfeuern einer Rakete wurde Verbindung mit dem Schiffe hergestellt und drei Mann konnten gerettet werden. Die Leute waren vollständig erstarrt, nur mit Mühe vom Schiff zu bringen und lebensfähig zu erhalten. Der Kapitän des Schiffes, Jock, war vorher durch eine See hinuntergerissen worden, er ergriff noch ein ihm zugeworfenes Tau mit dem Rufe: „Laßt mich nicht los!" Doch das unerbittliche Schicksal ereilte ihn, eine See riß ihn in den Abgrund.

Während dieser Rettungsarbeit kam um 9 Uhr der Segler „Resnowa" von West in Sicht und trieb einen Kilometer westlich steuerlos mit übergegangener Ladung und fortwährend überlaufenden Wellen bei der haushohen See auf den Strand. Die Rettungsmannschaft Leba tat auch hier ihre Pflicht. Im Sturmschritt ging es den Kilometer zurück, um der Besatzung (drei Mann, eine Frau und zwei Kinder) das Leben zu retten. Um 12 Uhr nachts war die Ladung übergegangen, wobei das Schiff Wasser bekommen hatte. Bis an den Leib in der Kajüte im Wasser stehend, hielten der Kapitän van der Laan abwechselnd mit dem Steuermann und der Frau die beiden Kinder auf dem Arm. Nachdem die Rakete abgeschossen war, wurde mit vieler Mühe auch hier die Verbindung hergestellt, doch die Leute waren von den stets über das Deck schlagenden Wellen so erstarrt, daß sie kaum die Taue befestigen könnten. Einzeln wurden die vom Wasser triefenden, fast leblosen Menschen, durch den Rettungskorb an Land gezogen. Zwei zufällig anwesende Fuhrwerke mit Decken fuhren im schnellsten Tempo nach dem eine Meile entfernten Leba, wo die nassen Menschen halb als Leichen ankamen. Hier gelang es der aufopfernden Mühe des Herrn Dr. Weidmann und anderen hilfsbereiten Personen, die Schiffer von dem erstarrten Zustande zu befreien.

Einem dritten Schiff, einem Schoner, erging es noch tragischer. Das Schiff hielt sich bis morgens 8 Uhr mit dem zuletzt gestrandeten Schiffe zusammen. Auf der Höhe von Leba, vor den Augen der Lebaer Bevölkerung, **verschwand es plötzlich mit Mann und Maus.** Noch fehlt jeder nähere Anhalt über Namen und Herkunft dieses Schiffes, doch befürchtet man in Danzig, daß es der mit Zement von Aalborg nach Danzig bestimmte Segler „Martha Luise" ist, der hier überfällig ist und vermißt wird.

Auch der Ort Leba wurde schwer mitgenommen. Der neben dem Kurhause stehende Pavillon ist halb umgeworfen, ein Teil der Dünen ist fortgerissen und von dem Kurhause sind die Fenster eingedrückt und ein Teil des Daches aufgerissen. Noch einige solche Stürme und das ¼ Million kostende Kurhaus ist ein Trümmerhaufen, wenn nicht alle Interessenten, auch die der Erhaltung unserer Küste, von der wieder eine ganze Menge Land verloren gegangen ist, Hand in Hand für eine Befestigung sorgen.

Mannigfaltiges.

(Der „Naturarzt" Siebeneicher vor Gericht.) Der jetzt 25 Jahre alte frühere Bäckergesell Paul Siebeneicher, der in den letzten Jahren als „Naturarzt" auftrat und daneben zahlreiche Schwindeleien beging, beschäftigte wieder die Gerichte, und zwar das Schwurgericht in Görlitz, vor dem er sich wegen Urkundenfälschung zu verantworten hatte. Siebeneicher hat schon einmal vor den Geschworenen in Görlitz gestanden. Damals wurde beschlossen, den Angeklagten zunächst einmal auf seinen Geisteszustand in einer Anstalt untersuchen zu lassen. Es gelang ihm aber bald, aus der Anstalt auszubrechen. Nachdem er sich vier Wochen der goldenen Freiheit erfreut hatte, wurde er ergriffen und wieder nach Görlitz eingeliefert. Hier hatte er sich zunächst vor der Strafkammer wegen raffinierter Kautionsschwindeleien zu verantworten. Er spielte vor Gericht den wilden Mann, dann aber äußerte er seine Taktik und schwieg beharrlich. Alles gute Zureden des Vorsitzers half nichts, er gab auf keine Frage Antwort. Nach Auskunft der Irrenanstalt lag aber lediglich Simulation vor. In dem zur Anklage stehenden Fall hatte Siebeneicher einen Angestellten um 620 Mark geschädigt. Das Urteil lautete auf 6 Monate Gefängnis. Da er wegen anderer Schwindeleien bereits drei Jahre Gefängnis erhalten hatte, hatte er insgesamt 3½ Jahre im Gefängnis zu verbringen. Nun kam aber noch die Anklage wegen Urkundenfälschung hinzu. Wie aus der Verhandlung vor dem Schwurgericht hervorging, hatte Siebeneicher wieder in ganz raffinierter Weise mehrere Sparkassenbücher gefälscht. Er zahlte einen kleinen Betrag ein und erhöhte diesen eigenmächtig durch Hinzufügen mehrerer Nullen. Aufgrund dieser gefälschten Bücher ist es Siebeneicher wiederholt gelungen, sich größere Darlehen zu verschaffen. Auch in dieser Verhandlung blieb der Angklagte völlig stumm. Zwei medizinische Sachverständige äußerten sich dahin, das der Angeklagte völlig zurechnungsfähig, wenn auch ein etwas nervöser Mann sei. Das Urteil lautete unter Einbeziehung der früheren Straftaten auf vier Jahre Zuchthaus.

(Ein neuer Riesen-Rummelplatz) vom Genre des Luna-Parks wird in Berlin von englischen Unternehmern errichtet und zwar im Stadtteil Moabit, der hauptsächlich von Arbeiterbevölkerung bewohnt wird.

(Das Schicksal der kleinen Singspielhallen in Berlin) ist besiegelt. Was die Polizei mit drakonischen Bestimmungen, Verbot des Animierens der Gäste durch Sängerinnen usw. nicht erreichen konnte, hat jetzt der Kientopp" fertig gebracht. Die kleinen Singspielhallen schließen ihre Pforten, weil sie der übermächtigen Konkurrenz der Kinematographentheater nicht gewachsen sind. In den letzten Wochen sind nicht weniger als zehn solcher Singspielhallen in Kinematographentheater umgewandelt worden und es wird nicht lange dauern, bis auch das letzte dieser Lokale, die besonders dem Quartier latin seinen Charakter geben, verschwunden sein wird. Die Sängerinnen gehen meist wieder dahin zurück, wo sie gekommen sind, d. h. zum Kellnerinnenberuf, und die Direktoren verwandeln sich ohne weiteres in Besitzer von „Kientöppen", die in den meisten Fällen immer noch eine gute Rente abwerfen.

(Ein verschwundenes Dorf) Am Zusammenfluß des Bober und der Oder liegt das Dorf Schiedlo, das nunmehr bestimmt dem Untergange geweiht ist. Der Bober führt namentlich während der Schneeschmelze ungeheure Wassermassen mit sich, die fortwährende Überschwemmungen hervorriefen. Infolgedessen hat das Dorf Schiedlo bedeutende Summen von staatlicher Seite zur Abwendung der Überschwemmungsgefahr und zu Unterstützung der hilfsbedürftigen Bewohner nötig gemacht. Allmählich ist man aber zu der Erkenntnis gekommen, daß die aufgewendeten Summen doch keine durchgreifende Änderung der Verhältnisse gebracht haben und auch nicht bringen werden, man hat sich daher entschlossen, das Dorf entgiltig aufzugeben. Bereits sind von den ehemals 400 Einwohnern nur noch gegen 50 übrig geblieben, die sich freilich sträuben, ihre Heimat freiwillig aufzugeben, sodaß die Enteignung in Tätigkeit treten muß. In dem Schulgebäude hat man vorläufig die Ortsarmen untergebracht. Nicht lange mehr wird es dauern, und das Dorf Schiedlo wird vom Erdboden verschwunden sein. Die Regierung plant, das Gelände aufzuforsten, um wenigsten einen gewissen forstwirtschaftlichen Ertrag daraus zu ziehen.

(Disziplinarverfahren gegen einen Impfgegner.) Gegen den Vorsitzer des Impfgegnerverbandes, den Oberlehrer Mirus in Dortmund, ist vom Provinzialschulkollegium in Münster ein Disziplinarverfahren wegen Bekämpfung des Impfgesetzes eingeleitet worden. Das offizielle Organ „Der Impfgegner", schreibt hierzu: „Es ist anzuerkennen, daß eine ganze Reihe angesehener Zeitungen das Vorhaben der Schulbehörde sehr mißbilligt. Auch im preußischen Landtag ist der Fall durch Professor Eickhoff als ungehörig zur Sprache gekommen. Mirus ist nicht der Mann, der gebrochenen Mutes zu Kreuze kriecht. Wir wissen, daß er nicht allein durch seinen Beruf als Jugendbildner, sondern, und das noch viel mehr, durch sein Gewissen sich verpflichtet und gedrungen fühlt, ein Verteidiger und Wahrer der bestehenden Ordnung zu sein. Aber gerade dieses tiefe Pflicht- und Verantwortlichkeitsbewußsein veranlaßt ihn, gegen die nachgerade unhaltbar gewordenen und zum Himmel schreienden bösen Zustände auf dem Gebiete des Impfwesens mit stetem Pflichteifer anzukämpfen, damit endlich ein wohltätiges und gutwirkendes Gesetz an die Stelle des jetzigen unheilvollen und volksverderblichen Gesetzes gebracht werde." Man darf auf die Entscheidung des Provinzialschulkollegiums gespannt sein.

(Eine 100000-Mark-Stiftung.) Aus Anlaß ihres 25jährigen Bestehens stiftete die Firma Deutsche Elektrizitätswerke Garbe, Lahmayer u. Co. in Aachen einen Fonds von 100000 Mark für eine Unterstützungskasse ihrer Arbeiter und Beamten.

(Aus München) kommen recht schlimme Nachrichten. Der Bierverbrauch geht rapide zurück. Nach den Feststellungen des statistischen Amtes der Stadt München kamen im Jahre 1900 auf den Kopf der Bevölkerung durschnittlich 356 Liter Bier, im Jahre 1909 waren es nur 255 Liter. Dagegen steigt fortgesetzt der Verbrauch an Milch. Während 1900 auf den Kopf nur 130 Liter entfielen, wurden 1905 bereits 149 Liter und 1910, trotz der starken Einschränkung des Milchverbrauchs infolge des Milchkrieges, 152 Liter Milch verbraucht. — Mit dem Ruhm Münchens als „Bierzentrale" geht es also sichtlich abwärts.

(Die Kartoffel als Schmuckkästchen.) Von allen Bestandteilen der Kleidung und Ausrüstung unserer Frauen ist der Schmuck den wechselnden Launen der Mode am wenigsten unterworfen. Wohl stehen bald Perlen und Diamanten, bald die bunten Steine, Rubinen, Smaragden und Saphire höher im Ansehen, aber ganz aus der Mode kommt guter, wertvoller Schmuck niemals. Und gerade heutzutage trägt man mehr Schmuck als früher, wird in den oberen Kreisen der Gesellschaft mit Juwelen ein Luxus getrieben, von dem man ehemals kaum etwas ahnte. Da ist es nun eine wichtige Frage, wie man Schmuck am besten Aufbewahrt. Das kann auf sehr verschiedene Art geschehen. Es gibt sehr vornehme Damen, die ihren Schmuck ständig in der Verwahrung einer Bank lassen und täuschend ähnliche unechte Nachahmungen davon tragen. Es gibt andere, die wenigstens die kostbaren Stücke ihres Schmuckes nicht im eigenen Hause behalten, sondern nur zu besonders festlichen Anlässen aus dem sicherem Gewahrsam einer Stahlkammer holen lassen. Aber die allermeisten Frauen begnügen sich doch damit, Armbänder, Ohrringe, Kolliers und Agraffen abends, wenn sie von einer Gesellschaft heimkehren, in die dafür bestimmten Kästchen aus Leder oder Samt zu legen und diese Kästchen fortzuschließen. Für Perlen gibt es jedoch keinen besseren Platz als am menschlichen Körper selbst. Wer das Glück hat, eine Schnur schöner Perlen sein eigen zu nennen, tut am besten, sie niemals, auch des Nachts nicht, vom Halse zu entfernen; so behalten sie am längsten den schillernden Glanz, der ihr höchster Reiz ist. Auch Diamanten brauchen — und das ist wohl weniger bekannt — einen gewissen Grad von Feuchtigkeit und Wärme. Der rohe Diamant löst sich häufig, wenn er plötzlich aus der Mine ans Tageslicht gefördert wird, in tausende von kleinen Staubkörpern auf. Daher empfiehlt es sich, Diamanten in einem mit Kleie gefüllten Leinwandsäckchen zu verwahren. Noch besser aber ist — eine innen ausgehölte Kartoffel. Sie bietet außerdem den Vorteil, daß selbst der gewiegteste Einbrecher ihre Bestimmung als Schmuckkästchen nicht vermuten wird. ngo.

Humoristisches.

(Leicht verdient.) Ein schlauer Ehegatte ging eines Tages auf die Bitte seiner Frau mit ihr zur Putzmacherin, um ihr bei der Wahl ihres neuen Sommerhutes behilflich zu sein. Nach vielem Ausprobieren stellte seine Frau zwei Hüte zur engeren Wahl. Der eine kostete 80, der andere 50 Mark. „Nun, Georg, sage mir mal ehrlich", forderte sie ihn auf, „zu welchem von den beiden würdest Du mir raten?" Sie setzte beide nach einander auf, und er betrachtete sie kritisch von allen Seiten. Endlich war er mit seinem Urteil fertig. „Ich will Dir mal was sagen", meinte er, „der erste, den Du aufhattest, scheint mir zwar noch schicker zu sein, der andere macht Dich aber bedeutend jünger." Er hatte zwar eine Stunde Zeit verloren, aber 30 Mark gespart.

Gedankensplitter.

Verstellung ohne Not ist ein Laster und eine Niederträchtigkeit. — In der Not, wenn man sich und andere dadurch erhält oder glücklicher macht, ist sie eine Tugend.

Ewald von Kleist.

Bromberg, 6. April. Handelskammer-Bericht. Weizen fester, weißer 130 Pfd holländ. wiegend, brand- und bezugfrei, 195 Mk., bunter 130 Pfd. holländisch wiegend, brand- und bezugfrei, 191 Mk., roter 130 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 187 Mk., do. 120 Pfd holl wiegend, brand- und bezugfrei, — Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Roggen fester, 123 Pfd. holländisch wiegend, gut gesund, 146 Mk., do. 121 Pfd. holländisch wiegend, gut gesund, 144 Mk., do. 119 Pfd. holl. wiegend, gut gesund 138 Mk., do. 116 Pfd. holländisch wiegend, gut gesund — Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Gerste zu Müllereizwecken 138—142 Mk., Brauware 151—160 Mk. — Futtererbsen 149—155 Mk. — Hafer 130—146 Mk., zum Konsum 153—162 Mk. Die Preise verstehen sich loko Bromberg.

Hamburg, 7. April, 9⁵² Uhr vorm. Wetterlage wenig verändert: Hochdruckgebiet über 776 mm nordwestlich Schottland bis zur Ostsee, Siebenbürgen und den Alpen ausgebreitet; Depressionen unter 755 mm über dem westlichen Mittelmeer, abziehend, und über Innerrußland. Witterung in Deutschland: Leichte Winde nördlicher Herkunft, teilweise heiter, etwas milder, im Binnenland schwacher Frost; hatte vereinzelt etwas Schnee.

8. April:		
	Sonnenaufgang	5.23 Uhr.
	Sonnenuntergang	6.42 Uhr.
	Mondaufgang	12.21 Uhr.
	Monduntergang	4. 7 Uhr.

Berliner Börse, 6. April 1911

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

1 1.Jan.	4 1.Apr.	7 1.Juli	O 1.Okt.	a 1.1.7.	d 1.4.10.	g 15.3.9.	k 15.6.12.	q_1 quartaliter 1.1.4.7.10.
2 1.Fbr.	5 1.Mai	8 1.Aug.	N 1.Nov.	b 1.2.8.	e 1.5.11.	h 15.4.10.	l 11.6.12.	q_2 do. 1.2.5.8.11.
3 1.Mrz.	6 1.Juni	9 1.Spt.	D 1.Dez.	c 1.3.9.	f 1.6.12.	i 15.5.11.	v versch.	q_3 do. 1.3.6.9.12.

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Lei, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr.: 0,85 — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Rbl.: 2,16 — 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20 40 M.
Berlin. Bankdiskont 4%, Lombardzinsfuß 5%, Privatdiskont 3⅞%.
Nachdruck verb.

Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.			
Dt. Rchs.Sch	d	4	100.40B
do. 1.4.12	d	4	100.40B
do. 1.7.12	a	4	100.40B
Pr.Schatz12	a	4	100.40B
Dt.Rchs-Anl.	v	3½	94.00bB
do. do.	v	4	102.25bG
do. do.	v	3	84.30bG
Prss.ks.Anl.	v	3½	94.00bG
do. do.	v	3	84.25bG
do. do.	v	4	102.60bB
do. Staff.A.	d	4	100.30bG
Bayer. Anl.	e	4	101.10G
do. uk. 15	e	4	—.—
do. do.	v	3½	91.75G
Brem.Anl.99	v	3½	90.20bG
do. 96	d	3	80.50G
Cassel Ldkr.	c	3½	94.00G
Hambg.St.R.	b	3½	—.—
do. 1907	d	4	101.00bB
do. 1908-18	c	4	101.00G
do.am.1900	a	4	101.00bB
do.de.87/04	v	3½	92.00G
do.do.86/02	v	3	82 25bG
Sächs.Stsrt.	v	3	83.30G
Hann.VII.VIII	d	3	—.—
Ostpr.Pr.Obl	a	4	100.50G
do. do.	a	3½	90.20G
Pomm.Pr Anl	d	3½	—.—
Posen. do.	a	3½	90.30G
do. do.	a	3	—.—
Rhpr.XX.XXI	v	4	100.50G
do.XXII.XXIII	d	3½	96 25G
XXIV-XXVII	v	3½	91.25G
do. IX.XI.XIX	a	3	86.20G
Westf. Prov.	d	4	100.50bG
do.u.15,16	v	4	101.40bG
do. uk. 09	d	3½	97.00G
do. II. III.IV	d	3½	91.10G
do. uk. 15	d	3½	91.20G
do. II	d	3	84.50G
Westpr.Prov	d	3½	—.—
Stadt-, Kreis- etc. Anleihen			
Altona	v	3½	92.90b
Barmen 01	c	3½	93.50G
do. 1908-18	b	4	100.00G
Berlin 04 II.	a	4	100.50B
do. 76/78	a	3½	99.00G
do. 82/98	v	3½	94.70bG
do. 1904 I.	d	3½	94.80b
do. St.Syn. I.	a	4	99.80B
do. do. 1902	a	3½	89.50
Breslau 91	v	3½	92.25B
Bromberg02	d	4	—.—
do. 99	d	3½	92.10G
Charl.89/99	v	4	100.50G
do. 95 uk.11	d	4	100.50G
do. 07 uk.17	d	4	101.00bG
do. 1908	a	4	101.00bG
do 95/99,02	v	3½	97.10G
Düssd88/03	v	3½	—.—
Elberf. 99 I.	a	4	100.00bG
Essen 79/01	v	3½	88.80G
Gnes.01 u11	d	4	—.—
do. 01	d	3½	—.—
Halle 86/92	v	3½	—.—
do. do.	a	4	100.30G
Hannover 95	a	3½	—.—
Hohenslz.97	d	3½	—.—
Kiel 89/98	a	3½	93.50G
do. 1904	a	4	90.20G
Krot.00 lu10	a	4	—.—
Magdeburg	v	3½	93.90G
do.91 uk.10	a	4	100.90G
do.06 uk.11	a	4	100.90G
Mainz.07 16	c	4	100.10G
Neumünster	a	4	—.—
Posen 1900	a	4	100.00b
do 05 u.12	a	4	—.—
do. 94, 03	a	3½	90.90b
Potsdam 02	d	3½	95.50G
Schöneb. 96	d	3½	93.10G
do. 07	d	4	100 70G
Spandau 91	d	3½	—.—
Stendal 03	d	4	91.75B

Stettin04/09	d	3½	90 80bG
Teltow.Kreis	d	4	100 00b
do. do.	d	3½	92.50G
Thorn00u11	d	4	—.—
do. 1895	d	3½	—.—
Wiesb79/83	v	3½	96.40G
Deutsche Pfandbriefe			
Berlin. Pfdb.	a	5	—.—
do. do.	a	4½	105.60G
do. do.	a	4	—.—
do. do.	a	3½	98.50b
do. neue	a	4	100.50B
do. do.	a	3½	92.25bG
do. do.	a	3	82.60b
Landsch. Ctr	a	3½	91.00bG
Kur-u.Neum.	a	3½	93.60G
do. alte	a	3½	99.50G
do. Komm.O.	d	3½	91.70G
do. do.	d	4	100.75G
Ostpreuss.	a	4	100.40G
do.	a	3½	91.00G
do.	a	3	81.00G
Pommersch.	a	3½	91.10bG
do.	a	3	80.80bG
do. neuld.	a	3½	90.20G
do. do.	a	3	—.—
Posensche	a	4	102.25G
do. XI-XVII	a	3½	92.00bG
do. Lit. D	a	4	100.25B
do. Lit. A	a	3	81.75G
do. Lit. E	a	4	100.25B
do. Lit. B	a	3	81.75G
do. Lit. C	a	3½	91.30B
Sächsische	a	4	100.90b
do.	a	3½	90.80bG
do.	a	3	81.25G
do. neue	a	4	100.70B
Schles. altld	a	3½	93.60G
do.ldsch.L.A	a	4	100.30G
do. do. do.	a	3½	93.00G
do. do. do.	a	3	83.00G
Schl.Hlst.LC	a	4	100.10B
do. do.	a	3½	92.80b
Westf Land	a	4	100.20
do. do.	a	3½	91.10G
do. II. Folge	a	3	—.—
do. III. Folge	a	4	100.20bG
Westpr.rit.I.	a	3½	90.70B
do. IB	a	3½	90.30G
do. II	a	3½	90.20bG
do. I	a	3	80.50bG
do. II	a	3	80.50bG
do. neuld.	a	3½	90.10G
do. do.	a	3	80.30G
Renten-Briefe			
Kur-u.Neum.	d	4	100.60G
do.	v	3½	91.50b
Pommersch.	d	4	100.60bG
do.	v	3½	91.25bG
Posensche	d	4	100.60G
do.	v	3½	91.40G
Preussische	d	4	100.60G
do.	v	3½	91.40b
Rhein-Westf	d	4	100.60G
do.	v	3½	91.50b
Sächsische	d	4	—.—
Schlesische	d	4	100.70bG
do.	v	3½	92.80G
Schlsw Holst	d	4	100.60bG
do.	v	3½	91.25bG
Deutsche Lose			
Augsbg. 7GL	—	frc.	37.40b
Bad.Pr.A. 67	b	4	170.40b
Brschw20TL	—	frc.	206.50G
CölnMd.Pr.A	d	3½	137.50bG
Hamb. 50T.L	3	3	—.—
Lübeck. do.	4	3½	175.00G
Mein. 7Gld.L	—	frc.	37.50G
Oldenb40TL	2	3	124.50b
D.Ostaf Schv	a	3	94.25G
Ostaf. Eisb.A	1	3	—.—
Ausl. Fonds u. Pfandbriefe			
Arg.Eisb.90	a	5	—.—
do. Anl. v.87	a	5	—.—
do. in Gld 07	k	5	101.70bB

Arg.E1000P	a	5	101.10b
do. 4000 M.	c	4½	100.25G
do. 400 M.	c	4½	—.—
do. ab 100L.	d	4½	99.40bG
doGs.8.8.97	d	4	90.25bB
BuenAirPr08	d	5	101.10G
Bulg.St.A.92	a	6	—.—
do. mittlere	a	6	—.—
ChileGold-A.	a	4½	—.—
do. v.1906	d	4½	94.00bB
Chin.Anl.v95	a	6	—.—
do. v. 96	d	5	102.40G
do.Tients.-P	d	5	102.00B
do. v. 98	c	4½	99.40bB
GrchA81/84	a	1,6	41 25bG
do.ks.Goldr.	a	1,3	53.90bG
do. Monopol	a	1½	51.50bG
do. kleine	a	1½	51.50bG
do.Pir.L.400	k	1,6	—.—
JapA.10.1.7	a	4½	97 50G
do.	a	4	91.90bG
Italien.Rent.	a	3½	—.—
do.	a	4	—.—
MexA.10200	q_1	5	100.10B
do.4080M.	q_1	5	100.10B
do.2100M.	f	4	—.—
Oesterr.Gldr	d	4	98.50b
do. Kronenr.	c	4	93.90G
do.einh.kv.R	v	4	—.—
do. Silb.Rnt.	d	4½	—.—
do.Pap.-Rnt.	b	4½	92.90G
do. 60r Lose	e	4	174 25G
do. 64r Lose	—	frc.	536.00G
Rumän. 03	f	5	102.25bB
do. 89	a	4	92.80b
do. 90	a	4	95.20b
do. 91	a	4	93.70b
do. 94	a	4	—.—
do. kleine96	e	4	92.60b
do. 1905	d	4	—.—
RssEnglA.59	i	3	—.—
do.kv.Anl.80	e	4	92.25bG
do Gold.A89	q_3	4	—.—
do. do. 94	q_1	4	92.26bG
do. do. 94	q_1	3½	—.—
do. do. 96	q_2	3	—.—
de. k.EBA.I.II	q_1	4	—.—
do. do. 02	a	4	92 50bB
do. do. 05	a	4½	100.40bG
do. Staatsrt.	q_3	4	—.—
do.konv.Obl.	a	3,8	89.70b
do.Prm.A.64	a	5	468.00bB
do. do. 66	c	5	—.—
do. Bodenkr.	a	5	113.75b
SaoPaulo GA	a	5	100.70B
SchwdStA86	f	3½	—.—
Serb.amA95	a	4	86.80bG
Span.Schdkl	q_1	4	—.—
TürkBagd.A.	c	4	86.70bG
do. unifiz.03	c	4	94.20bG
do. do. 05	c	4	86.60bG
do. 400Fr.L.	—	frc.	179 50b
Ung. Goldrnt	a	4	93.90G
do.Kronenrt.	f	4	—.—
do. Staatsrt.	a	3½	81.25b
do.Grndent0	e	4	92.60G
Buen.A1000	f	4½	95.00G
do. 100 L.	f	4½	—.—
do. Pes.	a	6	103.90bG
do. 1908	d	5	100.60b
do. 1909	a	5	100.60G
Lissab. St.A.	a	4	80.40b
Sofia Gold	e	5	100.10G
WienKommA	a	5	—.—
do. St.-A. 98	a	4	95.00B
Jütl.Kr.V Obl	l	4	95.30B
Poln.Pf3000	a	4½	—.—
1000-100R	a	4½	—.—
UngBodkr.Pf	d	3½	—.—
do.BdReg.Pf	d	4	—.—
do. Sp.K. I. II	a	4	92.30G
Eisenbahn-Stamm-Aktien			
Aach.Maastr	1	0	84.90b
do. Genuss.	—	frc.	75.00G
Brölttal.Eisb.	1	4	85.75G

Frkf.Güterb.	1	4	67.75G
Halb. Blank.	1	2	97.50G
Kgsb.Cranz.	4	6½	138.00G
Liegn.-Raw.	4	4½	100.90G
Lüb.-Büch.	1	8	189.90B
Mckl.Fr With	4	4½	113.75bG
Niederlaus.	4	3½	37.50bG
Nordh.Wern.	4	3½	77.40b
Paul.N.Rupp	4	6	—.—
Rein Liebnw.	4	4	95.00bB
Buschtehrdr	1	10½	—.—
Oest Staatsb	1	6⅝	—.—
Orient. Eisb.	1	6½	154.25b
Raab Oedb.	1	½	29.60bG
Südöst.(Lb.)	1	0	19.70b
Warsch.-W.	1	7½	214.70b
Anatol. voll	1	5	117.75b
do. 60%	1	5	—.—
Baltim. Ohio	7	6	106.30b
Canada Pac.	7	7½	225.10b
Schantung	1	6	133.30b
West-Sizil.	1	4	78 25G
Strassen- u. Kleinbahnen			
Aach.Kleinb.	1	7½	149 00G
Braunschw.	1	6½	160.40B
Bresl. el.Str.	1	6	124 50bB
do. Strssb.	1	6½	127.00B
Danz.elktStr	1	6½	136.50b
Dt.Eisb.Bt.G.	4	5½	113.25G
Elekt.Hochb.	1	5	131.00b
Gr. Berl. Str.	1	8½	193 50bG
do.Cass. do.	O	4½	109.75G
Hambrg. do.	1	10	194.60bG
Hann.St.V.A.	1	3½	93.00G
Magdeb.Str.	1	8½	180.00B
Posener do.	1	9½	196 25G
Stettiner do.	1	8	168.75G
do. Vorz.A.	1	8	168.75G
Wstd.Eisb.G	1	0	—.—
Schiffahrts-Aktien			
Argo.Dampf.	1	6	100.75bG
Hmb.Am.Pck	1	8	138.90b
Hansa Dmpf.	1	10	175.00G
Nordd. Lloyd	1	3	102.00b
Schl.Dpf.Co.	1	6	87 40bG
Eisenbahn-Prior.-Obligat.			
Dux-Bodnb 8	v	5	—.—
do. Kr.-Pr.	a	5	76.50G
Oest.U.St.85	c	3	79.30G
do. Gold	e	4	77.70G
Südöst.(Lb.)	a	2,6	58.10b
do. Obl. Gold	a	5	99.90bG
Kursk-Ch. B.	a	4	90.80b
do. von1889	d	4	90.70B
Mosc Sml.ab	e	4	90.80b
Nicolai Bahn	e	4	—.—
Transkauk.	k	3	77.50b
Kursk-Kiew	b	4	92.50bB
Mosco-Kas.	a	4	91.00b
do.KiewWor.	d	4	90.80bB
do. Rjäsan	b	4	92.50b
do.WindRyb.	d	4	90.70bG
Rybinsk gar.	f	4	90.80b
Rjäs. Uralsk	c	4	90.80b
Süd-Ost 98	e	4	90.70bG
Wsch.W. 10r	a	4	—.—
do. do. X. XI	d	4	92.60bG
Wladiks. 98	d	4	90.90b
An.Eis. 2040	d	4½	100.50G
do. kleine	d	4½	—.—
do.Erg.-Netz	d	4½	100.10G
do. kleine	d	4½	100.10G
Macedon. B.	a	3	67.50bG
Tehuant. G.A	a	5	101.20bG
Deutsche Hypoth.-Pfandb.			
Berl.Hyp.Bk.	v	4	97.00bG
do. I II u. 14	v	4	99.25bG
XIII XIV u.19	v	4	100.00G
do.KOb.Iu18	v	4	100.50G
Bayr Hyp.uW	v	3½	93.90G
GrHXVI-XXII	v	4	95.25bG

Br.Hann.X XI	v	3½	95.50G
Dt.HpB.IV-VI	v	5	—.—
do. do. XVII	a	4½	101.00bG
do. do. kv.	d	4	99.00G
doVII X XI XII	v	4	99.00bG
do. XIII u. 13	v	3½	93.00bG
FrkfH.Pf.XIV	d	4	99.40G
Goth. Grdk. I	a	3½	—.—
do. II	a	3½	118.10G
do. III IV	a	3½	101.25G
do. VI VII	a	4	99.20bG
do. IX u. IXa	d	4	99.20G
do. X u. XII	v	4	99.20bG
do. XIV u. 16	d	4	99.20bG
do. XI u. 13	d	3½	90.50bG
Hamb.Hp.-B.	a	4	99.25bG
do. unk. 13	d	4	99.25bG
do. unk. 16	b	4	95.50bG
do. S. 1-190	v	3½	90.50bG
Mckl.Str.HPf	a	4	96.40G
do. do.	a	3½	89.50bG
MnHpB VI VII	v	4	99.25bG
do. XII uk.17	a	4	99.76G
do. konv.	v	3½	90.40bG
do. X uk. 13	a	3½	91 50G
do. Pr.-Pfdb.	2	4	137.60G
Nordd.Grdkr			
III IV u. V	a	4	98.25bG
Pr.Bod.Pf. IV	a	4½	114.50G
XIII XIV XVII	v	4	99.20bG
do. XVIII	v	4	90.20bG
do. XIX	d	4	99.20bG
do. XXI	d	4	99.30bG
do. XX uk.13	a	3½	93.10bG
Pr.Ctr.Bd 90	d	4	99.60bG
do.v.99uk09	a	4	99.40bG
do.v.03uk12	a	4	99.50G
do.v.06uk16	a	4	100.00G
do.v.07uk17	a	4	100.00bG
do. v. 86. 89	v	3½	90.30G
do. v. 94. 96	v	3½	90.00bG
do.v.04uk13	a	3½	90.50G
do.K.-O.v.01	a	4	100.25G
Pr.Hyp. A.-B.	a	3,6	—.—
do. do.	v	3,2	95.00G
do. do.	v	2,8	88.20G
ab80 rz.125	a	4½	—.—
do. do.	v	4	97 10bG
do. do.	v	3½	89.50bG
do. uk. 1913	a	4	99.10bG
do. uk. 1914	v	4	99.20G
do. uk. 1917	v	4	99.60bG
do. uk. 1919	v	4	100.00bG
do.Komm.Ob	a	4	100.60G
do. do. 1909	a	4	101.25G
Pr.Hyp.Vers.	d	4	98.70G
do. do.	v	3½	94.50G
PrPfdbr.XXII	a	4	99.30
do. XVIII-XXI	v	4	98.80bG
do. XXV (14)	a	4	99.30bG
do XXVII(15)	d	4	99.75bG
XXVIII(17)	d	4	99.90bG
do.XXIX (19)	a	4	99.90B
do.XXX XXXI	v	4	100.50bG
do. XXIII(12)	d	3½	93.25G
do. XXVI(14)	a	3½	93.50bG
do. XVIII(08)	v	3½	90.10bG
do. XXIV(12)	a	3½	91.50
do. KlbOb.08	a	4	98.30G
do. do. 04	a	3½	94.30G
do. KOVI(17)	a	4	100 30bG
do. IX (20)	a	4	101.25
do. IV (12)	a	3½	95.10G
do. I	a	3½	92.00G
do. III (12)	d	3½	91.80G
do. V (17)	a	3½	92.25G
Rh Wstf.ausl	v	4	99.00
do. IX IXA 12	d	4	99.20G
do. X u. 15	a	4	99.40G
do. XI u. 18	d	4	100.00
do. XII u. 20	a	4	100.50b
Obligat. indust. Gesellsch.			
A.G.f.Mont.2	d	4	—.—
Allg. Elekt.G.	d	4	99.00B
Brl.El.W u12	a	4	98.60G
do.unk 1907	a	4½	102.00bB

Bismarckh.2	a	*4	98.50G
Bochum.Bgw	a	*4	95.00G
Dess.GasG 5	a	4½	—.—
Dess G. 05 5	d	4	98.90G
Dt.Eisb.BG.2	d	4	95.50G
Dt.-Atlt. Tel.	a	*4	96.80bB
Donnersmkh	d	*3½	96.00G
Drtm Un.100	d	*5	100.40b
do. 100	a	*4	95.60G
do. u. 14 3	a	*4½	102.10G
Flnsb Schffb	b	*4	—.—
Frist. Rossm	d	*4½	103.50G
Gelsenk Bgw	d	*4	—.—
Germ. Schff2	d	*4	100 25G
Gs.f.el Untr3	a	4½	103.00G
GörlMasch 3	a	*4½	—.—
HartmMsch3	a	*4½	—.—
Hasp.Eisw. 3	a	*4½	102.30G
Kaliw.Aschrl	f	*4	—.—
KnMarienh 5	a	*4½	—.—
Krupp-Oblig	a	*4	100 25bB
Laurahütte	a	*4	97.70G
do.	c	*3½	91.50G
Leonh. Brnk.	a	4½	—.—
Ldw Löwe&C	d	4	98.50b
Mannesmr.5	a	4½	105 00G
Ndrlaus.K. 2	d	*4½	101.50b
ObschlEisb3	a	*4	98 75G
do. Eis.-Ind.	a	*4	95.25G
Patzenh.Br3	v	*4	—.—
Schalk.Gr99	a	*4	—.—
Schulth.Br.5	a	*4	—.—
Siem. El.B. 3	d	4½	102 50bG
Siem.Halsk3	d	4	99.50bB
do. 3	b	4	—.—
SiemSchck3	a	4½	—.—
ThielWnckl2	a	*4½	—.—
SteauaRm. 5	e	5	105.20G
Bank-Aktien			
Berg.Märk.B	1	8½	165.10bG
Brl.Hand.Gs.	1	9	169.50bG
do Hyp.-B.A.	1	6½	126.75bG
BraunschwB	1	5½	115 25b
do.Hann.Hyp	1	8½	171.00G
Bresl.Disk.B	1	6	109.50bG
Com.uDisc.B	1	6	118 10bG
Danz. Priv.B.	1	7½	132.50G
Darmst. Mk.	1	8	128 25bG
Dt.-Asiat.Bk.	1	6½	145.25b
Dt. Ansiedlb.	1	8	142.00bG
DeutscheBk.	1	12½	266.70b
do. Effekt.Bk	1	5½	116.75G
do.Hypoth.B.	1	8	159.20b
do.Nation.B.	1	3	120.20bG
do. Uebers.	1	9	174.75G
Disc. Comm.	1	10	193.40bG
DresdnerBk.	1	8½	159 70b
Gotha Grdkr.	1	9	[illegible]
do. Privatbk.	1	7	132.75bG
Hamb Hyp.B.	1	9	189 25b
Hannov Bank	1	7½	149 60b
Königsb.VrB	1	7	130.50G
Landbank	1	6½	110.00bG
MärkischeB.	1	6	108.25bG
Magdeb.B V.	1	5½	116.50G
MecklbBk40	1	8	124.50G
Meining. do.	1	7	145.70b
Nat.-Bk.f.Dt.	1	7	123.70bG
Nordd KredA	1	7	125.10bG
po.GrundkrBl	1	6	121.00G
Ostb.f.H.u.G.	1	7	129.00bG
Preuss.BdKr	1	8	164.60bG
do.CentrBKr	1	9½	197 00bG
do.Hyp.A.-B.	1	6	125 25b
do. Pfdbr.-B.	1	8	163 00bG
Reichsb.Ant.	1	6,48	142.20bG
Rh.Wstf Disc	1	7	129 00bG
Russ.B.f.aH.	1	10	173.00bG
Sächs. Bank	1	8	158.75B
SchaaffhBkv	1	7½	140.00bG
Landb. Obl. 3	a	4½	102.10bG
Industrie-Aktien			
Berliner Brauereien			
Br' Kindl. Br.	O	12	239.75bG
do. St.-Pr.	O	14	266.00bG

Brl.Unionsb.	O	2	94.25bG
Bock. kv.u.n.	O	5	120.00bG
Böhm. Brauh	O	0	148.10bG
Friedrichsh.	O	3	101.00bG
Germania	O	0	61.50bG
Hilsebein	O	0	57.50B
Königstadt	O	4	108.75bG
LandréWssb	O	3	133.75G
MünchBrauh	O	6	120.25bG
Patzenhofer	O	12	259.75bG
Pfefferberg	O	8	199.75bG
SchönebSch	O	9	220.75G
Schultheiss	9	14	272 00bG
SpandauerB	O	5	140.75bG
Victoria	O	4	112.00G
Auswärtige			
Boch.Victor.	8	7	130.00bG
BriegerSt.Br	9	5½	109.50b
Dortmunder	O	20	353.60G
do. Unionsbr	O	20	357.50G
do. Victoria	O	5	116.75B
Dssld Höfelb	O	8½	165.75B
Germn Drtm.	O	8	154.00bB
Glückauf	O	8	144.00bG
Herkul Kass.	O	9	171.00bG
Holsten	O	12	195.50B
Hugger Pos.	O	8½	154.75bG
Kiel.Schloss	O	8	141.50B
KönigB.Beek	O	8	152.70bG
LeipzRiebek	O	9½	186.00G
Lindbr.Unna	O	4	83.80bG
Lindener	O	12	243.00G
LöwenbrDtm	O	10	192.00G
Oberschles.	1	4	101.25G
Oppelner	O	3	75.00G
Paulshöhe	O	5	111.25G
Schlegel	O	9	162.50bG
SchwabenBr	O	8½	156.00b
Sinner	1	12	223.75G
vTuchersche	7	14	259 00B
Wickl. Küpp.	N	7	159.50bG
Accum.Fab	1	12½	249 75bG
do.Boese VA.	1	0	11.00B
A.G.f.Anilinf	1	18	382.50b
do.f Bauausf	1	5	115 00b
do f.Mnt.Ind	4	0	67.00bG
AdlerCem.kv	1	3	123 60bG
Adler Fahrr.	N	25	584.00bG
AllgBerlOmn	1	6	179 50bG
Allg Elekt.Gs	7	14	275.00b
Anhalt. Kohl.	1	6	144.90b
do. V.-A.	1	6	117.90B
Annen. Guss	7	0	92.00bG
Aplerb. Bgb.	1	10	138 25bG
Archimedes	7	5	138.75G
Arenbrg.Bgb	1	16	398 60b
ArnsdorfPap	O	9	172.10bG
Baer&St. M	1	25	415.00bG
Bk.f.Spr.uPr	O	21	372.75b
Bartz&Co Sp	1	8	148 80bG
Baug BNeust	—	frc.	53.00G
do.KaisWStr	O	2	63.00bG
Bendix Holzb	5	3	96.50b
Berg.Märk.I.	1	4	98 25
Brl.AnhMsch	1	12	194.00bG
do.Elekt.-W.	7	11	191.30b
do. do.	7	4½	103.90G
Berl. Eispal.	1	5	88 00G
do.Gub.Hutf.	1	14	218.00b
do.Hlz-Cmpt	1	4½	89.00bG
do.Maschin.	7	14	255.50B
do.SpedV.kv	1	30	170.00bG
do. do. V.A.	1	31	157.00G
BertholdSch	1	15	257.50b
BerzeliusBw	1	3	110.25bG
Bismarckhtt	7	7	174.00bG
Bochum.Bgw	1	0	80.10bG
do. Gusst.	7	12	237 25b
BdgSchönhA	—	frc.	95.50G
Böhler & Co.	1	16	221 00b
Bösperd.Ww	7	2	116.00B
Brnschw.Khl	1	11	231.25bG
do. Jute	7	12	227.80b
BredowZckf.	7	0	88.00b
Breitenb.Zm	1	0	113 00B

Brem.Wollk.	1	16	299 75B
Bresl.Spritf.	O	20	345 00bG
do.WgfLinke	1	25	614.00bG
Buderus Eis.	1	5½	119.00bG
Butzke Met.	1	6½	117.00b
CartLoschw	7	22	—.—
do. do.	7	16	256 70b
CasselFedst	1	15	305.30bG
Charl. Wass.	O	12	253.00bG
Chem. Fab. Buckau	1	12	200.00bG
do. St.-P.	1	12	201.50G
MilchPos.	N	12	268.00b
Oranienb.	1	5	150.30bG
Cöln. Bergw.	1	30	451.90b
Cöln-Müsen	7	0	84.50b
Concord Bgb	1	6	316 00bG
do. Spinner.	1	8	156 25bG
Cont. Wassw	1	8	153 50G
Delmnh.Lin	1	20	300.00b
Dessau. Gas	1	9	180 50bG
Dt.Atl.Teleg.	1	7	124.90b
do.Lux.Bw.V.	7	11	198.25b
do. Nied.Tel.	1	6½	116.25bG
do.Oest. Bgw	1	11	240.00bG
do.Uebs.El G	1	10	185.30bG
do. Asph.Ges	1	10	152 50bG
do.Gasglühl.	7	50	691.50bG
do Kabelwk.	1	8	145.00bG
do. Waffenfb	1	24	388 50bG
do. Wasserw	1	3	101.50bG
Dinnendahl	7	0	53.00b
Donnersmkh	1	16	310.00bG
Dör.&Lehrm	1	10	174.00b
do. Vz.-A.	1	6	112.25G
DüsseldWgg	7	16	280 00bB
do. Eisen	O	8	171.00b
do. Maschin.	1	8	132 00B
Dynam Trust	5	10	192 00bB
Eckert M.F.	O	10	177.50bG
Egest.Saline	1	12	183.20bG
Eisenw.Kraft	1	11	221.50bG
Elberf. Farb	1	45 a	493 00bG
do.Papierfb.	7	0	72.00bB
Elekt. Dresd.	4	4½	118 10bG
Engl. Wollw.	1	5	94.25bG
C. Ernst&Co	1	0	49 00bB
Eschw.Brgw.	7	8	185 00bG
Essen.StnkB	1	10	170 50bG
FaçEis.Mst	7	12	208 25b
Fein-Jute Sp	1	9	161 50G
Flnsb. Schiff	7	0	44 00bB
Fraust. Zuck	9	18	222.00bG
FreundM.kv.	7	4	319.00G
Frist.&Rssm	1	5	11 00bB
Geisw. Eis.	1	6	184 10b
Gelsenk. Bw.	1	10	210.75bG
de.Gussstl.	8	0	85.50bG
GermaniaPZ	7	0	88.75bG
Gs.f.el Untrn	1	8	176.40b
Gladb. Spinn	1	0	127.25G
GlasSchalke	1	15	235.90B
Görl. Eisenb.	7	16	352.00bG
do. Maschin.	7	4	135.00G
Greppin. Wk.	1	10	198.80bG
Guttsm Msch	1	5	96.00bG
Hagen. Gss.	7	0	65.20b
HallescheM.	1	30	435.00b
Hdlsg.f Grdb	1	5½	184.50bG
Hst. Belleall.	1	6	108.50bG
Hannov. Bau	1	0	66 50bG
do. Masch.	7	20	332 50bG
Harkort Brck	1	9	138 25bG
do.Bw.St.-Pr	1	7½	139.25G
Harpen.Bgb.	7	7	190 80b
Hartm.Msch.	7	10	179.25bG
HasperEisen	7	8	180.25bG
HeinLehm.a.	1	10	140 30b
Herbrand W.	O	8	172 25b
Hermannm.	1	12	191.50bG
Höchst. Fbw.	1	27	515.00b
HofmannWg.	1	35	619.00b
Hohenlohe W	4	9	216 50G
HöschE.u.St.	1	18	327.00bG
HumboldMa.	7	8½	151 50bG
Ilse Bergb.	1	24	450 00bG
JeserichVA.	1	5	130.50G
Jeserich abg	1	8½	134.75G

Jessenitz K.	1	6	108.25G
Kahla Porz.	1	12	333.75bG
Kali Aschrsl.	1	9	172.75bG
KaplerMsch.	1	0	89.00G
Kattowitz.Bg	4	12	245.00bG
Kng.Wilh.kv.	1	15	259.75b
do. do.Pr.-A.	1	20	340.00b
Kön.Marienh	1	6	102.00bG
Königsborn	1	12	216.00bG
KönigszeltP.	7	6	168.75G
Gbr. Körting	7	7	143.25bG
Kruschw. Z.	7	26	320.60bG
Kyffhäuserh	1	8	211.50b
Lahmeyer E	4	5	118 75bG
Lapp. Tiefb.	7	0	105.75B
Lauchhamm.	7	10	212.50bG
Laurahütte	7	4	176.00bB
Leonh. Brnk.	7	7	152.25bG
Leykam Jos.	1	5	139.75b
L.Löwe & Co.	1	16	282 75b
Lothr.E.dp.a	7	0	30 25bB
do.do. St.Pr.	7	0	58 00G
Lüneb. Wchs	7	8	133.50bG
Luth. Brschw	7	6	128.00bG
MrkWstfBg	7	2	119 00bG
Magdeb.Gas	1	6	110 10bG
do. Bergw.	1	35	519.00bG
Marie ks.Bg.	7	4	92.00G
MarienhKotz	4	8	130.50bB
M.-F. Kappel	7	39	423 50b
MArmStrube	1	0	60.75G
Massen. Bgw	1	6	122.00bG
MchWb Lind.	1	12	219.25b
Mechern. Bw	—	frc.	—.—
Mix & Genest	1	3	104.50b
MhleRüning.	7	18	285 00bB
Mühlh. Brgw.	1	11	187.00bG
NeptunSchf	1	0	86.75G
NeueBd.A.-G	1	10	144.50B
do.Phot.Ges.	1	0	50.25b
do. Westend	—	frc.	189.25bG
Niederl. Khl.	4	11	203.60bG
Nitritfabrik	4	16	234.10bG
Nordd. Eisw.	1	0	62 50bG
do. Gummi	1	0	118 00b
do. Jute L.B.	1	5	92.75G
do. Wollkäm.	1	10	147 90b
Obschl Eisb	1	2½	106 00B
do.Eisenind.	1	0	91.40bB
do. Kokswrk.	1	10	174 50bG
do.Prtl.Zem.	1	3	172.00bG
Oppeln.Zem.	1	3	144 60G
Orenst.&Kop	1	13	231.50bG
Ottens.Eisen	1	5	104.90b
Panz. Geld.	7	9	163.00bG
Pauksch M.	N	0	59.75b
Petersb.El.B	1	7	136.25b
do. V.-A.	1	10	173.50bG
Petrolw. V.A.	1	0	23.00b
Phönix Lit. A.	7	15	257.90bG
Ravensb Sp	1	2½	119.50G
ReichheltMet.	1	12	209 00bG
Rh. Metallw.	O	0	95.00b
do. Nass.Bw.	1	21	311.75bB
do.Stahlwrk.	7	7	171.00b
do.Wsf. Ind.	1	6	—.—
RiebeckMtw.	4	12	201.50b
J. D. Riedel	1	12	227 80b
Rombch Hütt	7	8	185.25b
Rositz. Brnk.	7	10	166.75bB
Rothe Erde	7	5	118 40b
Rütgers Wk.	1	11	197.50b
SächsBöh Z	1	3	156 00G
do.Thür.Brk.	1	7	146.60bG
Sangerh. M.	O	6	216 25bG
Sarotti	7	12	215.00b
Schering	1	12	236 25bG
do. V.A.	1	4½	105.40b
Schl.el.uGas	1	10	196.50G
do.Prtl.Zem.	1	10	143 00bB
H.Schneider	1	9	193.00bG
Schomburg	O	7	154.00bB
Schoening	5	7	137.40b
Schuckert El	8	7	170.00B
SeebeckSch	7	10	91.75bG
Siemens Gl.I	1	15	25[illegible]50bG
Siem.&Hlsk.	8	12	246.40b

SiemensEl.B	O	6½	[illegible]
Simonius Cll	1	5	114.10bG
Spnn Renner	1	7	118.50G
Stadtberg. H	7	1	78.75G
Stahl&Nölke	7	7	157.75B
Stassf.Ch.F.	7	7	165.00b
Stett. Vulkan	1	12	220.00bG
Stollwrck.VA	1	6	120.00bB
Stolb.Zink-A	1	5	146.50bG
StralsSpielk	7	7½	141.00b
Tecklenbrg	1	0	117.90b
Tel. Berliner	7	12	230.00bG
Teltow-Kan.	—	frc	60.50b
Terra A.-G.	6	10	145.50bG
Tr. Grossch	a	0	128.00G
do.N.Schönh	1	3	107.00G
do.N BotGart	—	frc.	124.50b
de BrlNrdost	1	0	267.50bG
do.de.Südw.	—	frc.	139 00bG
ThaleEis StP	1	12	241 75bG
do.do. V.A.	1	12	244.90b
Fr. Thomée	7	5	133.00bG
Trachenb. Z.	7	10	154 50bG
UnionBaug.	1	8	122 25bG
U.d.Lind. Bv.	1	8	176 75bG
Varzin.Pap.	1	12	200.50bG
V.Brl.Frkf.G.	1	9	144.40b
do.CölnRw.P	1	16	304.80bG
do.Mörtel-W	1	8	151.75b
do.Metw.Hll.	O	11	172.25G
do. Nickelw.	4	16	293.50bG
do.Zypen&W	7	10	186.00bG
VictoriaFahr	O	5	106.50bG
VogelTel.Dr.	O	7	201.00G
Vogtl.Masch	7	20	461.75bG
do. V.-A.	7	20	460.50bG
WandererF	O	25	427.50b
Westeregln.	1	10	214.00b
do. Pr.-Akt.	1	4½	104.00G
Westfal.Cem	1	6	172 00B
Westf.Dr.Ind	7	6	170.00bG
do. Kupfer	7	0	107 10b
do. Stahlw	7	0	57 50b
Westf Bd.A G	—	frc.	780 00b
Wiel &Hrdtm	8	4	114 00B
WilkeGasom	4	6	194.00bB
Witt. Gussst.	7	9	217.45bG
do. Stahlrhr.	7	16	280 00bG
Wrede Mälz.	9	1	78 00G
ZechauKrb.	1	5	139.00G
ZeitzerMsch	7	11	295 60bG
do. Waldhof	1	15	264.25bG

Wechselkurse

Amst.-Rtt	8 T.	3½	169.40bB
do.	2 M.	3½	—
Brüss.u.A	8 T.	4	80.65G
Kopenhg.	8 T.	5	—.—
Lissabon	14 T.	6	—.—
London	8 T.	3	20.425bB
do.	3 M.	3	20.310
Madr.u B	14 T.	4½	74.50B
Neuyork	vista	—	4.201B
do.	2 M.	—	
Paris	8 T.	3	80.825bB
do.	2 M.	3	—
Wien	8 T.	4	85.15G
do.	2 M.	4	—
Schweiz	8 T.	3½	80.65B
do.	2 M.	3½	—
Stockhlm	10 T.	4½	112.35b
ItalPlätze	10 T.	5	80.85bG
do.	2 M.	5	—.—
Petersbg	8 T.	4½	—.—
Warsch.	8 T.	4½	—.—

Gold, Silber, Banknoten

Sovereigns p. Stück	20.455b
20-Franks-Stücke	16 23b
N.Russ.Gold p100R.	215.90bG
Amerikan. Noten	4.205bG
Engl. Banknoten 1L.	20.46b
Fran. Bankn.100fr.	80.95b
Oest. Noten 100 Kr.	85.20b
Russ. Noten 100 R.	216.35b
do. Zoll-Kup. kl.	323.10b

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der Industriellen Gesellschaften sind die hypothekarisch sichergestellten mit einem Stern (*) gekennzeichnet.

Terminkalender für Zwangsversteigerungen
in den östlichen Provinzen.

Zusammengestellt von Dr. Voigt-Berlin. (Nachdruck verboten.)

Name und Wohnort des Eigentümers des zu versteigernden Grundstücks bezw. Grundbuchbezeichnung	Zuständiges Amtsgericht	Versteigerungs-Termin	Größe des Grundstücks (Hektar)	Grundsteuer-Reinertrag	Gebäudesteuernutzungswert ℳ
Westpreußen.					
Jos. Pellowski, Lippuschhütte	Berent	16. 5. 10	17,0906	32,52	36
Mühlenb. H. Schröter, Danzig-Langfuhr, Mühlenw. 1	Danzig	18. 5. 10	0,1141	—	6256
Restaur. Br. Zielke, Danzig — Rechtstadt, Burgstr. 10	„	17. 5. 10	0,0180	—	1751
Aug. Klein, Ehl. (A), Elbing, Aeuß. Georgendamm	Elbing	9. 5. 10	0,1153	—	1900
Aug. Nischke, Ehl., Pogorsch	Neustadt	20. 6. 10	0,0460	—	36
Anton Meyer, Rheda, Danzigerstr. 30	„	13. 6. 10	0,7112	4,05	162
P. Strehlke, Bordzichow	Pr.-Stargard	11. 5. 9½	6,7450	30,63	171
Landw. Em. Braun, Ehl., Tiegenhagen	Tiegenhof	13. 5. 10	11,8060	206,12	90
Schmiedem. F. Schwertle, Pniewitten	Culm	16. 5. 10	0,2755	5,49	63
Fleischermstr. Ed. Schmidt, Ehl., Tarnowke	Flatow	24. 5. 10	0,0296	—	63
Kaufm. Frz. Smarzewski, Graudenz, Herrenstr. 7	Graudenz	20. 5. 10	—	—	2206
Müller Edm. Brunkall — Ziegelscheune	„	23. 5. 10	7,9001	109,08	150
T. Mikolajczyk, Skossewo	Konitz	12. 5. 9	56,7907	74,28	99
H. Höfer † u. Mtg. (A) Marienwerder, Marienburger Vorst., Schloßbergstr. 2	Marienwerder	1. 6. 9	0,0513	—	2620
Frz. von Sarnowski, Ehl., Ostrowitt	Schlochau	9. 5. 10	11,5811	12,03	36
Lorenz Kendzierski, Glowke	Schwetz	13. 5. 10	5,6414	10,20	45
Ww K. Habermann, Thorn-Altstadt, Schillerstr. 18	Thorn	16. 5. 10	—	—	1410
Joh. Szatkowski, Ehl., Thornisch-Papau	„	18. 5. 10	12,9220	105,45	75
Joh. Kowalski, Ehl., Zwitz	Tuchel	29. 5. 10	1,8690	3,48	18
Ostpreußen.					
Bauuntern. Aug. Schlien, Mittelhufen, Luisenallee 70	Königsberg	13. 5. 10	0,0908	—	3000
Bauunt. J. Buttgereit, Mittelhufen, Hermannsallee 17	„	8. 5. 10	0,1200	—	4300
Frau M. Nenke, Maraunenhof, Hoferbeckstr. 22	„	11. 5. 10	0,1589	—	3886
Maurermstr. K. Mischlin, Rastenburg	Rastenburg	17. 5. 10	2,2605	4,41	9704
Frau B. Klein, Wormditt, Vorst.	Wormditt	15. 5. 11	0,7901	1,02	472
Fr. M. Elmenthaler, Buddern	Angerburg	8. 5. 10½	0,1870	—	45
Elis. Horn, Bumbeln	Gumbinnen	13. 5. 10	5,1050	26,58	36
Jurg. Willnus, Girreningken	Heydekrug	10. 5. 10	0,9810	2,28	—
Fr. A. Paßehr, Ehl., Lapallen	„	5. 5. 10	44,7360	119,76	105
K. Dangeleit, Ehl., Essen — Lawe	Kaukehmen	10. 5. 9	0,1540	—	60
F. Nannenberg (m. Ant.), Garbassen	Marggrabowa	12. 5. 9	24,3480	102,48	105
Erdmann Jeckstadt, Ehl., Reisterbruch	Ragnit	10. 5. 10	0,7550	1,89	18
Gust. Stanzick, Tramischen	Ruß	8. 5. 10½	4,7180	86,34	75
Fr. A. Rugland, Willkischken	Tilsit	8. 5. 10	1,6610	57,09	—
M. Hesse, Allenstein, Bahnhofstr. 58	Allenstein	16. 5. 10	0,8863	0,03	2416
J. Loddoch Ehl. Pawlozinnen	Bialla	10. 5. 10	0,2550	0,81	—
F. Lojewski, Kutzburg	Willenberg	12. 6. 10	69,6520	107,37	85
P. Braun, Ehl., Crämersdorf	Wartenburg	20. 5. 9	20,9700	72,81	90
Posen.					
Restaur. Th. Ergang, Ehl., Sulmirschütz	Adelnau	13. 5. 10	0,1070	—	918
J. Labedzki, Ehl., Siedlemin	Jarotschin	18. 5. 9	6,8560	81,45	144
Mich. Naglik, Ehl., Prosnau	Ostrowo	8. 5. 9	7,7768	90,06	75
Kfm. K. Honig u. Mtg. Erben (A), Posen, St. Lazarus, Neue Gartenstr. 36	Posen	22. 5. 9½	0,1147	—	7960
Derselbe, Neue Gartenstr. 37	„	22. 5. 10	0,1146	—	7990
Maurermstr. St. Cielewicz, Sterschewo, Markt 112	„	26. 5. 9½	0,0556	—	1950
Wendelin Petroll, Sarne	Rawitsch	16. 5. 10	1,2156	9,22	625
Aug. Ankiewicz, Ehl., Rakwitz	Wollstein	23. 5. 9	0,0510	—	190
Ww. Frz. Stefanska, Alexandrowo	Bromberg	18. 5. 11	9,9838	47,52	153
Landw. Konr. Groeser, Ehl., Mönchsee	Gnesen	16. 5. 11	5,1853	47,55	45
Frau Leok. Szepiela, Jacewo	Hohensalza	27. 5. 10½	0,5110	10,38	90
Abraham Peritz, Ehl., Hohensalza, Kastellanstr. 19	„	26. 5. 10	0,0166	—	420
Ww. E. Steinbach, Kolmar	Kolmar	13. 5. 10	0,7313	—	1089
Stl. Radzimski (Ant.), Margonin, Langegasse 40	Margonin	8. 5. 10	0,3650	2,28	186
M. Mosdzynski, Josefowo	Mogilno	19. 5. 9	0,2550	—	183
Fr. M. Janicki, Gr.-Salzdorf	Schubin	19. 5. 11	4,5317	21,06	60
Gastw. Bruno Wendzikowski, Tremessen	Tremessen	13. 5. 9	0,3120	1,92	1551
Pommern.					
F. Sonn (Ant.), Gartz a. O.	Gartz a. O.	15. 5. 10	—	—	—
Alb. Friedrich, Ehl., Damerow	Greifenhagen	17. 5. 10	0,2334	—	720
E. Petermann (A) (Ant.), Daber-Häuser	Naugard	11. 5. 10	0,6440	1,44	75
P. Krüger, Ueckermünde, Ramigstr. 15	Ückermünde	27. 5. 9½	0,0578	—	780
Fräul. A. Radtke, Zirkow, Bahnhofstr.	Bergen a. R.	18. 5. 10	0,0567	—	750
Kfm. Leop. Möller, Kolberg, Fischerstr.	Kolberg	9. 5. 11	0,0454	—	828
Molkereibes. E. Meinke, Roslasin	Lauenburg	6. 5. 9	0,0348	—	—
M. Radel, Polzin, Viktoriastr.	Polzin	18. 5. 10	0,0656	—	—
Kfm. E. Koerner, Stolp, Blücherplatz 7/8	Stolp	17. 5. 11	0,1614	—	8800

Wohnungsangebote.

Eleg. möbl. Zimmer zu vermieten Mellienstr. 85.

Gut möbl. Zimmer
nebst Kabinett vom 15. April zu verm.
Bachestr. 10, 2 Tr.

Mehrere gut möbl. Zim. sind in meiner Pens. zu haben. Brückenstr. 13, 3.

2 möbl. Vorderzimmer, part., mit Burschenst. zu vm. Katharinenstr. 3.

Versetzungshalber möbl. Zimmer zu vermieten Breitestr. 6, 2, r.

Möbl. Zimmer mit Klavierbenutzung zu vm. Frau **Kanter,** Araberstr. 5.

Gut möbl. Vorderzimmer zu verm. **Windstr. 5,** 2, links, Eingang Bäckerstr.

Gut möbl. Vorderzim. von sof. z. vermiet. Windstr. 5, 2, r., Eing. Bäckerstr.

2 gut möbl. Vorderzimmer mit Schreibtisch, sep. Eingang, an 1—2 Herren zum 15. 4. zu verm. Neust. Markt 18, 2.

Am Neustädt. Markt
ist eine neu renov. Wohnung,
3 Zimmer, Küche und Nebengelaß, pro Jahr 400 Mk., per 1. 4. zu verm. Zu erfr. in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Wohnung,
3 Zimmer, Küche und Zubehör, 2 Tr. im Hinterhause, zu vermieten
Tuchmacherstr. 2.

4 Zimmer-Wohnung,
Badeeinrichtung und Zubehör vom 1. 4. zu vermieten.
J. Rucki, Thorn-Mocker, Lindenstr. 3.

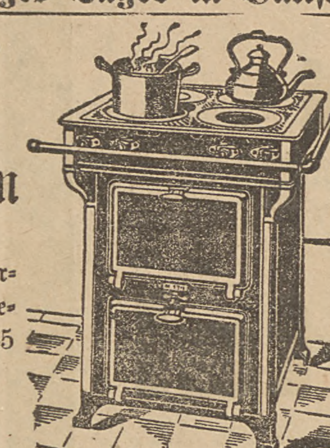
Wohnung,
3 Zimmer, Küche, Balkon u. Nebengelaß, 3. Etage, durch Versetzung des Herrn Oberleutnant Delvendahl, mit oder ohne Pferdestall, zu vermieten
Tuchmacherstr. 2.

Wohnung,
3 Zimmer, Entree, Küche und reichl. Zubehör, vom 1. April 1911 zu vermieten
Coppernikusstr. 26.

Brückenstr. 5, 1. Etage,
eine herrschaftliche Wohnung
von 5 oder 7 Zimmern per 1. Oktober zu vermieten.

Posen, Berlinerstr. 15, **Korsett-Spezialgeschäft** Frau **F. Friedewald, Korsett-Spezialgeschäft**, Thorn, Seglerstr. 29.
Reichhaltiges Lager in Batist-, Tüll-, Sport-, Gesundheits- und Reformkorsetten; Hüft- und Büstenhaltern.

Gaskocher



mit Sparbrennern

geben wir auch **mietweise** ab.

Die näheren Bedingungen (Vergünstigung § 8) sind in unserer Geschäftsstelle Coppernikusstraße Nr. 45 zu erfahren.

Gaswerke Thorn.

W. Spindler,

Spindlersfeld bei Köpenick.

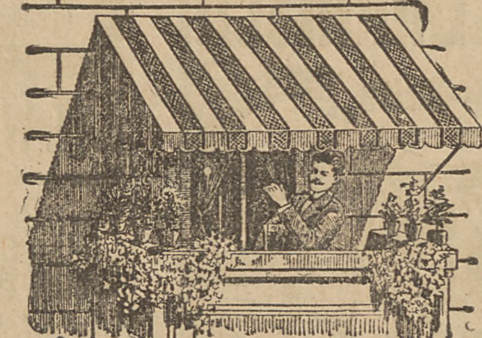
Färberei und chemische Wasch-Anstalt.

Annahmen in Thorn:

A. Böhm, Brückenstraße 34, Telephon 397.
N. Monts, Mellienstraße 95, 1.

Sendungen täglich. — Sendungen täglich.

Markisen und Zeltstoffe,
glatt und gestreift,
Ringband, Franze,
wasserdichte
Segeltuche, fertige Pläne, Getreidesäcke
empfiehlt
Carl Mallon,
Thorn,
Altstädtischer Markt 23.



Die nassauische Leinen-Industrie

J. M. Baum, Dietz u. Wiesbaden
hat uns für ihre
rühmlichst bekannte Spezialqualität

Kapasa

den
Alleinverkauf für Thorn
übertragen.

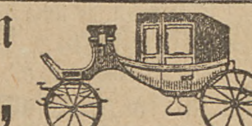
Kapasa, welches einen vollkommenen **Ersatz für Reinleinen** darstellt, ist vorzüglich in der Wäsche und wegen seines schönen Aussehens wie durch seine Haltbarkeit für jede Art Wäsche zu empfehlen.

Kapasa-Leinenersatz,	Qualität I per Meter	48 Pfg.
Kapasa-Leinenersatz,	Qualität II per Meter	60 Pfg.
Kapasa-Leinenersatz,	Qualität III per Meter	75 Pfg.
Kapasa-Leinenersatz,	Qualität IV per Meter	90 Pfg.

Georg Guttfeld & Co.

Altstädt. Markt 28. Altstädt. Markt 28.

Die Wagenfabrik von C. Kuligowski Nachfl.,



Inh.: **Conrad Dahmer, Briesen Westpr.,**
offeriert
ihr ständiges Lager von ca. 50 Kutschwagen
in einfachster und bester Ausführung
unter langjähriger Garantie zu angemessen billigen Preisen.
Niederlage und Vertreter Wagenbauer A. Banaczak,
Thorn-Mocker, Graudenzerstr. 69,
gegenüber dem „Goldenen Löwen“.

Lichtbild-Werkstatt Hanne Baade.

Nachbestellungen
bitte gefl. dem **Atelier Guido Schubert, Baderstr. 28,** Fernruf 371, überweisen zu wollen.
(Genanntem Atelier habe ich meinen gesamten Negativ-Bestand übergeben.)

Breslau III, Freiburgerstrasse 42,

Dr. J. Wolff's Vorbereitungs-Anstalt

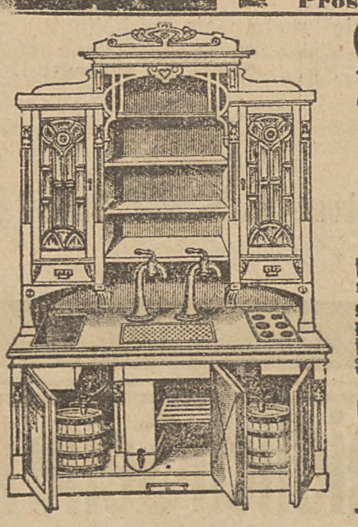
gegründet 1903, staatlich konzessioniert für die **Einjährig-Freiwilligen-, Fähnrichs-, Seekadetten-, Primaner- u. Abiturienten-Prüfung,** sowie zum Eintritt in die **Sekunda** einer höheren Lehranstalt. **Streng geregeltes Pensionat** mit sorgfältiger Beaufsichtigung der Schularbeiten. Viele vorzügliche Empfehlungen aus allen Kreisen. Halbjährliche Gymnasial- und Realgymnasial- bezw. Oberrealschulkurse von Quarta bis Oberprima. Bisher **bestanden,** meist mit grosser Zeitersparnis,

429 Prüflinge, nämlich 52 Abiturienten,

1 Steuersupernumerar, 20 nach O I, 59 nach U 1, 64 nach O II, 1! Extraneer die Schlussprüfung einer Realschule bezw. eines Progymnasiums, 121 nach U II, 42 nach O III, 6 nach U III, 4 nach IV und 49 Einjährige.

Fortan besondere **Damenkurse** zur Vorbereitung für die **Primaner- u. Abiturienten-Prüfung.**

Prospekt.



Bierapparate

nach neuester polizeilicher Vorschrift,
Eisschränke, Ladentische, Repositorien
für Destillationen, Restaurants, Konditoreien, Kolonialwaren- und Drogengeschäfte, Meiereien rc. in moderner, praktischer Ausführung und jeder Preislage fertigen an als **Spezialität** in eigener Fabrik

Oster & Co.,
Königsberg i. Pr.,
Weidendamm 10.

Gardinen neuester Art

Grösste Auswahl. — Billigste Preise.
Gardinenfabrik-
Niederlage
M. Chlebowski,
Breitestr. 11, Ecke Brückenstr.



Specialität: **Stobbe's**
extrafeiner Machandel Nr. 00 sowie alle anderen Sorten Stobbe's Machandel, Liköre und Branntweine. — Alleiniger Fabrikant des **echten Tiedenhöfer Machandels**
HEINR. STOBBE, Tiegenhof
Dampf-Destillation. Machandel-, Branntwein- und Likör-Fabrik. Gegründet anno 1776.
Preisliste und Versandbedingungen gratis und franko. — Originalflasche und Originalgläser gesetzlich geschützt.

Hellmichs Lebensbitter

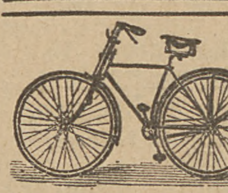
per Flasche 1,40 Mk. von **A. Hellmich,** Dortmund.
Hervorr. bew. Genussmittel, ärztl. empf., vielf. prämiiert, tausende Dankschreiben.
In Thorn zu haben in der
Annen-Apotheke, Mellienstrasse 92.

Bad Sooden Werra

Grösstes Inhalatorium Deutschlands
Radio-activ.
heilt:
Beschwerden der **Atmungsorgane, Herzleiden, Blutarmut, Frauenkrankheiten, Rheumatismus, Gicht, Skrofulose, Rachitis.**
Nadel- und Laubwald in unmittelbarer Nähe
Auch als Ruhesitz vorzüglich geeignet!
Auskunft und Badeschrift durch die Filialen Rudolf Mosse und die Badeverwaltung
Sooden-Werra Pastillen in den Apotheken
Söhlingen, Sooden Werra, Bebra, Eisenach

Vorber. zur Einjähr.-Prüfung
in staatl. konzess. vorm.
Major Geisler'schen Institut, Bromberg.
9 Prüflinge, sämtl. Schüler meiner Anstalt, haben jetzt das Examen bestanden.

Fahrräder



kauft jeder viel vorteilhafter und billiger direkt im Geschäft am Platze und nicht durch Versandhäuser oder Reisende, daher bitte, mein Riesenlager ohne Kaufzwang zu besichtigen. Große Auswahl in verschiedenen Modellen und Marken in jeder beliebigen Preislage. Sämtliche Reparaturen an allen Fabrikaten mit Hilfe der neuesten Spezial-Werkzeuge werden unter fachmännischer Leitung schnell und gut ausgeführt. **Große Automobil-Garage** mit elektrischer Beleuchtung zur gefälligen Benutzung.

W. Katafias,
Thorn, Neustädtischer Markt 24. Telephon 447.

Unmittelbar am Strand, von Hochwald und Bergen umgeben.
Schnellzug von Berlin in 4 Std. **MISDROY** Wasserweg Stettin—Seebrücke und nach Misdroy—Laatzig.
Vorzüglich eingerichtet für Kur und Unterhaltung. — Behaglicher Aufenthalt für Familien. — 1910: 17 300 Gäste. — Illustrierter Führer durch die Kurverwaltung.



Ehe Sie Ihren Bedarf in
Herren-Garderoben
decken, überzeugen Sie sich von der enormen
Billigkeit und Reellität
meiner täglich eintreffenden Neuheiten in
Herren-Stoff-Anzügen,
Sommer-Paletots.
Elegante Verarbeitung! — Ersatz für Maß!
Teilzahlung gestattet!
Ferner empfehle sehr billig:
Herren-Unterkleider u. Wäsche, Strumpfwaren,
Neuheiten
in **Krawatten, Hosenträgern, Bijouterien, Portemonnaies** usw.
J. Willamowski, Thorn,
Altstädtischer Markt, gegenüber der Post.

Gänzlicher Ausverkauf

in modern eingerahmten
Bildern zu sehr billigen Preisen.
Verkaufsstelle im Laden Brückenstr. 17
vorm. 10—12, nachm. 4—6 Uhr.
Gleichzeitig bringe ich meine **Bau- und Kunstglaserei** meinen werten Kunden bei Bedarf in gefällige Erinnerung.
Hochachtungsvoll
Julius Hell,
Brückenstr. 27.

Achtung! **Achtung!**

Spezial-Herren- u. Knabenbekleidung

Bäckerstraße 35.

Herren-Anzüge	von 12,00—30,00	Mark
" Paletots und Ulster	" 15,00—35,00	"
" Beinkleider	" 2,50—10,00	"
" Knaben-Anzüge	" 3,50— 8,50	"

Herren-Hüte in großer Auswahl.
Großes Lager in englischen u. deutschen Stoffen.
Anfertigung nach Maß bei billigster Preisberechnung unter Garantie tadellosen Sitzes.
T. Wisniewski, Thorn,
Bäckerstraße 35.

Mehrere
Putzarbeiterinnen
die
selbständig und flott arbeiten,
sucht bei hohem Gehalt sofort
H. Herrmann, Stettin,
Lindenstr. 23, pt.

Schultheiss-Bier
gehaltvoll, bekömmlich
Paul Krug,
Bier-Grosshandlung,
Gerechtestrasse 8/10, Telephon 573.



S. Meyer, Steinmetzmeister, Kirchhofstraße 14.

Wichtig für Gastwirte!
Osteril
ausgezeichnetes Mittel zum Reinigen von Bierleitungen auf kaltem Wege.
Kohlensäure- und Bierdruck-Apparate-Fabriken
Oster & Co., Königsberg i. Pr.
G. m. b. H.



Zu haben in **Drogenhandlungen und Apotheken.**

Gründl. Geigenunterricht
zu soliden Preisen, nach Schulen berühmter Meister, erteilt
A. Lefèbre, Friedrichstr. 10/12.

R. Lesser,
Uhren, Gold- u. Silberwaren,
Katharinenstr. 12.

Herren-Rem.-Uhren	v. 3,50 M. an.
Damen-Rem.-Uhren in Silber	v. 7,75 M. an.
Wecker	v. 1,95 M. an.
Tischglocken-Wecker „Neuheit“	3,00 M.
Gold. Trauringe, Paar	v. 9,00 M. an.

Goldene Damenuhren, Moderne Zimmeruhren, Phantasie-Ringe in Gold, Brillen, Pincenez
besonders preiswert.
Geschenkartikel.
Schmucksachen nach jeder Photographie in künstlerischer Vollendung.
Spazierstöcke mit Silbergriff.
Reparaturwerkstatt im Hause,
daher trotz billiger Preise für Uhren 2 Jahre Garantie.

Das Grundstück
Ulanenstraße 6
ist wegen Todesfalls des Besitzers unter sehr günstigen Bedingungen durch mich zu verkaufen.
M. Bartel, Waldstr. 43.